

**Original citation:**

Frey-Kupper, Suzanne and Nick, M. (2014) Münzen. Der keltische Oboltyp «Bern-Enge» und die Beigabepaxis im Gräberfeld von Bern, Reichenbachstrasse. In: Bern, Reichenbachstrasse. Neue Gräber aus dem latènezeitlichen Oppidum auf der Engehalbinsel. Bern: Erziehungsdirektion des Kantons Bern, Amt für Kultur, pp. 49-65. ISBN 9783907663370

**Permanent WRAP url:**

<http://wrap.warwick.ac.uk/67255>

**Copyright and reuse:**

The Warwick Research Archive Portal (WRAP) makes this work by researchers of the University of Warwick available open access under the following conditions. Copyright © and all moral rights to the version of the paper presented here belong to the individual author(s) and/or other copyright owners. To the extent reasonable and practicable the material made available in WRAP has been checked for eligibility before being made available.

Copies of full items can be used for personal research or study, educational, or not-for-profit purposes without prior permission or charge. Provided that the authors, title and full bibliographic details are credited, a hyperlink and/or URL is given for the original metadata page and the content is not changed in any way.

**A note on versions:**

The version presented in WRAP is the published version or, version of record, and may be cited as it appears here. For more information, please contact the WRAP Team at: [publications@warwick.ac.uk](mailto:publications@warwick.ac.uk)



<http://wrap.warwick.ac.uk/>



PETER JUD UND SUSI ULRICH-BOCHSLER

## Bern, Reichenbachstrasse

NEUE GRÄBER AUS DEM LATÈNEZEITLICHEN OPPIDUM  
AUF DER ENGEHALBINSEL

## **Bern, Reichenbachstrasse**

**Neue Gräber aus dem latènezeitlichen Oppidum  
auf der Engehalbinsel**

---

## **Impressum**

### *Herausgeber*

Erziehungsdirektion des Kantons Bern  
Archäologischer Dienst des Kantons Bern, Postfach 5233, 3001 Bern

### *Lektorat*

Michèle Eller, Mörfelden-Walldorf (DE)

### *Redaktion*

Barbara Seidel, Bern, Christine Felber, ADB

### *Korrektorat*

Stefan Zach, z.a.ch gmbh, Fraubrunnen

### *Übersetzungen*

Christophe Gerber, SAB; Karoline Mazurié de Keroualin, Linarkeo, Le Pellerin (FR) (Französisch)  
Sandy Hämmerle, Ragoon, Galway (IE) (Englisch)

### *Gestaltung*

Bernet & Schönenberger, Zürich

### *Layout*

Andreas Zwahlen, Eliane Schranz, ADB

### *Herstellung*

Druckerei Rub Graf-Lehmann, 3001 Bern  
Printed in Switzerland

### *Verlag, Bestelladresse*

Verlag Rub Media, Postfach, 3001 Bern. buch@rubmedia.ch

© Archäologischer Dienst des Kantons Bern 2014

Der Nachdruck des Werks oder von grösseren Teilen daraus ist nur mit Bewilligung des Herausgebers gestattet.

Bern 2014

ISBN 978-3-907663-37-0

# Bern, Reichenbachstrasse

## Neue Gräber aus dem latènezeitlichen Oppidum auf der Engehalbinsel

PETER JUD UND SUSI ULRICH-BOCHSLER

MIT BEITRÄGEN VON RENÉ BACHER, SUZANNE FREY-KUPPER, MICHAEL NICK, JOHANNA KLÜGL, ANTOINETTE RAST-EICHER, ANDRÉ REHAZEK, MARC NUSSBAUMER UND DOMENIC RÜTTIMANN  
UNTER MITARBEIT VON CYNTHIA DUNNING

ARCHÄOLOGISCHER DIENST DES KANTONS BERN 2014

### Separatum aus Kapitel 4: Die Funde

#### 4.6

#### Münzen

##### Der keltische Oboltyp «Bern-Enge» und die Beigabepaxis im Gräberfeld von Bern, Reichenbachstrasse

SUZANNE FREY-KUPPER UND MICHAEL NICK

Bei den Ausgrabungen an der Reichenbachstrasse kamen 15 Münzen zutage (Abb. 53), 14 antike und eine neuzeitliche. Elf Exemplare davon wurden in Gräbern geborgen (Nrn. 1–11), bei den übrigen vier handelt es sich um Einzelfunde (Nrn. 12–15). Gemäss der Belegungsperiode des erfassten Abschnitts der Nekropole sind die meisten Münzen aus den Gräbern keltische Gepräge (Nrn. 1–8, 10–11), lediglich eine ist der Stadt Massalia (Nr. 9) zuzuweisen. Unter den Einzelfunden kommen zwei weitere Münzen der Kelten vor (Nrn. 12–13) sowie eine wegen starker Korrosion unkenntliche Münze der römischen Kaiserzeit, vielleicht ein As des 1. Jahrhunderts n. Chr. (Nr. 14), und schliesslich ein Berner Kreuzer von 1781 (Nr. 15). Diese zeugen von jüngeren Aktivitäten auf der Engehalbinsel, auf die wir an dieser Stelle nicht eingehen werden.

Im Folgenden widmen wir uns den 13 vorrömischen Münzen, zunächst jenen aus den Gräbern, danach den Einzelfunden. Der Vollständig-

keit halber und zum Vergleich berücksichtigen wir drei Münzen, welche bei älteren Ausgrabungen 1848 und 1950 im südlichen Bereich derselben Nekropole entdeckt wurden (Abb. 53). Diese heute im Bernischen Historischen Museum aufbewahrten Stücke sind im Katalog unter den Nummern 16–18 aufgeführt (Abb. 66).<sup>80</sup>

Für weitere Vergleichsfunde und die historische Einordnung der Münzen kommen uns die Ergebnisse zugute, die im Rahmen des vom Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (SNF) und vom Inventar der Fundmünzen der Schweiz (IFS) getragenen Projektes zur Erfassung sämtlicher keltischer Münzfunde aus der Schweiz und dem Fürstentum Liechtenstein erarbeitet wurden.<sup>81</sup>

<sup>80</sup> Wir möchten Daniel Schmutz, dem Konservator des Münzkabinetts am Bernischen Historischen Museum, an dieser Stelle für seine Freizügigkeit und Hilfe bei der Rekonstruktion sammlungstechnischer Fragen danken.

<sup>81</sup> Nick in Vorbereitung. Zu diesem SNF-/IFS-Projekt siehe vorläufig: Frey-Kupper/Nick 2009 sowie Nick 2009a.

4.6.1

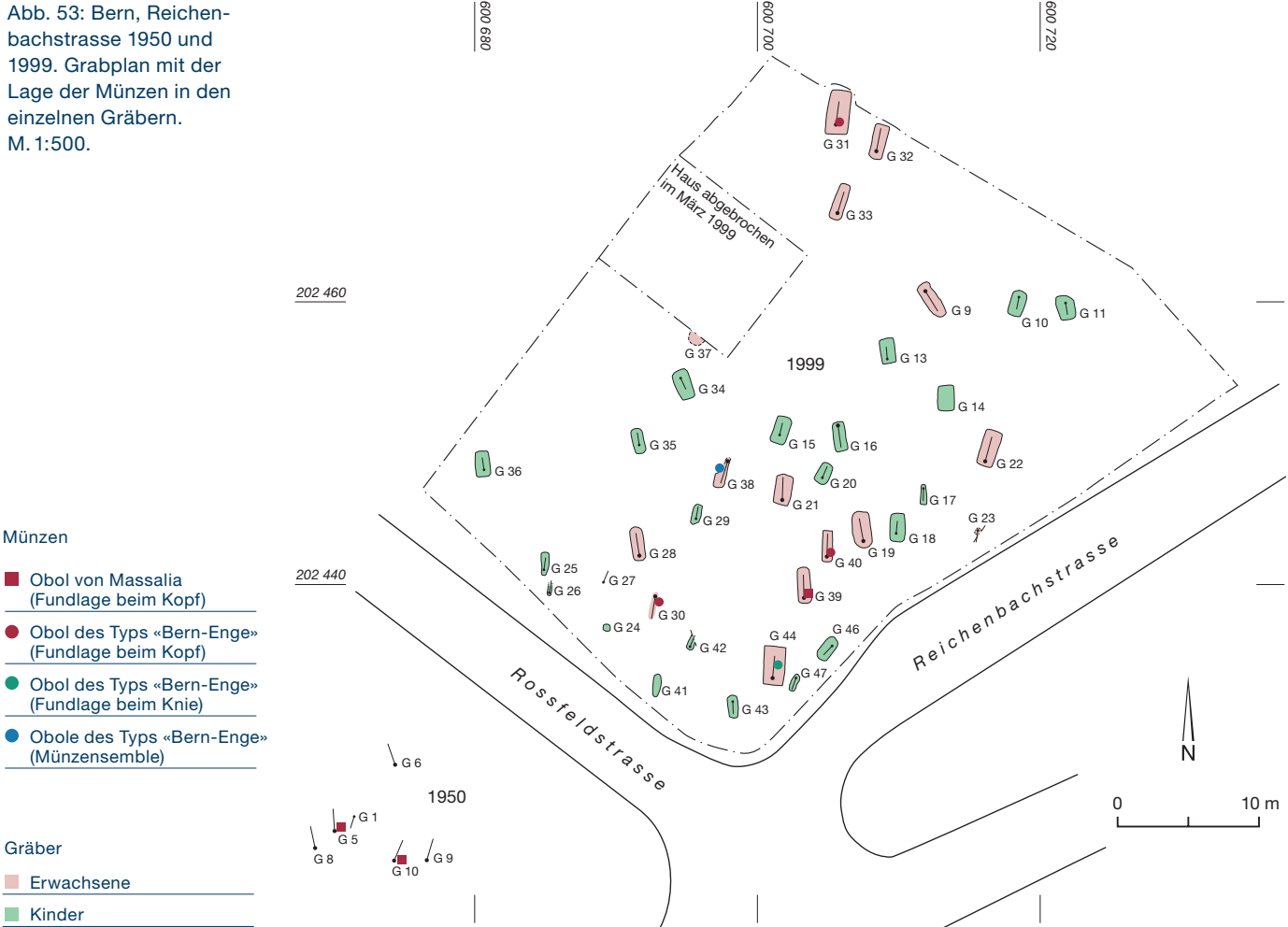
Die Münzen aus Gräbern und ihre Fundkontexte

Bei den Ausgrabungen an der Reichenbachstrasse wurden 36 Gräber erfasst, von denen sechs Münzbeigaben enthielten. In vier Gräbern (30, 31, 39 und 40) lässt die Fundlage auf eine Deponierung je einer Münze im Mund der Bestatteten schliessen (Abb. 53 und 55). In Grab 44 kam die Münze beim Knie zum Vorschein. Wahrscheinlich rutschte sie aus der Hand des bestatteten Individuums. Ein Sonderfall ist Grab 38, wo sechs Münzen in einem kleinen Bronzegefäss lagen, welches auf der Brust der wohl weiblichen Besitzerin niedergelegt wurde. Die Münzen wurden erst im Labor entdeckt, wo sie bei der Konservierung unerwartet aus dem Gefäss fielen (Abb. 63).<sup>82</sup> Zwei Mün-

zen (Nrn. 7 und 8) haften allerdings so stark aneinander, dass sie nicht getrennt werden konnten. Wie aus Abbildung 54 hervorgeht, handelt es sich bei den Bestatteten, soweit anthropologisch bestimmbar, um Frauen. Darauf weist auch in allen Fällen die Ausstattung. Bis auf Grab 31, welches ganz im Norden der ausgegrabenen Fläche liegt, streuen die münzführenden Gräber nicht weit voneinander entfernt im südlichen Teil des Grabungsgeländes (Abb. 53). Dazwischen befinden sich auch Gräber ohne Münzen. Eine klare Separierung ist deshalb nicht auszumachen.

82 Es fehlt daher auch ein Dokumentationsfoto der Anordnung der Münzen im Gefäss.

Abb. 53: Bern, Reichenbachstrasse 1950 und 1999. Grabplan mit der Lage der Münzen in den einzelnen Gräbern. M. 1:500.





### Übersicht über die münzführenden Gräber

Grab	Fundlage	Geschlecht	Alter	Kat.-Nr. der Münzen
30	unter dem Unterkiefer, die grüne Verfärbung am Gebiss legt eine Beigabe im Mund nahe	w (an) w (ar)	37–46	1
31	nahe beim Schädel	unbest. (an) w (ar)	30–40	2
38	über dem Sternum in einem ursprünglich mit organischem Material verschlossenen Bronzegefäss; am Rand der Baugrube, aber in situ	eher w (an) ? (ar)	23–40	3–8
39	bei den Zähnen des Unterkiefers, Münze ursprünglich wohl im Mund	unbest. (an) ? (ar)	30–80	9
40	rechts auf dem umgekippten Schädel	w (an) w (ar)	40–80	10
44	auf der Innenseite des linken Knies	w? (an) w (ar)	30–50	11

Abb. 54: Bern, Reichenbachstrasse 1999. Übersicht über die münzführenden Gräber, die Lage der Münzen im Grab sowie Geschlecht und Alter der Bestatteten.

an = anthropologisch, ar = archäologisch, unbest. = unbestimmt, w = weiblich.

#### 4.6.2

### Der Typ «Bern-Enge»

Bereits im 19. Jahrhundert war eine Münze dieses Typs am Pass des Grossen St. Bernhard VS/Italien gefunden worden.<sup>83</sup> Das zweite Exemplar dieses seltenen Obol-Typs trat 1989/90 in einem Grab in Lausanne VD zutage (Abb. 57),<sup>84</sup> fand aber aufgrund seiner schlechten Erhaltung zunächst kaum Beachtung. Erst als er 1999 gleich in fünf Gräbern auf der Berner Engehalbinsel (Gräber 30, 31, 38, 40 und 44 von Bern, Reichenbachstrasse) entdeckt wurde (Abb. 57), erkannte man, dass es sich um einen bisher unbekannten Typ handelt. Mittlerweile kennen wir noch ein weiteres Exemplar aus Sion VS (Abb. 57),<sup>85</sup> das ebenfalls aus einem Grab stammt. Wegen des häufigen Auftretens an der Reichenbachstrasse auf der Engehalbinsel möchten wir den Typ «Bern-Enge» nennen (Abb. 56).



83 Geiser 2004, 267, Nr. 424 (ausgebrochen, noch 0,232 g).

84 Kaenel/Moinat 1992, 28–31; Geiser/Moinat 1992.

85 Curdy et al. 2009, 61 und 220, Nr. 3, Taf. 7.

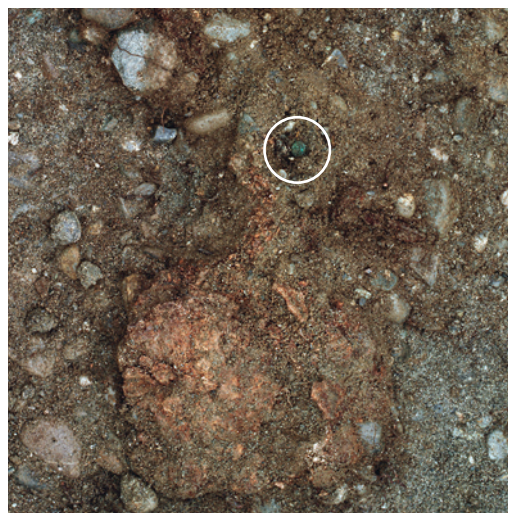


Abb. 55: Bern, Reichenbachstrasse 1999. Grab 39, Fundlage der Münze 9 beim Schädel.

### Das Münzbild

Der Münztyp ist leicht schüsselförmig. Die Vorderseite zeigt einen stilisierten Kopf nach rechts mit halbmondförmigen Locken, die Rückseite einen sechsstrahligen Stern, dessen Strahlen in nach aussen gestellten Halbkreisen und Kugeln enden (Abb. 65,1–8 und 10–11). Zwischen den Strahlen befindet sich, wenn aufgrund guter Ausprägung erkennbar, meistens eine Kugel. Lediglich die Münze aus Grab 40 (Abb. 65,10) weist in zwei Winkeln, die durch die Strahlen gebildet werden, drei respektive zwei Kugeln auf, die zusammen den Eindruck eines nach aussen gestellten Halbkreises erzeugen.

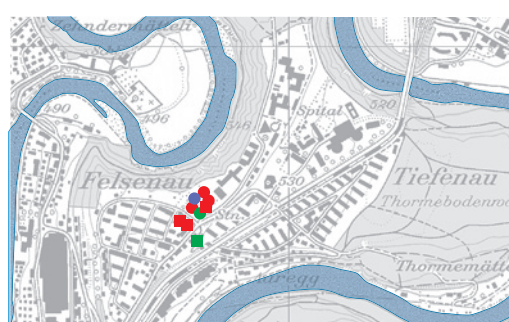
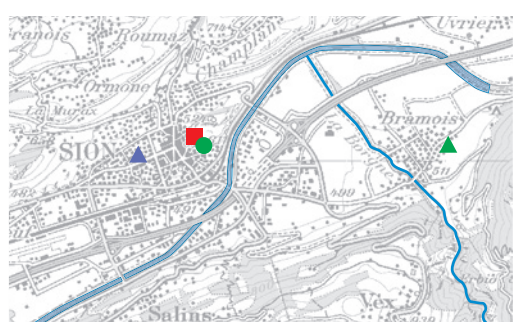
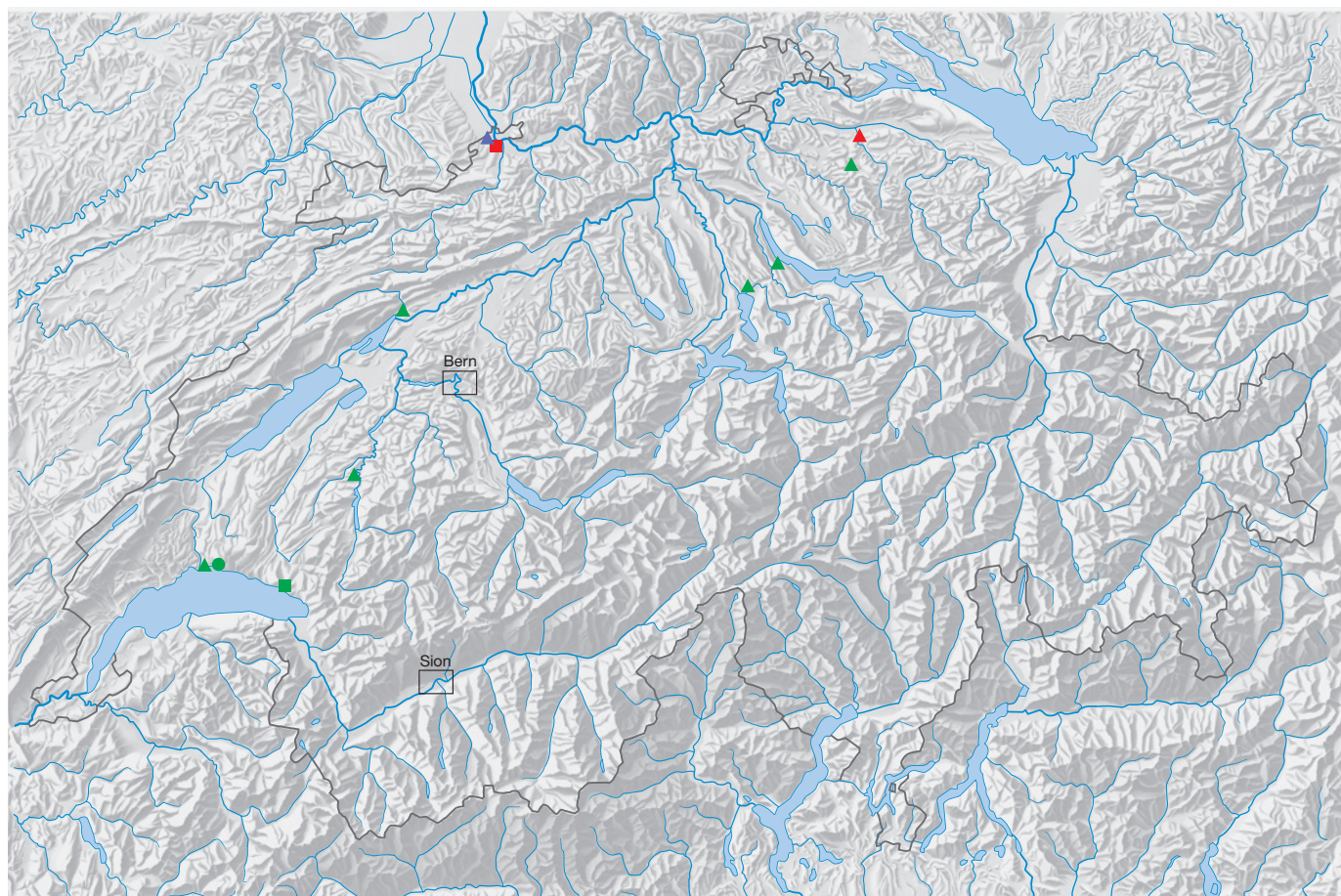
Abb. 56: Bern, Reichenbachstrasse 1999. Fundmünze des Typs «Bern-Enge» (Nr. 3 aus Grab 38). M. 2:1.

## Schweizerische Grabfunde mit Münzbeigabe

Fundort	Art	Geschlecht/ Alter	Datierung Grab	Münze	Lage	Polenz 1982, Kat.-Nr. sowie weitere Literatur
Vevey VD, Grab 22	Körpergrab	w	LT C1	Obol, MA	an der rechten Beckenseite (wohl ursprünglich in der Hand)	19
Biel BE	Körpergrab?	w	LT C1	1/24-Stater, Janus 1 Var. B	?	4
Horgen ZH	Körpergrab	w	frühes LT C2	1/4-Stater, Typ Horgen- Unterentfelden	im Grab	8
Bern, Aaregg 1848	Körpergrab?	?	frühes LT C2	Obol, AM	?	1
Bern, Rossfeldstr. 46, Grab 10 (1950)	Körpergrab	w	frühes LT C2	Obol, MA	am Kinn, wohl ursprünglich im Mund	3
Bern, Rossfeldstr. 46, Grab 5 (1950)	Körpergrab	w	LT C2	Obol, AM	im Mund	2
Frauenfeld TG, Langdorf, Grab 1	Körpergrab	w (30–40)	LT C2	1/4-Stater, Typ Horgen- Unterentfelden	im Mund	10
Sion VS, Sous-le-Scex, Grab 539	Körpergrab	w (18–30)	LT C2	Obol, Massalia- Imitation?	im Mund	Curdy et al. 2009, 52–53; 220
Sion VS, Sous-le-Scex, Grab 547	Körpergrab	w (37–53)	LT C2	Obol, Bern-Enge	Bereich rechter Unterarm	Curdy et al. 2009, 61; 220
Bern, Reichenbachstr. 87, Grab 30	Körpergrab	w (37–46)	spätes LT C2	Obol, Bern-Enge	im Mund	
Bern, Reichenbachstr. 87, Grab 31	Körpergrab	w (30–40)	spätes LT C2	Obol, Bern-Enge	beim Kopf	
Bern, Reichenbachstr. 87, Grab 38	Körpergrab	w? (23–40)	spätes LT C2	6 Obole, Bern-Enge in Bronzegefäss	auf der Brust	
Bern, Reichenbachstr. 87, Grab 39	Körpergrab	? (30–80)	spätes LT C2	Obol, MA	bei den Zähnen des Unterkiefers, wohl ursprünglich im Mund	
Bern, Reichenbachstr. 87, Grab 40	Körpergrab	w (40–80)	spätes LT C2	Obol, Bern-Enge	auf dem Schädel	
Bern, Reichenbachstr. 87, Grab 44	Körpergrab	w (30–50)	LT D1a	Obol, Bern-Enge	am Knie	
Lausanne VD, Vidy, Chavannes 11, Grab 124	Körpergrab	w («älter»)	LT D1a	Obol, Bern-Enge	auf der Brust	Geiser/Moinat 1992
Basel BS, Gasfabrik, Gräberfeld B, Grab 5	Körpergrab	Kind (5)	LT D1	Obol, MA	im Mund	Hecht et al. 2005, 77–81
Elgg ZH, Breiti, Grab 4	Brandgrab	? (13–20)	LT D1	Potin, Remi Scheers 1977, Typ 191	im Grab	Mäder 2002, 11; 21; 36–37
Basel BS, Gasfabrik, Grube 321 (1996/1)	«Körpergrab» in Grube	Mehrfach- bestattung (m, 22; m, 27–28)	LT D1b	9 Potins, zumeist Sequani Gruppe A	ca. 50 cm N des Kopfendes von Skelett 1 (Börse)	Nick 2008 (bei der Nachinventarisierung wurde zusätzlich eine neunte Münze gefunden)
Saint-Sulpice VD	Brandgrab	? (Kind)	LT D1b	Potin, Sequani A1/2	in der Urne	16
Sion-Bramois VS, Pranoé, Grab 8	Körpergrab	w (45–65)	LT D1b	Drachme, Veragri I A	im Beckenbereich	Curdy et al. 2009, 88; 220
Sion VS, Passage de la Matze, Grab 1	Körpergrab	w (20–25)	LT D2b	30 Drachmen, Veragri	im Beckenbereich (Börse am Gürtel)	Curdy et al. 2009, 134–136; 221–223
Corpataux FR	?	?	?	Stater, Freiburger Typ	?	ASA 3/2, 1870, 146–147, Taf. 13,14
Steinhausen ZG	aus Grab?	?	?	Potin, Sequani A1/1	?	ASA 23, 1890, 338–341, Taf. 21–22; Polenz 1982, 219–220; Doswald/Della Casa 1994, 99

Abb. 57: Latènezeitliche Grabfunde mit Münzbeigabe aus der Schweiz. m = männlich, w = weiblich.





- Typ «Bern-Enge»
- Obole von Massalia und Imitationen
- △ andere Münztypen

### Chronologie und Verbreitung

Aufgrund der Tatsache, dass der Typ in mehreren Gräbern mit datierenden Beifunden vorkommt (Abb. 57), können recht verlässliche Aussagen zu dessen chronologischer Einordnung gemacht werden. Die Gräber 30, 31, 38 und 40 können nach Ausweis der Beigaben in einen späten Abschnitt der Stufe LT C2 datiert werden, das heisst ungefähr in das zweite Viertel des 2. Jahrhunderts v. Chr. Grab 44 wird in die frühe Spätlatènezeit gesetzt (LT D1a: ca. 150–130/120 v. Chr.). Grab 547 von Sion VS, Sous-le-Scex gehört wiederum der Stufe LT C2 (ca. 190–

150 v. Chr.) an<sup>86</sup> und Grab 124 von Lausanne VD, Route de Chavannes 11, wurde zu Beginn von LT D1 (ab ca. 150 v. Chr.) angelegt.<sup>87</sup>

Obwohl wir eine ganze Reihe von Siedlungen der älteren und jüngeren Spätlatènezeit kennen, die nicht unbeträchtliche Mengen an Münzen geliefert haben, ist bisher kein Obol des Typs «Bern-Enge» aus einer solchen

Abb. 58: Oben: Verbreitungskarte schweizerischer Grabfunde mit Münzbeigabe. M. 1:2 000 000.

Unten: Karte der Münzfunde in Sion VS und Bern. M. 1:100 000 und M. 1:25 000. Rot: im Mund deponierte oder beim Kopf gefundene Münzen. Grün: anderer Fundort im Grab. Blau: Ensembles mehrerer Münzen oder Börsen.

<sup>86</sup> Zur Literatur siehe Anm. 85.

<sup>87</sup> Zur Literatur siehe Anm. 84.

bekannt geworden. Es verdichten sich also die Hinweise, die eine Datierung des Münztyps in das mittlere Drittel des 2. Jahrhunderts v. Chr. stützen.

Bisher kommt der Typ mit Ausnahme des Grossen St. Bernhard VS/Italien ausschliesslich in der Schweiz in den oben genannten Gräbern von Bern, Lausanne VD und Sion VS vor (Abb. 57). Allein von der Berner Engehalbinsel stammen zehn der 13 bekannten Exemplare. Angesichts der wenigen bekannten Fundorte wäre es beim gegenwärtigen Stand der Forschung jedoch verfrüht, aufgrund der Funddichte in dieser Nekropole auf einen Herstellungsort zu schliessen. Immerhin zeichnet sich aber ein Umlauf- oder Produktionsgebiet im Südwesten und im zentralen Mittelland der Schweiz ab. Bei der Frage des möglichen Herstellungsgebietes der Münzen gilt es allerdings dem unterschiedlichen Stand der Materialaufnahme Rechnung zu tragen. Für Südgallien<sup>88</sup> und die Schweiz<sup>89</sup> wurde auf diesem Gebiet bereits viel Arbeit geleistet. Dazwischen, vom oberen Rhonetal bis zu den Südabhängen der Alpen, klafft dagegen eine Informationslücke, die künftige Forschungen schliessen mögen.

### Die Herstellungstechnik der Münzstempel

Die Münzbilder, der Kopf auf der Vorderseite und der Stern auf der Rückseite, sind aus wenigen einfachen geometrischen Formen zusammengesetzt: aus Halbkreisen, Linien und Kugeln unterschiedlicher Grösse. Die Halbkreise wurden für die Darstellung der Haare und für die Enden der Strahlen des Sterns verwendet, ebenso für die Augenlider und das Ohr. Kugeln kommen in den Zeichnungen von Stern, Augenpupille, Mund, Nase, Ohrmuschel und Perlkreis vor, während die Linien nur bei den Strahlen des Sterns Anwendung fanden.

Ohne hier die technischen Einzelheiten vertiefen zu wollen, fällt auf, dass die Art, diese Elemente darzustellen, von Münze zu Münze recht unterschiedlich ist. Dabei stellt sich die Frage, ob zur Herstellung der Stempel nicht verschiedene Techniken angewendet wurden. Die sichtbare Rückseite der beiden aneinanderkorrodierten Münzen aus Grab 38 (Nr. 8) zeigt sehr gleichmässige und gleichförmige Halbmonde, die an die Verwendung von Punzen denken lassen (Abb. 59, 1). Dies könnte man auch für die Halbmonde der Rückseite von Münze Nr. 6 vermuten (Abb. 59, 2). Wegen der in der Mitte tief eingeschnittenen Halbmonde mit spitz auslaufenden Enden ist in diesem Fall vielleicht aber auch mit dem Einsatz eines Hohlbohrers zu rechnen. Die Vorderseite desselben Stücks zeigt dagegen unregelmässige Halbmonde, welche die Haare kennzeichnen (Abb. 65, 6). Sie deuten wiederum auf einen von Hand geschnittenen Stempel. Dasselbe könnte für die Vorder- und die Rückseite von Münze Nr. 5 zutreffen, deren Halbmonde aber von einem anderen Werkzeug und einer anderen Handschrift zeugen (Abb. 59, 3).

Die keltischen Stempelhersteller waren, wie wir wissen, hervorragende Handwerker, die verschiedene Techniken beherrschten und praktizierten. Eine davon ist in der Tat die Verwendung von Punzen zur Stempelherstellung, die etwa durch einen Fund im Nördlinger Ries (Kleinsorheim, Bayern) belegt ist.<sup>90</sup>

<sup>88</sup> Py 2006; Feugère/Py 2011.

<sup>89</sup> Geiser 2004; Nick in Vorbereitung.

<sup>90</sup> Zieglus 2008, 117–118 mit Abb. 4; Stannard 2011, 66–68 mit Abb. 4. Daneben gab es, wie erwähnt, andere Techniken, so auch jene der Bronzepatrizie mit positivem Münzbild, die es erlaubte, mehrere identische Stempel herzustellen (vgl. Zieglus 2008, 123). Beide Techniken, die Herstellung von Münzbildern mittels Punzen und ganzer Bildpatrizien, sind Phänomene der keltischen Handwerkskultur, die weder von den Griechen noch von den Römern praktiziert wurden (vgl. Stannard 2011).

Abb. 59: Technische Beobachtungen an Münzen des Typs «Bern-Enge». 1. Rückseite von Münze Nr. 8: mögliche Verwendung von Punzen für die Halbmonde an den Enden der Strahlen. 2. Münze Nr. 6: für die Rückseite mögliche Verwendung des Hohlbohrers für die Halbmonde an den Enden der Strahlen. 3. Münze Nr. 5: möglicherweise von Hand geschnittene Stempel, wobei für die Vorder- und die Rückseite vielleicht verschiedene Werkzeuge verwendet wurden. M. 2:1.





Bemerkenswert ist schliesslich, dass sich unter den zehn an der Reichenbachstrasse zum Vorschein gekommenen Münzen des Typs «Bern-Enge» keine Stempelidentitäten feststellen lassen. Dies allein zeigt, dass bei weiteren Funden noch mehr Stempel zu erwarten sind.

### Das Nominal

Aus der Antike sind keine Nominalwerte für die keltischen Münzen überliefert. Da sie in Darstellung und Gewicht oftmals aber auf ein mediterranes Vorbild zurückgehen, werden diese Imitationen in der Regel mit der Nominalbezeichnung ihres Vorbildes angesprochen. Der Typ «Bern-Enge» ist in seiner Darstellung nicht direkt auf ein solches zurückzuführen, obwohl sich bei den massaliotischen Obolen des 5. Jahrhunderts v. Chr. einige Ähnlichkeiten in der Rückseiten-Darstellung finden lassen.<sup>91</sup> Allerdings wurde bisher noch kein solcher Obol aus der Schweiz bekannt und auch das hohe Alter der Münzen spricht gegen eine solche Verknüpfung. Hingegen finden sich Obole aus Massalia mit den Buchstaben MA bereits seit der Stufe LT C1 in der Schweiz<sup>92</sup> und auch im Gräberfeld auf der Berner Engehalbinsel sind sie schon im frühen LT C2 vorhanden.<sup>93</sup> Es liegt deshalb nahe, hier einen Zusammenhang zu sehen. Die gut erhaltenen Exemplare des Typs «Bern-Enge» weisen Gewichte zwischen 0,46 g und 0,42 g auf. Sie liegen damit im unteren Bereich der massaliotischen Obole mit MA,<sup>94</sup> sodass man den Typ, obwohl kein direktes griechisches Vorbild benannt werden kann, als Obol ansprechen darf.

### Funde vergleichbarer Oboltypen

Ein noch seltenerer Oboltyp als «Bern-Enge» ist der Typ Marin-les-Bourguignonnes (Abb. 60). Von diesem sind bisher lediglich zwei Exemplare bekannt: Eines wurde in der eponymen Viereckschanze von Marin (La Tène NE), Les Bourguignonnes, ausgegraben,<sup>95</sup> das andere am Pass des Grossen St. Bernhard VS/Italien.<sup>96</sup>

Der Typ Marin-les-Bourguignonnes ist wie der Typ «Bern-Enge» schüsselförmig und zeigt auf der Vorderseite einen Kopf nach links und auf der Rückseite ein geometrisches Motiv: Innerhalb eines grossen Kreises befindet sich in der unteren Hälfte eine gerade Linie, auf der torbogenartig ein Halbkreis steht. In der oberen Hälfte sieht man eine leicht gebogene Linie,

von der zwei parallele senkrechte Striche zum Rand hin abgehen.

Die bisher bekannten Münzen sind mit 0,50 g und 0,62 g schwerer als jene des Typs «Bern-Enge», womit sie aber gut im Bereich der in Massalia üblichen Obolgewichte liegen.<sup>97</sup>

Die beiden Fundorte lassen zwar noch keine exakte geografische Zuordnung des Typs zu. Da sich die aussergewöhnliche Schüsselform aber bei den Obolen des Typs «Bern-Enge» wiederfindet, ist ein westschweizerischer Herstellungsort bisher am wahrscheinlichsten. Die Datierung gestaltet sich ebenfalls schwierig. Die Viereckschanze von Les Bourguignonnes wird aufgrund der Keramik und von Nauheimer Fibeln in die Stufe LT D1 gesetzt.<sup>98</sup> Die übrigen Münzfunde von dort stützen diesen zeitlichen Ansatz.<sup>99</sup> Die Münze vom Grossen St. Bernhard wurde sekundär verlagert in einer Auffüllung der Grabungen des 19. Jahrhunderts gefunden,<sup>100</sup> sodass sie zur engeren Datierung des Oboltyps nichts beitragen kann. Angesichts der formalen Analogien zum Typ «Bern-Enge» möchte man den Typ bereits etwas früher als den Nauheimer Horizont (LT D1b: ca. 130/120 bis 85/80 v. Chr.) ansetzen. Wir möchten deshalb in Anlehnung an die übrigen Oboltypen



Abb. 60: Obol des Typs Marin-les-Bourguignonnes aus der Viereckschanze von Marin (La Tène NE), Les Bourguignonnes (Service et Musée d'archéologie du Canton de Neuchâtel, Inv. MAR-BG 7398). M. 2:1.

91 Es sind dies die nach aussen gestellten Halbkreise an den Enden der Radspeichen bei den Obolen mit behelmtm Kopf Typ OBM-2 sowie einigen Varianten der Typen OBM-4 und OBM-5 (s. hierzu Py 2006, 21–27 sowie Feugère/Py 2011, 32–38).

92 Grab 22 von Vevey VD: Martin-Kilcher 1981, 119–120, 145–146; Polenz 1982, 89–91, 105.

93 Polenz 1982, 52–56 (Aaregg 1848; Rossfeldstr. 46, Gräber 5 und 10).

94 Zu den Gewichten siehe Py 2006, 33, Abb. 12 (OBM-8); 38, Abb. 15 (OBM-9); 41, Abb. 18 (OBM-10); 50, Abb. 21 (OBM-11).

95 Tissot 1995, 72, Abb. 9.

96 Ottoz 2008, 52, Abb. 1; 58, Nr. 7, Abb. 5.

97 Siehe Anm. 94.

98 Arnold 1992 und Arnold 2007, besonders 800–801.

99 Drei Sequanerpotins der Typen A2/3, A2/4 und A2/6, ein Lingonenpotin des Typs mit Januskopf sowie ein Kaledou-Quinar und ein nicht identifizierbarer Quinar.

100 Ottoz 2008, 57.

der Schweiz von einer provisorischen Datierung in die zweite Hälfte des 2. Jahrhunderts v. Chr. ausgehen.

#### Die subaerate Münze aus Grab 40

Bis auf einen sind die Obole aus den Gräbern von der Berner Engehalbinsel aus massivem Silber gefertigt. Die Münze des Typs «Bern-Enge» aus Grab 40 ist hingegen subaerat (Abb. 61), was bedeutet, dass sie unter einer dünnen Silberschicht einen Kern aus einer Kupferlegierung aufweist. Dieses Stück hat im Vergleich zu den massiven Münzen einen geringeren Durchmesser, ist dafür aber etwas dicker.

Zwar ist die Praxis dieser Art der Fälschung fast so alt wie die Münzprägung selbst,<sup>101</sup> unter den Gold- und Silbermünzen der Mittellatènezeit aus der Schweiz kennen wir ansonsten aber keine subaeraten Münzen. Hingegen kamen an verschiedenen Schweizer Fundplätzen einige subaerate Obole mit Rad und MA zutage. Allerdings ist hierbei zu bedenken, dass dieser Typ bis weit in das 1. Jahrhundert v. Chr. geprägt wurde und nicht per se als mittellatènezeitlich eingestuft werden kann. Die bisher bekannten subaeraten Exemplare stammen durchwegs aus spätlatènezeitlichem oder römischem Zusammenhang. Dies deutet bereits an, dass die Technik der Subaeraten-Herstellung verstärkt erst mit der Spätlatènezeit, verbunden mit der Einführung des Quinars und damit der zunehmenden Verwendung von Münzen als Zahlungsmittel, aufkommt. Unter den Einzelfunden der Grosssiedlung Altenburg (DE) erwiesen sich etwa ein Viertel der Silber- und sogar zwei Drittel der Goldnominales als gefüttert.<sup>102</sup>

Abb. 61: Bern, Reichenbachstrasse 1999. Das subaerate Exemplar des Typs «Bern-Enge» (Nr. 10 aus Grab 40). M. 2:1.



Abb. 62: Bern, Reichenbachstrasse 1999. Der Obol von Massalia (Nr. 9 aus Grab 39). M. 2:1.



#### 4.6.3

#### Die Münzen von Massalia und ihre Imitationen

##### Die Münze aus Grab 39

Das einzige Grab, in dem keine Münze des Typs «Bern-Enge» vorhanden war, enthielt einen massaliotischen Obol (Abb. 62). Trotz Korrosion ist deutlich, dass es sich um ein Exemplar von Massalia selbst handelt und nicht um eine der in unseren Gebieten häufigen Imitationen. Das Stück kann dem Typ OBM-11 nach der Typologie von Michel Py und Michel Feugère zugewiesen werden.<sup>103</sup> Innerhalb des Typs unterscheiden die Autoren ältere und jüngere Varianten, deren älteste sie nach archäologischen Befunden und Fundplätzen begrenzter Belegungsdauer in die Periode zwischen dem frühen 3. Jahrhundert v. Chr. und etwa 125 v. Chr. datieren.<sup>104</sup> Die jüngeren sind noch häufig in Fundkontexten des 1. Jahrhunderts v. Chr. zu beobachten.<sup>105</sup>

Grab 39 gehört nach den nichtnumismatischen Beigaben der Stufe LT C2 (ca. 190–150 v. Chr.) an, weshalb die Münze einer früheren Variante zugewiesen werden darf, wozu auch ihr Stil, soweit erkennbar, durchaus passt. Mit 0,25 g liegt das Gewicht unseres Stücks zwar nur im unteren Bereich der für den Typ bezeugten Werte (0,14–0,82 g mit einem Durchschnittsgewicht von 0,52 g)<sup>106</sup>, was sich aber relativiert, wenn man den durch Korrosion und die ausgebrochenen Stellen bedingten Gewichtsverlust in Rechnung stellt.

#### Vergleichsfunde von Bern-Enge und anderen Orten

1848 in der Aaregg und 1950 an der Reichenbachstrasse kam in drei Gräbern, die zu einem südlicheren Abschnitt derselben Nekropole wie die hier untersuchten Bestattungen von der Reichenbachstrasse gehören, je eine weitere Münze zum Vorschein (Abb. 53, 57, 66 und Katalog Nrn. 16–18); zumindest in zwei Fällen

<sup>101</sup> Nick 2005, besonders 99.

<sup>102</sup> Nick 2012, besonders 501–502 und 570–607.

<sup>103</sup> Py 2006, 47–54; Feugère/Py 2011, 46–47.

<sup>104</sup> Feugère/Py 2011, 46–47 (Typ OBM-11a).

<sup>105</sup> Feugère/Py 2011, 46–47 (Typ OBM-11b–d).

<sup>106</sup> Zum Gewicht vgl. Py 2006, 49–50, Abb. 21; Feugère/Py 2011, 47.

lagen die Stücke ebenfalls im Mund oder beim Kinn der Toten (Reichenbachstrasse 1950, Gräber 5 und 10). Es sind Obole massaliotischen Typs, die aufgrund der unkanonischen Anordnung der Buchstaben AM statt MA im Falle der Exemplare aus Grab 5 und Aaregg 1848 als Imitationen angesprochen werden können.<sup>107</sup> Bei der Rückseite der Münze aus Grab 10 sind nur noch die beiden leeren Winkel zu erkennen, doch entspricht auch die Darstellung der Vorderseite in vielen Details dem Exemplar von Aaregg 1848 so gut, dass hier ebenfalls von einer keltischen Imitation ausgegangen werden kann. Die übrigen Befunde erlauben es, die Gräber der Stufe LT C2 zuzuweisen.<sup>108</sup> Sie zeigen, dass die Imitationen gleichzeitig mit den Prototypen umliefen und den Toten als Beigaben mit ins Grab gegeben wurden. Ein weiterer Massalia-Obol, möglicherweise ebenfalls eine Imitation, kam in Sion VS, Sous-le-Scex, im 1994 untersuchten und der Stufe LT C2 zugehörigen Grab 539 zum Vorschein, ebenfalls im Mund der Toten.<sup>109</sup> Weitere Gräber mit massaliotischen Obolen stammen schliesslich aus Vevey VD (LT C1, von Massalia, beim Becken der Toten)<sup>110</sup> und aus Basel BS, Gasfabrik (LT D1, von Massalia oder eine Imitation, im Mund des Kindes).<sup>111</sup> Diese Gräber belegen eine Verbreitung der Obole von Massalia oder ihrer Imitationen im Westen und Nordwesten der Schweiz (Abb. 57–58). Sie spiegeln im Übrigen das Umlaufgebiet dieser Münzen in unseren Gegenden, wie es aus der Kartierung der Einzelfunde noch deutlicher hervorgeht.<sup>112</sup> In der Ost- und Zentralschweiz hingegen wurden bisher keine Obole des massaliotischen Typs mit MA gefunden. Auch nördlich des Hochrheins sind sie nur vereinzelt anzutreffen.

#### 4.6.4

### Beigabepaxis

#### Obole im Mund

Seit der Untersuchung von Hartmut Polenz zu den latènezeitlichen Gräbern mit Münzen in Mitteleuropa<sup>113</sup> ist eine Reihe weiterer Befunde, insbesondere in der Schweiz, hinzugetreten (Abb. 57, 64), welche die Beobachtungen des Autors weiter absichern oder modifizieren. Das Phänomen der Münzbeigabe bleibt aber trotzdem die Ausnahme. Es ist in Mitteleuropa seit der Stufe LT B2/C1 und in der Schweiz seit der

Stufe LT C1 zu fassen und tritt bis zum Ende der Latènezeit auf. Die bestatteten Personen sind in der Regel weiblich<sup>114</sup> oder Kinder, deren Geschlecht in den meisten Fällen nicht mehr feststellbar war.

Polenz konnte in vielen Fällen einen Zusammenhang zwischen Münzbeigabe und – in Relation zum jeweiligen regionalen Umfeld – besonders reich ausgestatteten Gräbern feststellen.<sup>115</sup> Allerdings hält der Autor für die 1848 (Aaregg) und 1950 (Reichenbachstrasse 1950, Gräber 5 und 10) auf der Engehalbinsel aufgedeckten drei Gräber mit je einem Obol (Nrn. 16–18) fest, dass sie sich hinsichtlich der Ausstattung nicht von den übrigen Bestattungen des Gräberfeldes abheben.<sup>116</sup> Die hier vorliegenden Gräber von der Reichenbachstrasse 87 bilden den nördlichen Teil derselben Nekropole. Auch in diesen Fällen weicht die Ausstattung der münzführenden Gräber nicht erheblich von jener der übrigen Bestattungen ab. Lediglich Grab 38 mit einem bronzenen Behältnis, das sechs Obole enthielt, und der Beigabe einer Tonne mit einem Überzug aus Leder und Zinnfolie unterscheidet sich etwas von den anderen Gräbern.

Bei den schweizerischen Befunden der Mittel- und frühen Spätlatènezeit lag die Münze oftmals im Mund oder im Kopfbereich oder bei der Hand, wie das auch häufig bei griechischen Bestattungen zu beobachten ist. Nur in einem Fall befand sie sich auf der Brust (Lausanne VD, Grab 124). Am häufigsten wurden silberne Obole des Massalia-Typs mit Rad und MA sowie solche des Typs «Bern-Enge» ins Grab gelegt. Einige Gräber der Mittellatènezeit enthielten Münzen aus Gold. Die Beigabe von Potinmünzen und anderen Silbermünzen kam erst mit der Spätlatènezeit auf, während gleichzeitig die Beigabe von Silberobolen und Goldmünzen zum Erliegen kam.

<sup>107</sup> Ein weiterer Obol mit AM stammt aus dem sogenannten Massenfund von der Tiefenau, ebenfalls auf der Berner Engehalbinsel. Siehe hierzu Koenig 1990, 134, Nr. 7; 138, Abb. 71,7.

<sup>108</sup> Vgl. Polenz 1982, 109–110.

<sup>109</sup> Curdy et al. 2009, 52–53 und 220.

<sup>110</sup> Martin-Kilcher 1981, 119–120.

<sup>111</sup> Hecht et al. 2005, 77–81.

<sup>112</sup> Nick 2006, 66, Karte 26.

<sup>113</sup> Polenz 1982.

<sup>114</sup> Polenz 1982, 163–166.

<sup>115</sup> Polenz 1982, 168–196.

<sup>116</sup> Polenz 1982, 188–190.



Die gemeinsamen Merkmale der münzführenden Gräber auf der Berner Engehalbinsel lassen sich folgendermassen charakterisieren (Abb. 54 und 55):

- weibliches Geschlecht
- Münze im Mund oder in der Hand
- nicht herausgehobene Ausstattung der münzführenden Gräber im Vergleich zu den übrigen Bestattungen
- Beigabe eines MA-Obols oder eines Obols des Typs «Bern-Enge»
- keine Beigabe von Goldmünzen.

Das aus den gemeinsamen Merkmalen der Gräber resultierende Muster erstreckt sich auf weibliche Personen, deren Bestattung sich von den übrigen lediglich durch die Beigabe einer Münze unterscheidet. Der Eindruck der Normierung verstärkt sich weiter aufgrund der Tatsache, dass es sich immer um einen Obol und nicht, wie andernorts belegt, um eine Goldmünze handelt. Auch die Gleichförmigkeit des Typs «Bern-Enge» spricht nicht für das Bedürfnis, sich deutlich von der Gesellschaft abzuheben.

Offenbar fassen wir hier trotzdem einen Ritus, in dem die Münze eine wichtige Rolle spielte und der nur bei bestimmten Personen Anwendung fand. Die hierbei während des Bestattungszeremoniells von den Hinterbliebenen angewendeten Handlungen sind archäologisch nicht mehr in ihrem vollen Umfang fassbar. Lediglich die Münze und ihre Lage im Mund oder in der Hand bilden ein archäologisch nachvollziehbares Muster und sind das Ergebnis eines für uns nicht mehr erschliessbaren Rituals.

Möglicherweise stellt dieses aber einen Akt dar, der die Bestattete von den Toten ohne Münze gesellschaftlich oder religiös differenzierte.

Über die religiösen Vorstellungen, die hinter dem Ritual standen, können wir indes nur mutmassen. Wie erwähnt, ist die Praxis der Münzbeigabe im Mund in der griechischen Welt belegt, ebenso aber in der römischen, sowohl in Texten als auch in Grabbefunden.<sup>117</sup> Münzen im Mund, die sich auf dem griechischen Festland seit dem Ende des 5. und besonders im 4. Jahrhundert v. Chr. zu mehreren beginnen,<sup>118</sup> genauso wie die oft gleichzeitigen grossgriechischen Belege dieser Sitte,<sup>119</sup> werden häufig als Charongroschen gedeutet.<sup>120</sup> Ob es zwischen dem mediterranen und dem vereinzelt im Bereich der Latènekultur beobachteten Ritual Zusammenhänge gab, ist allerdings nicht eindeutig nachzuweisen.<sup>121</sup>

### Das Ensemble und das Fundgefäss in Grab 38

Grab 38 unterscheidet sich von den übrigen münzführenden Gräbern besonders dadurch, dass hier dem wohl ebenfalls weiblichen Individuum nicht nur ein Obol, sondern gleich sechs Exemplare des Typs «Bern-Enge» in einem kleinen Behältnis aus Bronze mitgegeben wurden (Abb. 63). Dieses lag über dem Sternum der Bestatteten. Am Gefäss waren zwei kleine

Abb. 63: Bern, Reichenbachstrasse 1999. Das Bronzegefäss aus Grab 38 mit sechs Münzen des Typs «Bern-Enge». Das Gefäss lag auf der Brust der Bestatteten.



117 Vgl. Grindler-Hansen 1991; Thüry 1999; Destrooper-Georgiades 2001, 102–103 (alle mit weiterer Literatur) sowie [http://en.wikipedia.org/wiki/Charon%27s\\_obol#cite\\_ref-103](http://en.wikipedia.org/wiki/Charon%27s_obol#cite_ref-103) (zuletzt konsultiert am 31. 10. 2011).

118 Gut untersucht sind vor allem Korinth (Blegen/Palmer/Young 1964) und Olynth (Robinson 1942); vgl. auch Pontrandolfo 1995. Für Münzbeigaben aus Gold Fischer-Bossert 2009. Für Zypern Destrooper-Georgiades 2001, mit weiterer Literatur zu Münzen aus Gräbern. Die dort (Destrooper-Georgiades 2001, 109 und 112) erwähnten Münzen aus dem Mund oder beim Kopf der Toten datieren von 440–400 v. Chr. (Paphos) oder aus dem 4. Jahrhundert v. Chr. (Marion).

119 Übersichten über grössere Nekropolen oder Gebiete etwa bei Lippolis/Hempel/Mattioli 1995, besonders 310 (Tarent); Siciliano 1995, besonders 270–271 (Heraclea Lucaniae); Cantilena 1995, besonders 223, 231–233 und 237–239 (Kampanien). In Sizilien ist die Münzbeigabe im Mund dagegen unüblich; belegt sind Münzbeigaben in den Händen und seltener bei den Füßen oder in Gefässen, wie man sie im Übrigen auch in Süditalien antrifft (vgl. Tusa Cutroni 1995, besonders 213; Frey-Kupper 1999). In allen Gebieten würde man sich allerdings oft eine vollständigere Dokumentation der Befunde und Funde wünschen.

120 Für eine kritische Ansicht vgl. Grindler-Hansen 1991, besonders 215.

121 Siehe hierzu die ausführliche Diskussion bei Polenz 1982, 205–217.

Fragmente eines Fadens von etwa 1 mm Durchmesser aus Lein oder Hanf zu beobachten, mit dem es wohl verschlossen worden war.<sup>122</sup> Die übrige Ausstattung (2 Fibeln, 1 Glasperle, 1 Gefäss) gleicht derjenigen der anderen Gräber. Lediglich die feinkeramische Flasche mit einem ungewöhnlichen Überzug aus Leder und Zinnfolie hebt die Bestattung etwas hervor.

Die Beigabe mehrerer Münzen ist für den in die Stufe LT B2/C1 datierenden Grabfund von Dobian (DE) nachgewiesen, wo sich zwei Goldmünzen (Statere) in einem Gefäss befanden (Abb. 64). Allerdings lässt sich diese Beigabe heute keinem der Skelette in dem 1825 untersuchten Grabhügel mehr zuweisen. Auch in einer spätlatènezeitlichen Grube in der Siedlung von Basel BS, Gasfabrik, wo zwei männliche Skelette in ungewöhnlicher Lage begraben worden waren, fand sich etwa 50 cm nördlich des ersten Skelettes eine Börse mit neun Potinmünzen (Abb. 57). Und schliesslich trug die Tote in Grab 1 von Sion VS, Passage de la Matze, am Gürtel eine Börse mit 30 Veragri-Drachmen. Die Bestattung datiert in die Stufe LT D2b.

Es ist im Einzelfall nicht mit Sicherheit zu entscheiden, ob es sich bei den Münzen um den persönlichen Besitz der Toten oder um den Niederschlag eines bereits oben angesprochenen Bestattungsrituals handelt. Für die Bestattungen von Dobian (DE) können aufgrund der schlechten Überlieferungslage hierzu überhaupt keine Aussagen mehr getroffen werden. Im Falle der beiden spätlatènezeitlichen Befunde von Basel BS, Gasfabrik und Sion VS wäre angesichts der zunehmenden Verwendung von Münzen als wirtschaftlichem Zahlungsmittel seit der Mitte des 2. Jahrhunderts v. Chr. (s. unten) aber eine Interpretation als persönlicher Besitz der Toten im Bereich des Vorstellbaren.

In der Mittellatènezeit, an deren Ende Grab 38 datiert wird, ist in den untersuchten Regionen ein von Münzen getragener ökonomischer Geldverkehr anhand von Fundkontexten bisher nicht zu fassen. Die in der Schweiz bis heute dokumentierten Fundzusammenhänge von Silbermünzen dieser Zeit, insbesondere der Obolen des Typs «Bern-Enge», sind ausschliesslich an rituelle Kontexte, zumeist Bestattungen, gebunden.<sup>123</sup> Es ist deshalb nicht auszuschliessen, dass sich auch in der «Börse» aus Grab 38 ein Ritual spiegelt, ähnlich dem, wie es vielleicht bei den münzführenden Gräbern mit nur einem

Obol zur Anwendung kam, möglicherweise mit der Absicht, den Status der Toten oder der Bestattenden mittels der etwas grosszügigeren Ausstattung deutlich zu machen.<sup>124</sup> Dennoch muss mit der Möglichkeit einer persönlichen Habe gerechnet werden, die man der Toten bei der Grablegung belassen hatte. Von Pomp kann allerdings in keinem Fall die Rede sein.

#### 4.6.5

#### Die Bedeutung der Münzfunde im lokalen und überregionalen Vergleich

Um das Phänomen der Münzbeigabe der Mittel- und frühen Spätlatènezeit in der Schweiz zu verstehen, ist eine Bewertung des Umfeldes, das heisst des gesamten Münzumlaufs der Zeit, unabdingbar. Verglichen mit der Spätlatènezeit kennen wir nur wenige Siedlungsplätze der mittleren Latènezeit auf dem Gebiet der Schweiz.<sup>125</sup> Während aber in den Siedlungen der Stufe LT D zahlreiche Münzen gefunden werden, sind aus jenen der vorangehenden Stufe LT C bisher keine Münzfunde bekannt. Aus dieser Zeit existieren neben den erwähnten Obolen aus Gräbern ausschliesslich (oftmals ortsfremde) Goldmünzen aus Horten, Gewässern, Mooren und Gräbern sowie als grösste Gruppe die einzeln gefundenen Goldmünzen.<sup>126</sup> Es ist deshalb noch nicht von einem Münzumlauf auszugehen, wie wir ihn in den spätlatènezeitlichen Grosssiedlungen (z. B. Basel BS, Gasfabrik) fassen. Diese stellen die Anlaufpunkte für den Fernhandel dar, und es ist wahrscheinlich, dass das dort umgelaufene Geld, das sich aus Silberquinaren und -obolen sowie hauptsächlich Potin- und wenigen Goldmünzen zusammensetzte, in erster Linie zur Abwicklung von Zahlungen jeglicher Art diente.<sup>127</sup> In der mittleren Latènezeit hingegen lassen sich für die Münze hauptsächlich Funktionen im sozialen Bereich feststellen. Neben der Verwendung in rituellem Kontext sind zum Beispiel unterschiedliche Arten von Gaben

<sup>122</sup> Rast-Eicher 2008, 40.

<sup>123</sup> Vgl. folgenden Abschnitt und Nick in Vorbereitung.

<sup>124</sup> So vermutet Fischer-Bossert 2009, 122–123 für die Beigabe von Goldmünzen oder mehrerer Silbermünzen Gründe des Prestiges.

<sup>125</sup> Siehe hierzu zum Beispiel Müller/Kaenel/Lüscher 1999, 15–16; Höneisen 1989, 99, Abb. 1; 107–108; Nagy 1996, 35, Abb. 4; Schindler 1996, 91, Abb. 10; 95; Tauber 1994.

<sup>126</sup> Nick in Vorbereitung.

<sup>127</sup> Nick 2006, 111–131.

und damit verbunden die Thesaurierung sowie Heiratsmitgiften, aber auch Soldzahlungen vorstellbar.<sup>128</sup> Hinweise auf die Verwendung von Münzgold als Zahlungsmittel in wirtschaftlichen Transaktionen gaben sich für die Mittellatènezeit bisher nicht klar zu erkennen.

#### 4.6.6

##### Einzelfunde

Aus dem Areal des Gräberfeldes sind zwei weitere keltische Münzen bekannt, die aber nicht aus einem Grabzusammenhang stammen. Die erste ist das Fragment einer Potinmünze des Zürcher Typs (Abb. 65, 13), welcher auf dem Gebiet der Engehalbinsel verhältnismässig häufig anzutreffen ist. Wir kennen ihn mehrfach aus dem Bereich des Engemeistergutes,<sup>129</sup> aus dem Massenfund von der Tiefenau<sup>130</sup> sowie aus der Grabung Tiefenau-Heiligkreuzkirche.<sup>131</sup>

Das Gros der Funde des Zürcher Typs<sup>132</sup> stammt aus der Schweiz, insbesondere aus den nord- und zentralschweizerischen Kantonen. Nur selten ist der Typ auch ausserhalb der Landesgrenzen anzutreffen. Als ein möglicher Herstellungsort kommt die Siedlung auf dem Üetliberg bei Zürich infrage. Aufgrund seines regelhaften Vorkommens an Fundplätzen der Stufe LT D1 ist von einem zeitlichen Ansatz, der vom letzten Drittel des zweiten bis zum ersten Viertel des 1. Jahrhunderts v. Chr. reicht, auszugehen.

Die zweite Münze ist ein den Sequanern zugeschriebener subaerater Quinar des Typs Togirix (Abb. 65, 12). Von der Engehalbinsel ist ein Exemplar aus der Grabung von 1928 im Reichenbachwald bekannt.<sup>133</sup> Zwei weitere Exemplare lediglich mit Fundortangabe «Bern» werden im Schweizerischen Nationalmuseum aufbewahrt.<sup>134</sup> In diesen Fällen ist eine Herkunft von der Engehalbinsel zwar wahrscheinlich, aber mangels Dokumentation nicht mehr zu beweisen.

Der Typ ist nicht selten in der Schweiz. Wir kennen Belege aus den Kantonen Aargau, Basel-land, Bern, Jura, Waadt und Zürich.<sup>135</sup> Ihre Gesamtverbreitung ist sehr weitläufig und zeigt Schwerpunkte im östlichen Mittellgallien, in Nord- und Mittellgallien.<sup>136</sup> Ein Münzstempel aus Bar-sur-Aube, Camp Sainte-Germaine (FR), unterstützt die These einer beweglichen, militärischen Münzstätte.<sup>137</sup> Aus diesen Fakten ist

eine Zuschreibung an die Sequaner nicht abzuleiten, sie beruht letztlich nur auf der Verbindung der Quinare mit den Bronze- und Potinmünzen, die die Legende TOC tragen und die vermehrt in der Doubs-Region um Besançon (FR) vorkommen.<sup>138</sup>

Die Münzen werden etwa in die Zeit vom Gallischen Krieg bis zum dritten Viertel des 1. Jahrhunderts v. Chr. datiert.<sup>139</sup> Die Chronologie beruht einerseits auf der Variante mit Legende Q. IVLIVS TOGIRIX, die nicht vor dem Gallischen Krieg entstanden sein kann, andererseits auf dem massiven Vorkommen von Togirix-Quinaren in den Belagerungswerken Caesars vor Alesia (52 v. Chr.).<sup>140</sup> Auch die Befunde aus der Schweiz stützen diesen Ansatz. Ein Togirix-Quinar aus der Grabung Zürich ZH, Rennweg 5, wird dem Siedlungshorizont SH I (80/60 bis kurz nach 50 v. Chr.) zugeordnet<sup>141</sup> und ein Altfund eines (Iulius?) Togirix-Quinars aus Rheinau ZH<sup>142</sup> ist mit der Besiedlung des Platzes von etwa 80 bis 50/40 v. Chr. in Verbindung zu bringen. Auch die drei Neufunde von Togirix-Quinaren vom Belpberg, Belp BE,<sup>143</sup> die

<sup>128</sup> Nick 2006, 87–109.

<sup>129</sup> Kellner 1961/62, 265, Nr. 31 und 33; von Kaenel 1971/72, 122, Nr. 12; Bacher 1994, 91, Nr. 1.

<sup>130</sup> Koenig 1990, 135–136, Nr. 9, 10 und 10a.

<sup>131</sup> Von Kaenel 1971/72, 121–122, Nr. 7–9; Koenig 1990, 141, Anm. 621.

<sup>132</sup> Zu Datierung und Verbreitung des Typs siehe Nick 2009b, 179–183; Nick 2006, 75–77.

<sup>133</sup> Kellner 1961/62, 263, Nr. 18; Tschumi 1929 (zur Grabung, Münzliste).

<sup>134</sup> Castelin o. J. [1978], 79, Nr. 715 und 720.

<sup>135</sup> Eine durch Neufunde zu ergänzende Liste bei Genechesi 2007, 34–36. Aus dem Reichenbachwald ist anders als dort angegeben nur ein Exemplar nachweisbar. Siehe hierzu Anm. 133. Ebenso sind die dort genannten fünf Exemplare aus Basel zu streichen, da für diese Münzen kein Fundort nachweisbar ist.

<sup>136</sup> Scheers 1969, 98–101 und 220, carte 5 (Typ dIT 1892, Taf. 16,5550); Dayet 1962, 90–94; Genechesi 2007, 32–33 (mit unpubl. Lit.).

<sup>137</sup> Allen 1980, Taf. 39,580 (Münzstempel). Zur militärischen Deutung der Togirix-Prägung siehe Delestrée 1999, 31 sowie DT III, 84.

<sup>138</sup> Dayet 1962; Colbert de Beaulieu 1962. Neuere Karten zur Verbreitung dieser Typen bei Nick 2000, Karten 14 und 15 (Sequanergruppen D und E).

<sup>139</sup> DT III, 84; Genechesi 2007, 31–32; Feugère/Py 2011, 370 (Typ SEQ-5550).

<sup>140</sup> Fischer/Gruel 2001, 24–25, Nr. 120–210.

<sup>141</sup> Bertolaccini 2009, 202, Abb. 219 und 203, Nr. M2. Zur Grabung Rennweg 5 sowie zur Datierung von SH I siehe Balmer 2009, 28–35 und 157–159.

<sup>142</sup> Castelin o. J. [1978], 79–80, Nr. 723.

<sup>143</sup> Unpubliziert (ADB Inv.-Nr. 395.0033 und 395.0034, Bestimmung S. Frey-Kupper; ADB Fnr. 109748, Bestimmung M. Nick).

## Grabfunde mit Münzbeigabe aus Mitteleuropa

Fundort	Art	Geschlecht/ Alter	Datierung Grab	Münze	Lage	Polenz 1982, Kat.-Nr.
Dobian (Thüringen)	Körpergrab	Mehrfach- bestattung (m/w)	LT B2/Beginn C1	2 Boier-Statere, Nike-Typ	in Gefäß	5
Hostomice (CZ)	Körpergrab	w?	LT B2/Beginn C1 Tayac cl. 3 bzw. II C	1/1-Stater, Typ	in Gefäß	9
Giengen/Brenz (Baden-Württemberg), Brandgrab 13	Brandgrab	w	LT C1	1/24-Stater, Janus 2	im Grab, unverbrannt	7
Palárikovo (SK), Grab 64	Körpergrab	w (infans II / juvenil)	frühes LT C2	slowakische Hemidrachme	Hals-/Brustbereich	15
Dühren (Baden-Württemberg)	Körpergrab	w	spätes LT C2 bzw. Übergang zu LT D1a	Quinar, Typ Dühren	?	6
Trier-Euren (Rheinland-Pfalz)	Einzelfund im Gräberfeld (Brandgrab?)	?	LT C2?	schweizerischer 1/4-Stater mit Rosette	keinem Grab mehr zuweisbar	17
Neckarsulm (Baden-Württemberg)	Körpergrab	w (20–25)	LT C2/D1	Obol, Typ Basel-Gasfabrik 2 (bei Polenz und in der nach- folgenden Literatur fälschlich als Quinar des Typs Dühren bezeichnet)	im Grab	12
Mainz-Marienborn (Rheinland-Pfalz)	Brandgrab	w	LT D1a (Haselgrove 1999, 133, Anm. 100)	Potin, Remi, Scheers 1977, Typ 191	im Grab	11
Osthofen (Rheinland-Pfalz), Grab 1	Brandgrab	w	LT D1a (Flasche nach Miron 1991, 163, Abb. 5 [Typ 20]: LT D1a)	Goldplättchen oder 1/24-Stater?	im Grab auf Gewebe- resten, unverbrannt	14
Nierstein (Rheinland-Pfalz), Grab 2	Brandgrab	w	frühes LT D1b	Stater, RBS II Ca	im Grab, unverbrannt	13
Flonheim-Uffhofen (Rheinland-Pfalz)	Brandgrab	w	LT D1b	Potin, Leuci, Scheers 1977, Typ 186 Id	im Grab	18
Morbach-Wederath (Rheinland-Pfalz), Grab 196	Brandgrab	w (juvenil bis adult)	LT D1b	Mediomatrici, AE-Stater Typ Morville (Scheers 1977, Typ 37)		21
Morbach-Wederath (Rheinland-Pfalz), Grab 1311	Brandgrab	Mehrfachbestat- tung (m, 50–70; w? juvenil)	LT D1b	Potin, Leuci, Scheers 1977, Typ 186	am Grubenrand zusammen mit anderen Beigaben (Münze unverbrannt)	22
Weissenthurm (Rheinland-Pfalz)	wohl Brandgrab	?	LT D?	2 kleine Goldplättchen oder Münzen?	im Grab	23
Morbach-Wederath (Rheinland-Pfalz)	Einzelfund im Gräberfeld (Brandgrab?)	?		Quinar, Marberger Typ	?	20

Abb. 64: Grabfunde mit Münzbeigabe aus dem übrigen Mitteleuropa nach Polenz 1982. Die Tabelle gibt den inzwischen ergänzungsbedürftigen Stand von 1982 wieder. m = männlich, w = weiblich, RBS = Regenbogenschüsselchen.

dem bekannten, bereits 1854 aufgedeckten Hort zuzurechnen sind,<sup>144</sup> wurden wohl nicht lange nach 42 v. Chr., wie die vier republikanischen Schlussmünzen nahelegen,<sup>145</sup> dem Boden anvertraut.

Es ist zwar theoretisch möglich, dass die beiden oben besprochenen Münzen ursprünglich einem undokumentiert zerstörten Grab-

kontext angehört hatten, aus folgenden Gründen ist das aber eher unwahrscheinlich. Die

<sup>144</sup> Von Kaenel 1980.

<sup>145</sup> Von Kaenel 1980, 24–25, Nr. 10–11; Spillmann 2012, 14, Abb. 6,5 (ADB Fnr. 109745, Bestimmung M. Nick) sowie unpubliziert (ADB Inv.-Nr. 395.0015, Bestimmung S. Frey-Kupper).



meisten chronologisch fassbaren Gräber von der Reichenbachstrasse können in die Stufen LT C2 oder D1a datiert werden. Lediglich Grab 43 wird in LT D1a/b gesetzt. Der Zürcher Potin taucht etwa seit dem frühen LT D1b und der Togirix-Quinar erst im fortgeschrittenen LT D2a auf. Da beide Typen aus den verschiedenen Siedlungsbereichen der Engehalbinsel bekannt sind, sind sie wahrscheinlich als Hinweise einer nachmaligen Begehung des Gräberfeldes im Zusammenhang mit der spätlatènezeitlichen Siedlungstätigkeit zu interpretieren.

#### 4.6.7

### Schlussfolgerungen

Mit den Obolen der Typen «Bern-Enge» und Marin-les-Bourguignonnes scheint sich um die Mitte des 2. Jahrhunderts v. Chr. in der West- und Südwestschweiz eine bislang nur wenig fassbare Verwendung schüsselförmiger Obole abzuzeichnen. Die beiden bis vor Kurzem nicht bekannten Typen sind die einzigen latènezeitlichen Obole auf dem Gebiet der heutigen Schweiz, die nicht direkt mit einem mediterranen Vorbild in Verbindung gebracht werden können. Zeitgleich kennen wir nur Massalia-Obole mit Rad und MA sowie deren Nachahmungen. Später, etwa seit der Stufe LT D1a (ca. 150–130/120 v. Chr.), treten hierzu Weiterentwicklungen dieses Typs, wie zum Beispiel die Obole des Typs Basel-Gasfabrik.<sup>146</sup>

Bisher wurden für die genannten mittellatènezeitlichen Obole ausschliesslich rituelle Kontexte nachgewiesen. Auch die übrigen zu dieser Zeit gebräuchlichen Münztypen in Gold lassen keine Verwendung innerhalb eines ökonomischen Zahlungsverkehrs erkennen. Zwar sind nur wenige Siedlungen dieser Zeit bekannt, um diesen Sachverhalt weiter abzusichern. Gleichwohl lieferten die bekannten mittellatènezeitlichen Fundplätze keine Münzen. Und in den nachfolgenden Siedlungen der frühen Spätlatènezeit fanden sich bisher weder Exemplare des Typs «Bern-Enge» noch solche des Typs Marin-les-Bourguignonnes, obwohl dort zahlreiche Obole, allerdings anderer Typen, zutage traten.

Die Berner Gräber mit MA-Obolen und solchen des Typs «Bern-Enge» lassen ein Muster erkennen, hinter dem möglicherweise ein spezielles Ritual steht, welches die Zugehörigkeit der auf diese Weise bestatteten Personen

zu einer gesellschaftlichen und/oder religiösen Gruppe zum Ausdruck brachte. Ob hierbei ein Zusammenhang mit der mediterranen Sitte des Totenobols besteht, ist nicht abschliessend zu klären. Gleichwohl ist festzuhalten, dass die Beigabe eines Obols im Mund in allen Fällen als Ausdruck eines Übergangsrituals gewertet werden kann.

Lediglich Grab 38, wo der Toten ein Behältnis mit sechs Obolen beigegeben worden war, hebt sich dadurch von den anderen münzführenden Gräbern ab. Ob wir hier nur eine Abweichung von der festgestellten Normierung der Münzbeigabe oder einen anderen Bedeutungsinhalt vor uns haben, muss offen bleiben.

Schliesslich ist noch darauf hinzuweisen, dass latènezeitliche Gräber mit Münzbeigabe in ganz Mitteleuropa eine Ausnahmeerscheinung darstellen. Es ist deshalb bemerkenswert, dass uns im Gräberfeld an der Reichenbachstrasse gleich neun Gräber (die Gräber der Ausgrabungen von 1848 und 1950 inbegriffen) begegnen, die einen sehr gleichförmigen Ritus erkennen lassen.

#### 4.6.8

### Katalog (Abb. 65 und 66)

#### Vorbemerkung

Die Werte der Abnutzung (Zirkulationsspuren) und Korrosion sind jeweils, durch einen Schrägstrich getrennt, für Vorder- und Rückseite angegeben, und zwar nach folgender Abstufung (vgl. Bulletin IFS, Supplement 1995, 10–12 und 18–19):

- A 0 unbestimmt
- A 1 nicht bis kaum abgenutzt
- A 2 leicht abgenutzt
- A 3 abgenutzt
- A 4 stark abgenutzt
- A 5 sehr stark bis total abgenutzt

- K 0 unbestimmt
- K 1 nicht bis kaum korrodiert
- K 2 leicht korrodiert
- K 3 korrodiert
- K 4 stark korrodiert
- K 5 sehr stark bis total korrodiert

<sup>146</sup> Zur Typologie siehe Burkhardt et al. 2003, 320, Abb. 21 (Massalia-Obole Typen 1–3). Zu Datierung und Verbreitung des Typs siehe Nick 2006, 63–67.



**Grab 30 (wohl im Mund)****Kelten, Schweiz (?)****1. Obol, 2. Drittel 2. Jh. v. Chr.**

Typ: «Bern-Enge».

Vs.: Kopf n. r. [mit halbmondförmigen Locken].

Rs.: Sechsstrahliger Stern, am Ende der Strahlen je eine Kugel.

Ref.: Frey-Kupper/Nick 2009, 72, Abb. 6.

AR 0,10 g 9,2–8,2 mm –° A o/o K 3/3

Herstellungstechnik: schüsselförmiger und knapper Schrötling.

Herstellungsfehler: Rs. partiell flauere Prägung.

Erhaltung: ausgebrochen, ein Fragment abgebrochen und angeklebt.

Fundsituation: Die Münze lag wohl im Mund; die Zähne sind grün verfärbt.

ADB Inv.-Nr. 038.0169 Fnr. 70656 SFI 351-2280.3: 1

**Grab 31 (beim Kopf)****Kelten, Schweiz (?)****2. Obol, 2. Drittel 2. Jh. v. Chr.**

Typ: «Bern-Enge».

Vs.: Kopf n. r. mit halbmondförmigen Locken.

Rs.: Sechsstrahliger Stern; Strahlen enden in nach aussen gestellten Halbkreisen mit Kugel darin; in einem Winkel eine Kugel erkennbar.

Ref.: Frey-Kupper/Nick 2009, 72, Abb. 6.

AR 0,17 g 11,4–10,5 mm –° A o/o K 2/2

Herstellungstechnik: schüsselförmiger Schrötling.

Herstellungsfehler: Rs. partiell flauere Prägung, Stempel- fehler.

Erhaltung: ausgebrochen.

Fundsituation: Die Münze lag beim Kopf.

ADB Inv.-Nr. 038.0170 Fnr. 70619 SFI 351-2280.4: 1

**Grab 38 (Ensemble in Metallgefäß)****Kelten, Schweiz (?)****3. Obol, 2. Drittel 2. Jh. v. Chr.**

Typ: «Bern-Enge».

Vs.: Kopf n. r. mit halbmondförmigen Locken.

Rs.: Sechsstrahliger Stern; Strahlen enden in nach aussen gestellten Halbkreisen mit Kugel darin; in den Winkeln je eine Kugel.

Ref.: Frey-Kupper/Nick 2009, 72, Abb. 6 (dieses Ex.).

AR 0,46 g 12,3–11,3 mm –° A o/o K 1/1

Herstellungstechnik: schüsselförmiger Schrötling.

Herstellungsfehler: Vs. und Rs. partiell flauere Prägung.

Fundsituation: Die Münze lag in Metallgefäß.

ADB Inv.-Nr. 038.0171 Fnr. 70680 SFI 351-2280.5: 1

**4. Obol, 2. Drittel 2. Jh. v. Chr.**

Typ: «Bern-Enge».

Vs.: Kopf n. r. mit halbmondförmigen Locken.

Rs.: Sechsstrahliger Stern; Strahlen enden in nach aussen gestellten Halbkreisen mit Kugel darin; in den Winkeln je eine Kugel.

Ref.: Frey-Kupper/Nick 2009, 72, Abb. 6.

AR 0,46 g 12,8–11,3 mm –° A o/1 K 1/1

Herstellungstechnik: schüsselförmiger Schrötling.

Herstellungsfehler: Vs. und Rs. partiell flauere Prägung.

Fundsituation: Die Münze lag in Metallgefäß.

ADB Inv.-Nr. 038.0172 Fnr. 70680 SFI 351-2280.5: 2

**5. Obol, 2. Drittel 2. Jh. v. Chr.**

Typ: «Bern-Enge».

Vs.: Kopf n. r. mit halbmondförmigen Locken.

Rs.: Sechsstrahliger Stern; Strahlen enden in nach aussen gestellten Halbkreisen mit Kugel darin; in einem Winkel eine Kugel erkennbar.

Ref.: Frey-Kupper/Nick 2009, 72, Abb. 6.

AR 0,43 g 13,5–11,3 mm –° A 1/1 K 1/1

Herstellungstechnik: schüsselförmiger Schrötling.

Herstellungsfehler: Vs. und Rs. partiell flauere Prägung.

Erhaltung: ausgebrochen.

Fundsituation: Die Münze lag in Metallgefäß.

ADB Inv.-Nr. 038.0173 Fnr. 70680 SFI 351-2280.5: 3

**6. Obol, 2. Drittel 2. Jh. v. Chr.**

Typ: «Bern-Enge».

Vs.: Kopf n. r. mit halbmondförmigen Locken.

Rs.: Sechsstrahliger Stern; Strahlen enden in nach aussen gestellten Halbkreisen mit Kugel darin; in den Winkeln keine Kugeln.

Ref.: Frey-Kupper/Nick 2009, 72, Abb. 6.

AR 0,42 g 12,1–11,7 mm –° A o/o K 2/2

Herstellungstechnik: schüsselförmiger Schrötling.

Herstellungsfehler: Vs. und Rs. partiell flauere Prägung.

Erhaltung: ausgebrochen.

Fundsituation: Die Münze lag in Metallgefäß.

ADB Inv.-Nr. 038.0174 Fnr. 70680 SFI 351-2280.5: 4

**7. Obol, 2. Drittel 2. Jh. v. Chr.**

Typ: «Bern-Enge».

Vs.: Kopf n. r. mit halbmondförmigen Locken.

Rs.: (verdeckt durch anhaftende Münze).

Ref.: Frey-Kupper/Nick 2009, 72, Abb. 6.

AR – 11,6–10,9 mm –° A o/o K 1/0

Herstellungstechnik: schüsselförmiger Schrötling.

Herstellungsfehler: Vs. partiell flauere Prägung.

Fundsituation: Die Münze lag in Metallgefäß; mit Nr. 8 zusammenkorrodiert. Gesamtgewicht beider Münzen 0,93 g.

ADB Inv.-Nr. 038.0175 Fnr. 70680 SFI 351-2280.5: 5

**8. Obol, 2. Drittel 2. Jh. v. Chr.**

Typ: «Bern-Enge».

Vs.: (verdeckt durch anhaftende Münze).

Rs.: Sechsstrahliger Stern; Strahlen enden in nach aussen gestellten Halbkreisen mit Kugel darin; in zwei Winkeln je eine Kugel erkennbar, in einem weiteren Winkel langer Strich entlang des Randes.

Ref.: Frey-Kupper/Nick 2009, 72, Abb. 6.

AR – 11,7–10,5 mm –° A o/o K 0/1

Herstellungstechnik: schüsselförmiger Schrötling.

Herstellungsfehler: Rs. partiell flauere Prägung.

Fundsituation: Die Münze lag in Metallgefäß; mit Nr. 7 zusammenkorrodiert. Gesamtgewicht beider Münzen 0,93 g.

ADB Inv.-Nr. 038.0176 Fnr. 70680 SFI 351-2280.5: 6

**Grab 39 (im Mund)****Massalia****9. Massalia, Obol, Anfang 3. Jh. bis etwa 125 v. Chr.**

Typ: M–A (OBM-11).

Vs.: Jugendlicher Kopf ohne Backenlocken n. l.

Rs.: Vierspeichiges Rad, in zwei Winkeln M – A.

Ref.: Py 2006, 47–54 (Typ OBM-11); Feugère/Py 2011, 46–47 (Typ OBM-11a).

AR 0,25 g 10,7–9,5 mm 270° A o/o K 2/2

Erhaltung: ausgebrochen.

Fundsituation: Die Münze lag im Mund; die Zähne sind grün verfärbt.

ADB Inv.-Nr. 038.0177 Fnr. 70688 SFI 351-2280.6: 1

**Grab 40 (auf Schädel, ursprünglich wohl im Mund)****Kelten, Schweiz (?)****10. Obol, 2. Drittel 2. Jh. v. Chr.**

Zeitgenössische Fälschung.

Typ: «Bern-Enge».

Vs.: Kopf n. r. [mit halbmondförmigen Locken].

Rs.: Sechsstrahliger Stern; Strahlen enden in nach aussen gestellten Halbkreisen (mit Kugel darin?); in je einem Winkel zwei bzw. drei Kugeln; in den übrigen Winkeln je eine Kugel.

Ref.: Frey-Kupper/Nick 2009, 72, Abb. 6 (Var.).

AR 0,42 g 9,8–9,4 mm –° A o/o K 3/2

Herstellungstechnik: subaerat, schüsselförmiger Schrötling.

Fundsituation: Die Münze stammt aus dem Schädel (der Fund kam beim Waschen zum Vorschein).

ADB Inv.-Nr. 038.0178 Fnr. 70698 SFI 351-2280.7: 1

**Grab 44 (beim linken Knie)****Kelten, Schweiz (?)****11. Obol, 2. Drittel 2. Jh. v. Chr.**

Typ: «Bern-Enge».

Vs.: Kopf n. r. mit halbmondförmigen Locken.

Rs.: Sechsstrahliger Stern; Strahlen enden in nach aussen gestellten Halbkreisen mit Kugel darin; in einem Winkel Kugel erkennbar, von der eine Linie ausgeht.

Ref.: Frey-Kupper/Nick 2009, 72, Abb. 6.

AR 0,35 g 13,0–10,9 mm –° A o/o K 2/2

Herstellungstechnik: schüsselförmiger Schrötling.

Herstellungsfehler: Vs. und Rs. Münzbild nur am Rand ausgeprägt (verkantete Stempel).

Erhaltung: ausgebrochen.

Fundsituation: Die Münze lag beim linken Knie.

ADB Inv.-Nr. 038.0179 Fnr. 70010 SFI 351-2280.8: 1

**Einzelfunde****Kelten, östliches Mittellgallien, Sequani****12. Quinar, 2. bis 3. Viertel 1. Jh. v. Chr.**

Zeitgenössische Fälschung.

Typ: Togirix.

Vs.: [TOGIRIX]; Romakopf n. l.

Rs.: [TOGIRI]; galoppierendes Pferd n. l., darunter Schleife.

Ref.: BMC Celtic II, 64, Nr. 366–394, Taf. 11; Castelin o. J. [1978], 79; 172, Nr. 711–720; DT III, 84, Nr. 3248–3250, Taf. 12; dIT 1892, Taf. 16,5550.

AR 1,18 g 12,7–12,3 mm 180° A o/o K 3/4

Herstellungstechnik: subaerat.

ADB Inv.-Nr. 038.0180 Fnr. 54440 SFI 351-2280.9: 1

**Kelten, Nord- und Zentralschweiz****13. Potin, letztes Drittel 2. Jh. bis 1. Viertel 1. Jh. v. Chr.**

Typ: Zürcher Typ.

Vs.: In der Mitte Grat, l. und r. davon sind spiegelbildlich jeweils 2 Torques (?) angeordnet.

Rs.: Stehendes Tier n. l. [mit zwei Hörnern und langem gewelltem Schweif, der in Kugel endet, blickt zurück].

Ref.: dIT 1892, Taf. 38,9361; Castelin o. J. [1978], 93–94; 182; 185, Nr. 905–919.

AE 1,79 g 17,3–10,5 mm 90/270° K 2/2

Herstellungstechnik: Guss.

Erhaltung: Fragment.

ADB Inv.-Nr. 038.0181 Fnr. 54442 SFI 351-2280.9: 2

**Rom, Kaiserreich, unbestimmter Prägeherr****14. Prägestätte unbestimmt, As, 1. Jh. n. Chr.?**

Vs.: (Legende unkenntlich); Kopf n. l. oder n. r.

Rs.: (Legende unkenntlich); unkenntlich.

AE 2,08 g 19,2–18,5 mm –° A o/o K 4/5

ADB Inv.-Nr. 038.0182 Fnr. 54441.1 SFI 351-2280.9: 3

**Bern, Stadt****15. Bern, Kreuzer, 1781.**

Vs.: (Fünfblättrige Rosette) MONETA-REIPUB- BER- NENSIS; Berner Wappen; in Linienkreis, aussen Riffelkreis.

Rs.: DOMINUS PROVIDEBIT, unten die Jahrzahl; Ankerkreuz; in Linienkreis, aussen Riffelkreis.

Ref.: Divo/Tobler 1974, 98, Nr. 528 i.

BI 0,42 g 18,2–16,3 mm 360° A 2/2 K 2/2

Erhaltung: ausgebrochen, verbogen.

ADB Inv.-Nr. 038.0183 Fnr. 54441.2 SFI 351-2280.9: 4

**Vergleichsfunde von der Engehalbinsel in Bern****Aaregg 1848****Kelten, Gallien****16. Obol, 2. bis letztes Viertel 2. Jh. v. Chr.**

Typ: Massalia-Imitation (M–A).

Vs.: Jugendlicher Kopf ohne Backenlocken n. l.

Rs.: Vierspeichiges Rad, in zwei Winkeln A – M.

Ref.: Py 2006, 822–823, Nr. 646.

AR 0,242 g 11,1–9,8 mm 330° A 3/3 K 2/2

Publ.: Kellner 1961/62, 260, Nr. 1; 268, Abb. 1; Polenz 1982, 52, Nr. 1,1; 53, Abb. 2,1, Taf. 1,5.

BHM Inv.-Nr. G 24

**Rossfeld, Rossfeldstrasse 46 (1950)****Grab 5 (im Mund)****Kelten, Gallien****17. Obol, 2. bis letztes Viertel 2. Jh. v. Chr.**

Typ: Massalia-Imitation (M–A).

Vs.: Geringe Reste des jugendlichen Kopfes n. l. erkennbar.

Rs.: Vierspeichiges Rad, in zwei Winkeln A – M.

Ref.: Py 2006, 822–823, Nr. 646.

AR 0,08 g 9,9 mm –° A o/1 K 5/3

Publ.: Kellner 1961/62, 260, Nr. 2; 268, Abb. 2; Polenz 1982, 52; 54, Nr. 2,1; 55, Abb. 3,1, Taf. 1,6.

Fundsituation: Die Münze lag im Mund.

Bem.: Die Münze ist bei Kellner 1961/62 zusammen mit einem Fragment abgebildet, das aufgrund der Dicke nicht zu dieser Münze gehören kann. Es ist vielmehr wahrscheinlich, dass es sich hierbei um einen Teil des Obols aus Grab 10 (G 3150) handelt. Zur ausführlichen Begründung siehe Nick in Vorbereitung.

BHM Inv.-Nr. G 2736

**Grab 10 (im Mund)****Kelten, Gallien****18. Obol, 2. bis letztes Viertel 2. Jh. v. Chr.**

Typ: Massalia-Imitation (M-A).

Vs.: Jugendlicher Kopf n. l.

Rs.: Vierspeichiges Rad [in zwei Winkeln M – A oder A – M (?)].

AR 0,18 g 9,7 mm –° A o/o K 1/1

Publ.: Kellner 1961/62, 260, Nr. 3; 268, Abb. 3; Polenz 1982, 54, Nr. 3,1; 55, Abb. 3,4, Taf. 1,7.

Fundsituation: Die Münze lag rechts neben dem Kinn.

Da die Zähne im rechten Unterkiefer verfärbt waren, ist anzunehmen, dass der Obol ursprünglich im Mund gelegen hatte.

Bem.: Gewicht inkl. eines Fragmentes (G 3178), das bei Kellner 1961/62 zusammen mit seiner Nr. 2, dem Obol aus Grab 5, abgebildet wurde (G 2736). Es ist aber wohl eher dem Obol aus Grab 10 zuzuordnen (G 3150). Zur ausführlichen Begründung siehe Nick in Vorbereitung.

BHM Inv.-Nr. G 3178 und G 3150



Abb. 65: Bern, Reichenbachstrasse 1999. Fundmünzen aus den Gräbern. Nr. 1: Typ «Bern-Enge» (Grab 30); Nr. 2: Typ «Bern-Enge» (Grab 31); Nr. 3–8: Typ «Bern-Enge» aus Bronzegefäß (Grab 38); Nr. 9: Obol von Massalia (Grab 39); Nr. 10: Typ «Bern-Enge» (Grab 40); Nr. 11: Typ «Bern-Enge» (Grab 44). Einzelfunde: Nr. 12: Quinar des Typs Togirix; Nr. 13: Potin des Zürcher Typs; Nr. 14: Rom, Kaiserreich, As des 1. Jahrhunderts n. Chr.?; Nr. 15: Bern, Kreuzer, 1781. M. 1:1.

Abb. 66: Bern, Engehalbinsel. Fundmünzen. Nr. 16: Bern, Aaregg 1848. Imitation eines Obols von Massalia (Bernisches Historisches Museum, Inv. BHM G 24); Nr. 17: Bern, Reichenbachstrasse 1950, Grab 5. Imitation eines Obols von Massalia (Bernisches Historisches Museum, Inv. BHM G 2736); Nr. 18: Bern, Reichenbachstrasse 1950, Grab 10. Imitation eines Obols von Massalia (Bernisches Historisches Museum, Inv. BHM G 3178 und 3150). M. 1:1.

# Literatur

## Abkürzungen

JbAS	Jahrbuch Archäologie Schweiz
JbBHM	Jahrbuch des Bernischen Historischen Museums
JbSGU	Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte

## Kapitel 1 bis 4 (ohne 4.3 und 4.6) und Kapitel 6 bis 9 und 10.7 Peter Jud

*Alt et al. 2006*

Kurt W. Alt et al., Biologische Verwandtschaft und soziale Struktur im latènezeitlichen Gräberfeld von Münsingen-Rain. Jahrbuch des Römisch-Germanischen Zentralmuseums Mainz 52, 2005 (2006), 157–210.

*Bacher 1983*

René Bacher, Das römische Gräberfeld vom Rossfeld (Engelhalbinsel) bei Bern. Lizentiatsarbeit Universität Bern 1983.

*Bacher 1989*

René Bacher, Bern-Engemeistergut. Grabung 1983. Bern 1989.

*Barral 1996*

Philippe Barral, La nécropole gauloise des «Longues Raies» à Mathay (Doubs). Bulletin de la Société d'Emulation de Montbéliard 119, 1996, 193–203.

*Berger/Matt 1994*

Ludwig Berger und Christoph Ph. Matt, Zum Gräberfeld von Basel-Gasfabrik. In: Peter Jud (Hrsg.), Die spätkeltische Zeit am südlichen Oberrhein / Le Rhin supérieur à la fin de l'époque celtique. Kolloquium/Colloque Basel 1991. Basel 1994, 92–106.

*Brunetti 2007*

Caroline Brunetti, Yverdon-les-Bains et Sermuz à la fin de l'âge du Fer. Cahiers d'archéologie romande 107. Lausanne 2007.

*Cordie 2007*

Rosemarie Cordie (Hrsg.), Belgium: 50 Jahre Ausgrabungen und Forschungen. Mainz 2007.

*Curdy/Jud/Kaenel 2012*

Philippe Curdy, Peter Jud et Gilbert Kaenel, Chronologie de la fin de La Tène en Suisse occidentale, à partir des fibules issues de contextes funéraires. In: Philippe Barral et Stephan Fichtl (ed.), Regards sur la chronologie de la fin de l'âge du Fer (III<sup>e</sup>-I<sup>er</sup> siècle avant J.-C.) en Gaule non méditerranéenne. Actes de la table ronde tenue à Bibracte Glux-en-Glenne, 15-17 octobre 2007. Bibracte 22. Glux-en-Glenne 2012, 49–64.

*Curdy et al. 2009*

Philippe Curdy et al., Rituels funéraires chez les Sédunes. Les nécropoles du second âge du Fer en Valais central. Cahiers d'archéologie romande 112 / Archeologia Vallesiana 3. Lausanne 2009.

*Deberge/Orengo 2002*

Yann Deberge et Lionel Orengo, La nécropole de «Sarlevè» à Cournon. In: Christine Mennessier-Jouannet, Chronotypologie des mobiliers du second âge du Fer en Auvergne. Rapport intermédiaire du PCR. Mirefleurs 2002, 99–119.

*Deberge et al. 2007*

Yann Deberge et al., La culture matérielle de la Grande Limagne d'Auvergne du III<sup>e</sup> au I<sup>er</sup> s. av. J.-C. In: Christine Mennessier-Jouannet et Yann Deberge (ed.), L'archéologie de l'âge du Fer en Auvergne. 27<sup>e</sup> colloque de l'AFEAF, Clermont-Ferrand, 29 mai-1<sup>er</sup> juin 2003, thème régional. Monographies d'Archéologie Méditerranéenne. Lattes 2007, 167–204.

*Dent 1985*

John Dent, Three Cart Burials from Wetwang, Yorkshire. Antiquity LIX, 1985, 85–92.

*Dunning 2001*

Cynthia Dunning, Le cimetière de La Tène finale de Bern-Engel/Reichenbachstrasse. Fouilles de 1998–1999. Bulletin de l'Association Française pour l'étude de l'âge du Fer 19, 2001, 20–21.

*Ebnoether/Wyss 2004*

Christa Ebnoether und Stephan Wyss, Brenodurum im Brennpunkt: Fakten, Fragen und Perspektiven. Zu den Ergebnissen der Sondierungen von 2000 im Vicus Reichenbachwald (Bern-Engelhalbinsel). Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte 87, 2004, 282–296.

*Echt 1999*

Rudolf Echt, Das Fürstinnengrab von Reinheim. Saarbrücker Beiträge zur Altertumskunde 69. Bonn 1999.

*Eibner 1967*

Clemens Eibner, Zu einem metallfolienverzierten Beigefäss einer jüngeren Urnenfelderbestattung aus Niederösterreich. Archaeologica Austriaca 42, 1967, 38–48.

*Feugère 1985*

Michel Feugère, Les fibules en Gaule méridionale de la conquête à la fin du V<sup>e</sup> s. ap. J.-C. Revue Archéologique Narbonnaise, suppl. 12. Paris 1985.

*Feugère/Py 1989*

Michel Feugère et Michel Py, Les bracelets en verre de Nages (Gard) (Les Castels, fouilles 1958–1981). In: Michel Feugère (dir.), Le verre préromain en Europe occidentale. Montagnac 1989, 153–167.

*Flouest/Niaux/Quinn 1998*

Jean-Loup Flouest, Roland Niaux, Dean Quinn, Les nécropoles de Bibracte. In: K. Gruel et D. Vitali (ed.), L'oppidum de Bibracte: Un bilan de onze années de recherche (1984–1995). Gallia 55, 1998, 1–140.

*Furger/Müller 1991*

Andres Furger und Felix Müller, Gold der Helvetier. Keltische Kostbarkeiten aus der Schweiz. Ausstellungskatalog Schweizerisches Landesmuseum. Einsiedeln 1991.

*Furger-Gunti/Berger 1980*

Andres Furger-Gunti und Ludwig Berger, Katalog und Tafeln der Funde aus der spätkeltischen Siedlung Basel-Gasfabrik. Derendingen-Solothurn 1980.

*Gebhard 1989*

Rupert Gebhard, Der Glasschmuck aus dem Oppidum von Manching. Die Ausgrabungen in Manching 11. Stuttgart 1989.

*Gebhard 1991*

Rupert Gebhard, Die Fibeln aus dem Oppidum von Manching. Die Ausgrabungen in Manching 14. Stuttgart 1991.

*Girard 2010*

Benjamin Girard, Le mobilier métallique de l'âge du Fer en Provence (VI<sup>e</sup>-I<sup>er</sup> s. av. J.-C.). Thèse de doctorat Université de Bourgogne (Dijon) et Université de Provence (Aix-en-Provence) 2010.

*Guichard 1987*

Vincent Guichard, La céramique peinte à décor zoomorphe des II<sup>e</sup> et I<sup>er</sup> siècles avant J.-C. en territoire ségusiave. Etudes Celtiques 24, 1987, 103–143.

*Guichard 1994*

Vincent Guichard, La céramique peinte des II<sup>e</sup> et I<sup>er</sup> siècles avant J.-C. en territoire ségusiave dans le nord du Massif Central: nouvelles données. Etudes Celtiques 30, 1994, 103–136.

*Guichard 2003*

Vincent Guichard, Un dernier moment de la folie créatrice: le répertoire ornemental de la céramique dans le nord-est du Massif central au II<sup>e</sup> siècle avant J.-C. In: Olivier Buchsenschtz et al. (ed.), Décors, images et signes de l'âge du Fer européen. Actes du XXVI<sup>e</sup> Colloque AFEAF, Paris et Saint-Denis, 9–12 mai 2002. Tours 2003, 91–112.



**Kapitel 4.3****Antoinette Rast-Eicher***Bender Jørgensen/Walton 1986*

Lise Bender Jørgensen and Penelope Walton, Dyes and Fleece Types in Prehistoric Textiles from Scandinavia and Germany. *Journal of Danish Archaeology* 5, 1986, 177–188.

*Frölich/Spöttel/Tänzer 1929*

Gustav Frölich, Walter Spöttel und Ernst Tänzer, Wollkunde, Bildung und Eigenschaften der Wolle. Berlin 1929.

*Goldmann 1998*

Annelies Goldmann, Die Skudde. Eine alte mittel- und osteuropäische Landschaftsrasse. In: Lise Bender Jørgensen and Christina Rinaldo (eds.), *Textiles in European Archaeology. Report from the 6<sup>th</sup> NESAT Symposium, 7–11<sup>th</sup> May 1996 in Borås.* Göteborg 1998, 233–242.

*Hald 1980*

Margrethe Hald, *Ancient Danish Textiles from Bogs and Burials.* Copenhagen 1980.

*Kun 1996*

Gunhild Kun, Beiträge zur Charakterisierung und Verwendung der Mischwollen von ostpreussischen Skudden und rauhwolligen pommerschen Land-schafen. Aachen 1996.

*Mannering/Raeder Knudsen 2011*

Ul Mannering und Lise Raeder Knudsen, The Hammerum Finds. Vortrag am NESAT Symposium 2011 in Esslingen (DE). Publikation in Vorbereitung.

*Moret/Rast-Eicher/Taillard 2000*

Jean-Christophe Moret, Antoinette Rast-Eicher et Pascal Taillard, Sion: les secrets d'une tombe «sédune». *Archäologie der Schweiz* 23/1, 2000, 10–17.

*Rast-Eicher 1998*

Antoinette Rast-Eicher, Keltische Textilien in der Schweiz. In: Lise Bender Jørgensen and Christina Rinaldo (eds.), *Textiles in European Archaeology. Report from the 6<sup>th</sup> NESAT Symposium, 7–11<sup>th</sup> May 1996 in Borås.* Göteborg 1998, 45–52.

*Rast-Eicher 2008*

Antoinette Rast-Eicher, Textilien, Wolle, Schafe der Eisenzeit in der Schweiz. *Antiqua* 44. Basel 2008.

*Ryder 1983*

Michael L. Ryder, *Sheep and Man.* London 1983.

**Kapitel 4.6****Suzanne Frey-Kupper und Michael Nick***Allen 1980*

Derek F. Allen, *The Coins of the Ancient Celts.* Edinburgh 1980.

*Arnold 1992*

Béat Arnold, Le site hallstattien et l'enceinte quadrangulaire laténienne de Marin-Les Bourguignonnes (canton de Neuchâtel). In: Gilbert Kaenel et Philippe Curdy (ed.), *L'Âge du Fer dans le Jura.* Actes du 15<sup>e</sup> Colloque de l'AFEAF, Pontarlier et Yverdon-les-Bains, 9–12 mai 1991. *Cahiers d'archéologie romande* 57. Lausanne 1992, 309–315.

*Arnold 2007*

Béat Arnold, Les deux enceintes quadrangulaires laténiennes de Marin-Épagnier (canton de Neuchâtel). In: Philippe Barral et al. (eds.), *L'Âge du Fer dans l'arc jurassien et ses marges. Dépôts, lieux sacrés et territorialité à l'âge du Fer.* Actes du XXIX<sup>e</sup> colloque international de l'AFEAF, Bienne (canton de Berne, Suisse), 5–8 mai 2005. *Annales littéraires de l'Université de Besançon, Série environnement, sociétés et archéologie* 11. Besançon 2007, 797–808.

*Bacher 1994*

René Bacher, Bern-Engelhalbinsel, Engemeistertgut. Rettungsgrabung 1992: Römische Fundschicht. *Archäologie im Kanton Bern* 3A, 1994, 76–93.

*Balmer 2009*

Margrit Balmer (Hrsg.), Zürich in der Spätlatène- und frühen Kaiserzeit. Vom keltischen Oppidum zum römischen Vicus Turicum. *Monographien der Kantonsarchäologie Zürich* 39. Zürich/Egg 2009.

*Bertolaccini 2009*

Luisa Bertolaccini, Die Fundmünzen. In: Margrit Balmer (Hrsg.), Zürich in der Spätlatène- und frühen Kaiserzeit. Vom keltischen Oppidum zum römischen Vicus Turicum. *Monographien der Kantonsarchäologie Zürich* 39. Zürich/Egg 2009, 194–204.

*Blegen/Palmer/Young 1964*

Carl W. Blegen, Hazel Palmer and Rodney S. Young, Corinth. The North Cemetery. Results of the Excavations. Vol. XIII. Princeton 1964.

*BMC Celtic II*

Derek F. Allen, Catalogue of the Celtic Coins in the British Museum. With Supplementary Material from other British Collections. Vol. 2: Silver Coins of North Italy, South and Central France, Switzerland and South Germany. Eds. John Kent, Melinda Mays. London 1990.

*Burkhardt et al. 2003*

Andreas Burkhardt et al., Keltische Münzen aus latènezeitlichen Siedlungen des Breisgaus. Numismatische, geochemische und archäometallurgische Untersuchungen. *Fundberichte aus Baden-Württemberg* 27, 2003, 281–439.

*Cantilena 1995*

Renata Cantilena, La Campania preromana. *La Parola del Passato* 50, 1995, 217–239.

*Castelin o. J. [1978]*

Karel Castelin, Keltische Münzen. Katalog der Sammlung des Schweizerischen Landesmuseums Zürich, Band 1. Stäfa o. J. [1978].

*Colbert de Beaulieu 1962*

Jean-Baptiste Colbert de Beaulieu, Les monnaies gauloises au nom de TOGIRIX. *Revue Archéologique de l'Est et du Centre-Est* 13, 1962, 98–118.

*Curdy et al. 2009*

Philippe Curdy et al., Rituels funéraires chez les Sédunes: Les nécropoles du Second âge du Fer en Valais central (IV<sup>e</sup>–I<sup>er</sup> siècle av. J.-C.). *Cahiers d'archéologie romande* 112. Lausanne 2009.

*Dayet 1962*

Maurice Dayet, Qui était TOGIRIX? *Revue Archéologique de l'Est et du Centre-Est* 13, 1962, 82–98.

*Delestrée 1999*

Louis-Pol Delestrée, La romanisation et la fin du monnayage celtique dans le nord de la Gaule. *Revue numismatique* 154, 1999, 15–40.

*Destrooper-Georgiades 2001*

Anne Destrooper-Georgiades, Témoignages des monnaies dans les cultes funéraires à Chypre à l'époque achéménide. *Transeuphratène* 21 (2001), 101–118.

*Divo/Tobler 1974*

Jean-Paul Divo und Edwin Tobler, Die Münzen der Schweiz im 18. Jahrhundert. Zürich 1974.

*dIT 1892*

Henri de la Tour, *Atlas des monnaies gauloises.* Paris 1892 (Neudruck Maastricht 1991).

*Doswald/Della Casa 1994*

Stephen Doswald und Philippe Della Casa, Kanton Zug. Inventar der Fundmünzen der Schweiz 2. Lausanne 1994.

*DT III*

Louis-Pol Delestrée et Marcel Tache, *Nouvel Atlas des monnaies gauloises. III. La Celtique, du Jura et des Alpes à la façade atlantique.* Saint-Germain-en-Laye 2007.

*Feugère/Py 2011*

Michel Feugère et Michel Py, *Dictionnaire des monnaies découvertes en Gaule méditerranéenne (530–27 avant notre ère).* Montagnac 2011.

*Fischer/Gruel 2001*

Brigitte Fischer et Katherine Gruel, Catalogue des monnaies gauloises. In: Michel Reddé et Siegmund von Schnurbein (ed.), *Alésia. Fouilles et recherches franco-allemandes sur les travaux militaires romains autour du Mont-Auxois (1991–1997).* 2. Le matériel. *Mémoires de l'Académie des inscriptions et des belles-lettres* XXII. Paris 2001, 21–67.

*Fischer-Bossert 2009*

Wolfgang Fischer-Bossert, Goldene Charonsgröschchen. In: Stella Drougon et al. (eds.), *Kermatia Philias. Essays in Honor of Ioannis Touratsoglou.* Athen 2009, 117–125.

*Frey-Kupper 1999*

Suzanne Frey-Kupper, Appendice I. I ritrovamenti monetali. In: Babette Bechtold, *La necropoli di Libileo.* Palermo 1999, 394–457.

*Frey-Kupper/Nick 2009*

Suzanne Frey-Kupper et Michael Nick, Les trouvailles monétaires celtiques de Suisse: corpus et étude. Un projet conjoint du FNS et de l'ITMS. *Schweizer Münzblätter* 59, 2009, 67–76.

*Geiser 2004*

Anne Geiser, Les monnaies du Grand-Saint-Bernard antérieures au principat et leurs circulations sur le territoire de la Suisse occidentale actuelle. Band 3. *Dissertation Universität Lausanne* 2004.



*Geiser/Moinat 1992*

Anne Geiser et Patrick Moinat, Un cimetière helvète à Lausanne «Vidy». In: *Celtes et Romains en pays de Vaud. Document du Musée cantonal d'archéologie et d'histoire*. Lausanne 1992, 25–28.

*Genechesi 2007*

Julia Genechesi, Togirix en Suisse. Bulletin de l'Association des Amis du Musée monétaire cantonal 20, 2007, 30–39.

*Grinder-Hansen 1991*

Keld Grinder-Hansen, Charon's Fee in Ancient Greece? Some remarks on a well-known death rite. *Acta Hyperborea* 3, 1991, 207–218.

*Haselgrove 1999*

Colin Haselgrove, The Development of the Iron Age Coinage in Belgic Gaul. *Numismatic Chronicle* 159, 1999, 111–168.

*Hecht et al. 2005*

Yolanda Hecht et al., Vorbericht über die Grabungen 2005 im Bereich der spätlatènezeitlichen Siedlung Basel-Gasfabrik. Jahresbericht der Archäologischen Bodenforschung des Kantons Basel-Stadt 2005, 2007, 59–92.

*Höneisen 1989*

Markus Höneisen, Die latènezeitlichen Siedlungsfunde von Merishausen-Barmen. *Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte* 72, 1989, 99–126.

*Kaenel/Moinat 1992*

Gilbert Kaenel et Patrick Moinat, La préhistoire de Lausanne revisitée. *Mémoire vive 1 – pages lausannoises* 1, 1992, 18–32.

*Kellner 1961/62*

Hans-Jörg Kellner, Die keltischen Münzen von der Engehalbinsel bei Bern. *Jahrbuch des Bernischen Historischen Museums* 41/42, 1961/62, 259–274.

*Koenig 1990*

Franz E. Koenig, Die Münzen aus dem Massenfund von der Tiefenau 1849–1851. In: Felix Müller (Hrsg.), *Der Massenfund von der Tiefenau bei Bern*. *Antiqua* 20. Basel 1990, 116–142.

*Lippolis/Hempel/Mattioli 1995*

Enzo Lippolis, Karl Gerhard Hempel e Barbara Mattioli, Taranto. *Aspetti di un fenomeno rituale*. La Parola del Passato 50, 1995, 289–310.

*Mäder 2002*

Andreas Mäder, Die spätbronzezeitlichen und spätlatènezeitlichen Brandstellen und Brandbestattungen in Elgg (Kanton Zürich). *Untersuchungen zu Kremation und Bestattungsbrauchtum*. Kataloge, Anhang, Tafeln. *Zürcher Archäologie* 9. Zürich/Egg 2002.

*Martin-Kilcher 1981*

Stefanie Martin-Kilcher, Das keltische Gräberfeld von Vevey VD. *Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte* 64, 1981, 105–156.

*Miron 1991*

Andrei Miron, Die späte Eisenzeit im Hunsrück-Nahe-Raum – Mittel- und spätlatènezeitliche Gräberfelder. In: Alfred Haffner und Andrei Miron (Hrsg.), *Studien zur Eisenzeit im Hunsrück-Nahe-Raum*. Symposium Birkenfeld 1987 (Trier 1991), 151–169.

*Müller/Kaenel/Lüscher 1999*

Felix Müller, Gilbert Kaenel und Geneviève Lüscher, Die Schweiz vom Paläolithikum bis zum frühen Mittelalter. Band IV: Eisenzeit. Basel 1999.

*Nagy 1996*

Patrick Nagy, Eisenzeitliche Funde von Mels SG-Castels. Zeugen einer wichtigen Handelsroute zwischen den nord- und südalen Kulturgebieten. *Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte* 79, 1996, 27–42.

*Nick 2000*

Michael Nick, Die keltischen Münzen vom Typ «Sequanerpotin». Eine Studie zu Typologie, Chronologie und geographischer Zuweisung eines ostgallischen Münztyps. *Freiburger Beiträge zur Archäologie und Geschichte des ersten Jahrtausends 2*. Rahden/Westfalen 2000.

*Nick 2005*

Michael Nick, Subaerate Prägungen. In: *Reallexikon der Germanischen Altertumskunde*, Band 30. 2. Auflage. Berlin/New York 2005, 98–101.

*Nick 2006*

Michael Nick, Gabe, Opfer, Zahlungsmittel. Strukturen keltischen Münzgebrauchs im westlichen Mitteleuropa. Band 1: Text und Karten. *Freiburger Beiträge zur Archäologie und Geschichte des ersten Jahrtausends 12*. Rahden/Westfalen 2006.

*Nick 2008*

Michael Nick, Zwei Tote und eine Hand voll Geld – Zum Fund einer Börse in der spätkeltischen Siedlung Basel-Gasfabrik. Jahresbericht der Archäologischen Bodenforschung des Kantons Basel-Stadt 2006, 2008, 93–94.

*Nick 2009a*

Michael Nick, Die keltischen Fundmünzen der Schweiz. Ein Forschungsprojekt. In: *Kelten am Rhein*. Akten des 13. Internationalen Keltologiekongresses, 23. bis 27. Juli 2007 in Bonn. Teil 1, *Archäologie: Ethnizität und Romanisierung*. Bonner Jahrbücher, Beiheft 58/1. Mainz 2009, 205–208.

*Nick 2009b*

Michael Nick, Die «Potinklumpen» von Zürich – ein Fund verschmolzener keltischer Münzen in der Bahnhofstrasse 1/3 aus dem Jahre 1890. Mit Beiträgen von H. von Roten, K. Schmidt-Ott und A. Voüte. In: Margrit Balmer (Hrsg.), *Zürich in der Spätlatène- und frühen Kaiserzeit. Vom keltischen Oppidum zum römischen Vicus Turicum*. Monographien der Kantonsarchäologie Zürich 39. Zürich/Egg 2009, 175–194.

*Nick 2012*

Michael Nick, Die keltischen und römischen Fundmünzen aus der spätlatènezeitlichen Grosssiedlung in der Rheinschleife bei Altenburg («Schwaben»). *Fundberichte aus Baden-Württemberg* 32/1, 2012, 497–672.

*Nick in Vorbereitung*

Michael Nick, Die keltischen Fundmünzen der Schweiz – Katalog und Auswertung. *Inventar der Fundmünzen der Schweiz*. Bern (in Vorbereitung).

*Ottoz 2008*

Léon Ottoz, I ritrovamenti numismatici delle campagne di scavo 2000–2007. In: *Alpis Poenina – Grand Saint-Bernard. Une voie à travers l'Europe*. Séminaire de clôture, 11/12 avril 2008, Fort de Bard (Vallée d'Aoste). Aosta 2008, 51–68.

*Polenz 1982*

Hartmut Polenz, Münzen in latènezeitlichen Gräbern Mitteleuropas aus der Zeit zwischen 300 und 50 vor Christi Geburt. *Bayerische Vorgeschichtsblätter* 47, 1982, 27–222.

*Pontrandolfo 1995*

Angela Pontrandolfo, Olinto e Corinto. Considerazioni sul rituale funerario. *La Parola del Passato* 50, 1995, 483–508.

*Py 2006*

Michel Py, Les monnaies préaugustéennes de Lattes et la circulation monétaire protohistorique en Gaule méridionale. *Lattara* 19. Lattes 2006.

*Rast-Eicher 2008*

Antoinette Rast-Eicher, Textilien, Wolle, Schafe der Eisenzeit in der Schweiz. *Antiqua* 44. Basel 2008.

*Robinson 1942*

David Moore Robinson, *Necrolynthia. A Study in Greek Burial Customs and Anthropology*. Excavations at Olynthus 11. Baltimore 1942.

*Scheers 1969*

Simone Scheers, Les monnaies de la Gaule inspirées de celles de la République Romaine. Leuven 1969.

*Scheers 1977*

Simone Scheers, *Traité de numismatique celtique*. Vol. 2: La Gaule belge. Centre de recherches d'histoire ancienne 24 = *Annales littéraires de l'Université de Besançon* 195. Paris 1977.

*Schindler 1996*

Martin P. Schindler, Die Eisenzeit im Kanton St. Gallen. *Helvetica Archaeologica* 106/108, 1996, 85–95.

*Siciliano 1995*

Aldo Siciliano, La necropoli meridionale di Heraclea Lucania: Le monete. *La Parola del Passato* 50, 1995, 269–275.

*Spillmann 2012*

Rupert Spillmann, Der Einsatz des Metalldetektors als archäologisches Instrument. *Helvetica Archaeologica* 43/169, 2012, 2–28.

*Stannard 2011*

Clive Stannard, Evaluating the Monetary Supply: Were Dies Mechanically Reproduced in Antiquity? In: François de Callatay (ed.), *Quantifying Monetary Supplies in Greco-Roman Times*. Proceedings of the Third Academia Belgica–Francqui Foundation Conference, Rome, Academia Belgica, 29–30 September 2008. *Pragmateia* 19. Bari 2011, 59–79.

*Tauber 1994*

Jürg Tauber, Die Latènezeit im Baselbiet: Eine Bestandsaufnahme. In: Peter Jud (Hrsg.), Die spätkeltsche Zeit am südlichen Oberrhein. Kolloquium Basel, 17./18. Oktober 1991. Basel 1994, 45–48.

*Thüry 1999*

Günther E. Thüry, Charon und die Funktionen der Münzen in römischen Gräbern der Kaiserzeit. In: Olivier F. Dubuis, Suzanne Frey-Kupper et Gilles Perret (eds.), Trouvailles monétaires de tombes. Actes du deuxième colloque international du Groupe suisse pour l'étude des trouvailles monétaires (Neuchâtel, 3–4 mars 1995). Fundmünzen aus Gräbern. Sitzungsbericht des zweiten internationalen Kolloquiums der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Fundmünzen (Neuenburg, 3.–4. März 1995). Études de numismatique et d'histoire monétaire 2. Lausanne 1999, 17–30.

*Tissot 1995*

Nathalie Tissot, À qui appartiennent les trouvailles archéologiques? Helvetia Archaeologica 101/102, 1995, 63–77.

*Tschumi 1929*

Otto Tschumi, Die keltisch-römischen Ausgrabungen auf der Engehalbinsel bei Bern, vom 27. August bis 22. September 1928. Jahrbuch des Bernischen Historischen Museums 8, 1928 (1929), 87–99.

*Tusa Cutroni 1995*

Aldina Tusa Cutroni, La Sicilia. La Parola del Passato 50, 1995, 189–216.

*Von Kaenel 1971/72*

Hans-Markus von Kaenel, Die Fundmünzen der Grabungen auf der Engehalbinsel von 1967 bis 1969. Jahrbuch des Bernischen Historischen Museums 51/52, 1971/72, 119–122.

*Von Kaenel 1980*

Hans-Markus von Kaenel, Der Schatzfund von republikanischen Denaren und gallischen Quinaren vom Belpberg (Kanton Bern) 1854. Schweizerische Numismatische Rundschau 59, 1980, 15–40.

*Ziegeus 2008*

Bernward Ziegeus, Keltische Münzwerkzeuge aus dem Nördlinger Ries: ein Vorbericht. In: Reiner Cunz, Ulf Dräger und Monika Lücke (Hrsg.), Interdisziplinäre Tagung zur Geschichte der neuzeitlichen Metallgeldproduktion. Projektberichte und Forschungsergebnisse. Beiträge zur Tagung in Stolberg (Harz) im April 2006, veranstaltet von der Numismatischen Kommission der Länder in der Bundesrepublik Deutschland und der Braunschweigischen Wissenschaftlichen Gesellschaft. Teil 1. Abhandlungen der Braunschweigischen Wissenschaftlichen Gesellschaft 60, 2008, 113–127.

**Kapitel 5****Susi Ulrich-Bochsler und Domenic Rüttimann***Acsádi/Nemeskéri 1970*

György Acsádi and János Nemeskéri, History of Human Life Span and Mortality. Budapest 1970.

*Alt et al. 2005*

Kurt W. Alt et al., Biologische Verwandtschaft und soziale Struktur im latènezeitlichen Gräberfeld von Münsingen-Rain. Jahrbuch des Römisch-Germanischen Zentralmuseums Mainz 52, 2005, 157–210.

*Alvrus 1997*

Annalisa Alvrus, Trauma to the Teeth and Jaws: Three Nubian Examples. Journal of Paleopathology 9 (1), 1997, 5–14.

*Anderson 1994*

Trevor Anderson, An Anglo-Saxon Case of Hyperostosis Frontalis Interna from Sarre, Kent. Journal of Paleopathology 6 (1), 1994, 29–34.

*Anderson 1997*

Trevor Anderson, An Archaeological Example of Mandibular Trauma. Journal of Paleopathology 9 (1), 1997, 55–58.

*Aufderheide/Rodríguez-Martín 1998*

Arthur C. Aufderheide and Conrado Rodríguez-Martín, The Cambridge Encyclopedia of Human Paleopathology. Cambridge 1998.

*Bach 1965*

Herbert Bach, Zur Berechnung der Körperhöhe aus den langen Gliedmassenknöcheln weiblicher Skelette. Anthropologischer Anzeiger 29, 1965, 12–21.

*Berns frühe Zeit 2009*

Institut für Ur- und Frühgeschichte und Archäologie der Römischen Provinzen, Universität Bern (Hrsg.), Berns frühe Zeit. Archäologie und Geschichte der keltischen und römischen Stadt auf der Engehalbinsel. Bern 2009.

*Berry/Berry 1967*

A. Caroline Berry and Robert J. Berry, Epigenetic Variation in the Human Cranium. Journal of Anatomy 101, 1967, 361–379.

*Bietenhard 1988*

Benedikt Bietenhard, Langnau im 18. Jahrhundert. Die Biografie einer ländlichen Kirchgemeinde im bernischen Ancien Régime. Langnau 1988.

*Breitinger 1937*

Emil Breitinger, Zur Berechnung der Körperhöhe aus den langen Gliedmassenknöcheln. Anthropologischer Anzeiger 14, 1937, 249–274.

*Brothwell 1963*

Don R. Brothwell, Digging up Bones. British Museum National History. London 1963.

*Bucher 1974*

Silvio Bucher, Bevölkerung und Wirtschaft des Amtes Entlebuch im 18. Jh. Eine Regionalstudie als Beitrag zur Sozial- und Wirtschaftsgeschichte der Schweiz im Ancien Régime. Luzerner Historische Veröffentlichungen 1. Luzern 1974.

*Burkhardt/Fischer 1970*

Ludwig Burkhardt und Hubert Fischer, Pathologische Anatomie des Schädels. Handbuch der speziellen pathologischen Anatomie und Histologie. Band 9, Teil 7. Berlin/Heidelberg/New York 1970.

*Burri 1975*

Hans-Rudolf Burri, Die Bevölkerung Luzerns im 18. und frühen 19. Jahrhundert. Luzern 1975.

*Carli-Thiele 1996*

Petra Carli-Thiele, Spuren von Mangelkrankungen an steinzeitlichen Kinderskeletten. Fortschritte in der Paläopathologie und Osteoarchäologie, Band I. Göttingen 1996.

*Cotta 1978*

Horst Cotta, Orthopädie. Stuttgart 1978.

*Cueni 2000*

Andreas Cueni, Die anthropologische Sammlung des Kantonalen Museums für Urgeschichte in Zug. Tugium 16, 2000, 153–170.

*Cueni/Simon 1999*

Andreas Cueni und Christian Simon, Anthropologie. In: Felix Müller, Gilbert Kaenel und Geneviève Lüscher (Hrsg.), Die Schweiz vom Paläolithikum bis zum frühen Mittelalter, Band IV: Eisenzeit. Basel 1999, 283–296.

*Czarnetzki 1996*

Alfred Czarnetzki (Hrsg.), Stumme Zeugen ihrer Leiden. Paläopathologische Befunde. Tübingen 1996.

*Czarnetzki 2000*

Alfred Czarnetzki, Epigenetische Skelettmerkmale im Populationsvergleich. Eine Apologie. Bulletin der Schweizerischen Gesellschaft für Anthropologie (6) 1, 2000, 1–88.

*Fabre 1995*

Véronique Fabre, Inhumations d'enfants morts en bas-âge dans l'habitat protohistorique de Brig-Gras VS-Waldmatte. Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte 78, 1995, 186–188.

*Ferembach/Schwidetzky/Stloukal 1979*

Denise Ferembach, Ilse Schwidetzky und Milan Stloukal, Empfehlungen für die Alters- und Geschlechtsdiagnose am Skelett. Homo 30, 1979, 1–32 (Anhang).

*Grupe et al. 2005*

Gisela Grupe et al., Anthropologie. Ein einführendes Lehrbuch. Berlin/Heidelberg/New York 2005.

*Hefti 2006*

Fritz Hefti, Kinderorthopädie in der Praxis. Heidelberg 2006.

*Hengen 1971*

Otto P. Hengen, Cribra orbitalia. Pathogenesis and Probable Etiology. Homo 22, 1971, 57–76.

*Herrmann et al. 1990*

Bernd Herrmann et al., Prähistorische Anthropologie. Leitfaden der Feld- und Labormethoden. Berlin/Heidelberg/New York/London/Paris/Tokyo/Hongkong/Barcelona 1990.

**Grab 30****Erwachsenengrab****Erhaltung:** gut.**Befund:** einfache, muldenförmige Grabgrube, von der nur noch der unterste Bereich erhalten war (L. 2 m, B. 0,4 m, T. 0,1 m).

Einfüllung: brauner, kiesiger Sand. Orientierung 360° (N–S).

Skelett gut erhalten (Fnr. 70651). Rückenlage, Schädel deutlich verkippt. Frau, 37–46 Jahre, nach Zahnabration nur 30–40 Jahre (adult II). Körpergrösse 161 cm. Anzeichen für Baumsarg.

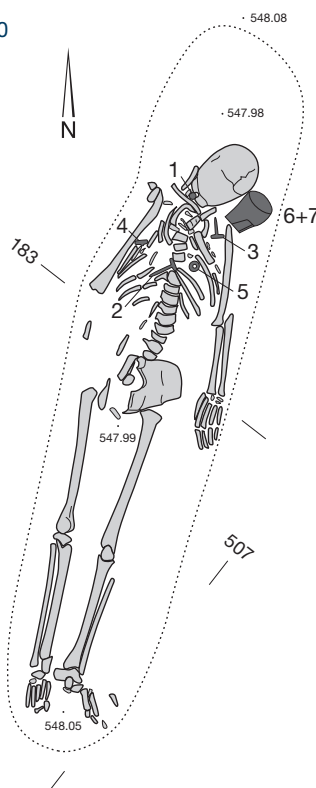
**Funde**

Tafel 7

- 1 Silbermünze vom Typ «Bern-Enge» (Fnr. 70656). Lage: unter dem Unterkiefer. Grüne Verfärbungen am Gebiss sprechen für eine Beigabe im Mund.
- 2 Eisenfibel MLT (Fnr. 70655). Grosse Mantelfibel mit Drahtbügel, Spirale mit 10 Windungen und äusserer Sehne (Typ 1.1). Der Bügel ist über dem Fuss fast rechtwinklig abgebogen. Lage: im Brustbereich, in der Mitte.
- 3 Eisenfibel MLT (Fnr. 70653). MLT-Fibel mit Drahtbügel, Spirale mit 12 Windungen und äusserer Sehne (Typ 1.2). Lage: linke Schulter.
- 4 Eisenfibel (Fnr. 70654). Spirale einer Fibel mit breiter Spirale (16 Windungen) und äusserer Sehne. Der Bügelansatz ist drahtförmig. Wahrscheinlich handelt es sich um eine ähnliche Fibel wie 30/3 (Typ 1.2). Lage: Brust rechts, schräg über 30/2.
- 5 Glasperle (Fnr. 70657). Ringperle aus bernsteinfarbenem Glas, Querschnitt D-förmig (Haevernick Gruppe 21). Lage: Brust links.
- 6 Spinnwirtel (Fnr. 70652b). Konischer Spinnwirtel aus Ton, mit drei parallelen Linien verziert. Lage: im Becher 30/7.
- 7 Becher (Fnr. 70652a). Kleiner Becher (H. 9,5 cm) aus grauem Ton, Feinkeramik, Schulter und Rand in gerader Linie, Boden mit Standrille. Lage: über der linken Schulter, neben dem Kopf.

**Datierung:** LT C2b.**Anthropologie**

**Skelettlage:** Skelett in Rückenlage mit gestreckten Armen und Beinen. Schädel und Unterkiefer (geschlossener Mund) sind zur Brust geneigt und auf die linke Seite gekippt. Besonders der linke Arm ist deutlich vom Körper weggespreizt. Die linke Hand ist nicht verlagert und liegt mit der Handfläche auf dem Boden. Die Unterarmknochen liegen beieinander. Der rechte Oberarm ist wenig nach oben verschoben. Die Schultern sind eng gegeneinandergepresst. Das rechte Schlüsselbein befindet sich in horizontaler Lage, das linke ist schräg nach unten gerichtet. Die Rippen des unteren Brustkorbs klaffen auseinander (nicht verfüllt). Das Becken ist dagegen geschlossen. Das rechte Bein ist leicht zur Körpermitte gedreht. Die Knie liegen normal mit Tendenz zu eng, die Füße sind im Verband mit Ausnahme einiger Zehenknochen des rechten Fusses, die wenig gelöst sind. Der rechte Fuss ist nach vorne gekippt, der linke nach aussen gedreht (gefallen). Linke Patella nicht verlagert. Interpretation: Die Schädelverkipfung deutet auf eine Verwesung im Hohlraum hin, die enge Oberkörper- und Beinlage wäre mit der Benutzung eines Baumsarges verein-

**Grab 30**

bar, ebenso die Lage der Arme, die den gerundeten Wänden eines Baumsarges zu folgen scheinen.

**Skeletterhaltung:** Das Skelett ist relativ gut erhalten, in einigen Bereichen wie zum Beispiel an der Aussenfläche des Schädels allerdings stark korrodiert. Lediglich der rechte Unterarm ist grösstenteils vergangen.**Bestimmungen Alter, Geschlecht, Körperhöhe:** erwachsene Frau, Körperhöhe 161,4 cm.

Altersstufen I–II/–/III: 37–46 Jahre. Nach der Zahnabration jünger, vermutlich nur adult II (30–40 J.).

Geschlecht: Schädel –1,6 (n=12), Becken –2 (n=4): weiblich.

Körperhöhe: Hu 163,9 cm, Ra 158,9 cm, Fe 161,6 cm. Gesamtschätzung = 161,4 cm. Mässig graziler Körperbau mit kleinen Gelenken.

**Gebiss:** Gebiss mit 32 Zähnen komplett erhalten. Die Weisheitszähne sind alle angelegt. Mittlere Abasion, sehr wenig Karies (evtl. ein Zahn, Befall 3,1%), allgemein guter dentaler Gesundheitszustand. Beginnender horizontaler Abbau des Kieferknochens (Parodontitis). Deutlicher Zahnsteinbefall der Frontzähne des Unterkiefers. Einige linienförmige Schmelzhypoplasien an den Eck- (Unterkiefer) und Vorbackenzähnen (Oberkiefer).**Besonderheiten:** sehr kleine seitliche Schneidezähne im Oberkiefer; Lambdanahtknochen; linke Coronalnaht im Abschnitt C2 vorzeitig verwachsen; kurzer Femurhals.**Pathologica:** schwache Cribra orbitalia links.

Schwache degenerative Veränderungen an Gelenken und Wirbelsäule.

Archiviert unter NMBe-Nr. 5199.

**Grab 31****Erwachsenengrab****Erhaltung:** gut.**Befund:** doppelte Grabgrube. Die äussere Grube ist fast rechteckig (L. 3,15 m, B. 1,6 m, T. 0,5 m). Die innere Grube ist im Schnitt halbrund (L. 2,7 m, B. 0,65 m, T. 0,1 m). Gesamttiefe 0,6 m.

Einfüllung: brauner, kiesiger Sand. Ein Brettersarg von etwa 2 m Länge ist durch die vier Klammern sicher nachgewiesen. Orientierung 180° (S–N).

Sehr schlecht erhaltene Skelettreste in Rückenlage, Knie eng beisammen (Fnr. 70625).

Erwachsene Person, Geschlecht unbestimmt, 30–40 Jahre, adult II.

**Funde**

Tafeln 8 und 9

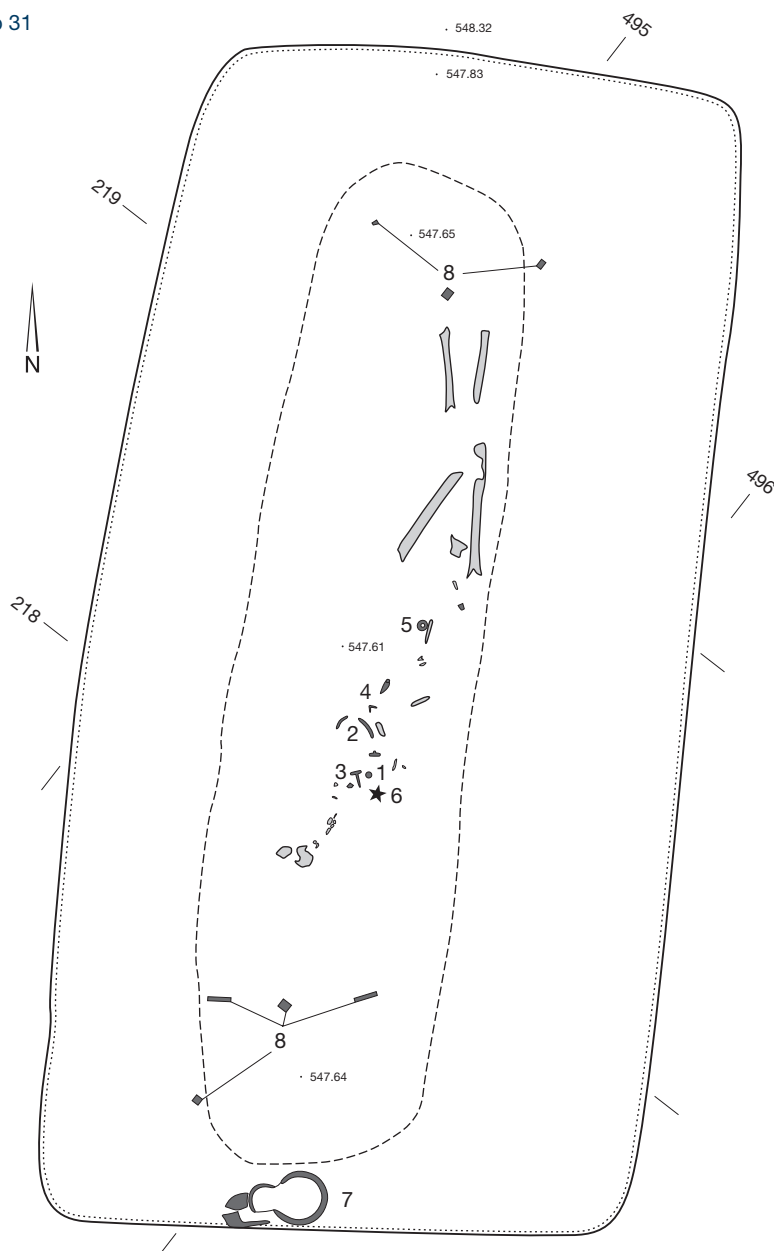
- 1 Silbermünze vom Typ «Bern-Enge» (Fnr. 70619). Lage: beim Kopf.
- 2 Eisenfibel MLT (Fnr. 70621). Grosse Fibel vom MLT-Schema mit Drahtbügel, Spirale mit 8 Windungen, äusserer Sehne und Achse (Typ 1.1). Lage: mittig auf der Brust.
- 3 Eisenfibel MLT (Fnr. 70620). MLT-Fibel mit breitem Bügel, Spirale mit 10 Windungen und äusserer Sehne (Typ 2). Lage: Hals.
- 4 Eisenfibel MLT (Fnr. 70623). MLT-Fibel mit breitem Bügel, Spirale mit 10 Windungen und äusserer Sehne (Typ 2). Lage: Bauch, unterhalb von 31/2.
- 5 Glasperle (Fnr. 70626). Grosse Ringperle aus farblosem (grünlichem) Glas, mit Grat (Quer-



Grab 31



Grab 31



schnitt dreieckig) (Haevernack Gruppe 19, Gebhard Gruppe IVf). Lage: auf Beckenhöhe, in der Körpermitte.

6 Bronzeblech (Fnr. 70627). Lage: im oberen Brustbereich, tiefer als die Münze.

7 Flasche bemalt (Fnr. 70617). Hohe Flasche (H. 28,5 cm), auffallend grobe Magerung mit Quarzsand. In der oberen Gefäßhälfte weisses Band mit schwarzem Rautenmuster. Darunter und darüber schwarze Streifen direkt auf dem Tongrund. Lage: ausserhalb der inneren Grabgrube, über dem Kopfende des Sarges.

8 Eisenklammern (Fnr. 70622, 70624, 70639). Vier kräftige, etwa 12–13 cm lange Eisenklammern. Lage: im Fussbereich und über dem Kopf.

Bemerkung: drei weitere, nicht inventarisierte Eisenobjekte im Brust- und Beckenbereich, die wohl wie die Klammern dem Sarg zuzurechnen sind.

**Datierung:** LT C2b.

#### Anthropologie

**Skelettlage:** sehr schlecht erhaltene Skelettreste in Rückenlage, enge Lage, vermutlich Knieengstand (leichte Verschiebung des linken Oberschenkels). Arm-, Becken- und Schädelage nicht beobachtbar.

**Skeletterhaltung:** Schädel und Körperskelett sind in kleinste Fragmente zerfallen.

**Bestimmungen Alter, Geschlecht, Körperhöhe:** erwachsenes Individuum.

Altersstufen -/-/-: erwachsen (nach Zahnabration 30–40 Jahre, adult II).

Geschlecht: morphologisch nicht bestimmbar (Erhaltung).

Körperhöhe und Körperbau: nicht bestimmbar (Erhaltung).

**Gebiss:** Erhalten sind 11 lose, stark verwitterte Zähne und drei Wurzelreste. Die Frontzähne des Unterkiefers sind durch die Silbermünze grünlich verfärbt (Innen- und Aussenseiten). Wenig Zahnstein (wahrscheinlich post mortem abgesplittert). Starke Abrasion der Unterkieferfront. Keine Karies nachzuweisen (Befall 0 %; wenn die drei bis auf die Wurzeln zerstörten Zähne als kariös eingestuft werden, beträgt der Befall 21,4 %). Keine Zahnschmelzhypoplasien.

**Besonderheiten:** Femora: deutliche Linea aspera (erkennbar trotz der starken Korrosion des Knochens).

**Pathologica:** keine Befunde (schlecht erhalten).

Archiviert unter NMBe-Nr. 5200.

### Grab 37 (ohne Foto und Zeichnung) Erwachsenengrab

**Erhaltung:** Das Grab wurde durch einen Leitungsgraben fast vollständig zerstört. Die Knochen und Funde wurden nicht in ihrer ursprünglichen Lage gefunden, Grabzeichnung und Fotos fehlen. Die Orientierung des Grabes bleibt unbekannt.

**Befund:** Die Eisenklammer bezeugt einen Brettersarg.

Skelett schlecht erhalten (Fn. 70673). Erwachsene Person, vermutlich weiblich, 23–40 Jahre.

#### Funde

Tafel 11

- 1 Flasche bemalt (Fn. 70674). Fuss fehlt, erhaltene Höhe 19 cm. Das Sepiamuster zieht über zwei weisse Streifen im oberen Gefässbereich hinweg. Der untere Gefässteil ist flächig schwarz bemalt.
- 2 Eisenklammer (Fn. 70675).

**Datierung:** keine.

#### Anthropologie

**Skelettlage:** Die Bestattung wurde beim Anlegen eines Leitungsgrabens angeschnitten. Keine In-situ-Beobachtungen.

**Skeletterhaltung:** schlecht. Ausser einigen Langknochenfragmenten und Teilen der Kalotte mit abgemürbter Innen- und Aussenfläche sowie der linken Gesichtshälfte mit linkem Unterkieferfragment hat sich nichts erhalten.

**Bestimmungen Alter, Geschlecht, Körperhöhe:** vermutlich weiblich, erwachsen.

Altersstufen I/-/-/-: adult (der Grad der Zahnabration unterstützt die Schätzung von 23–40 Jahren). Geschlecht: vermutlich weiblich. Wegen schlechter Erhaltung und fehlender Beckenmerkmale lautet die Diagnose «vermutlich weiblich». Die beurteilbaren Kriterien und die Grazität der Langknochen mit den kleinen Gelenken entsprechen jedoch weiblichem Geschlecht.

Körperhöhe: nicht bestimmbar (Erhaltung).

**Gebiss:** Erhalten sind nur der Oberkiefer und Fragmente des Unterkiefers mit insgesamt 12 Zähnen. Wenig Zahnstein. Guter Gebisszustand. Kein Kariesbefall. Abrasion der Frontzähne und der ersten Molaren gering. Keine Schmelzhypoplasien.

**Besonderheiten:** Innenseite des Stirnbeins: kleine Foveolae granulares.

**Pathologica:** keine Befunde (schlecht erhalten).

Archiviert unter NMBE-Nr. 5206.

### Grab 38

#### Erwachsenengrab

**Erhaltung:** Die Bestattung wurde im NW durch den Bagger angeschnitten und teilweise zerstört. Das Inventar ist wahrscheinlich unvollständig, insbesondere fehlt eine zweite kleine Eisenfibel.

**Befund:** einfache Grabgrube, im Schnitt rechteckig (L. mind. 2,3 m, B. 0,8 m, T. 0,4 m).

Einfüllung: brauner, kiesiger Sand. Orientierung 360° (N–S).

In situ fanden sich noch Teile des Schädels und der Beine (Fn. 70681). Gestreckte Rückenlage, das Gesicht nach links gewendet. Junge erwachsene Person, adult (23–40 Jahre), Geschlecht unbestimmt, eher weiblich.

#### Funde

Tafeln 11 und 12

1 Behältnis aus Bronzeblech (Fn. 70680). Gerade, leicht nach aussen geneigte Wände mit zwei umlaufenden kantigen Rippen, nach aussen gewölbter Boden. Der Rand war mit einer Schnur umgeben (Probe 70680/1), die wohl einen Verschluss aus organischem Material festhielt. Lage: über dem Bauch (Sternum), am Rande der Baugrube (in situ). 2–7 Sechs Silbermünzen vom Typ «Bern-Enge» (Fn. 70680 a–f). Lage: Die Münzen lagen in dem Metallbehältnis.

8 Eisenfibel MLT (Fn. 70678). Grosse Mantelfibel, MLT-Schema mit Drahtbügel, Spirale mit mind. 8 Windungen und äusserer Sehne (Typ 1.1). Lage: auf Beckenhöhe, etwas links der Mitte.

9 Eisenfibel MLT (Fn. 70679). MLT-Fibel mit breitem Bügel, Spirale mit 12 Windungen und äusserer Sehne. Fuss und Nadelspitze fehlen (Typ 2). Lage: unter der Brust, bei dem Metallbehältnis.

10 Glasperle (Fn. 70677). Ringperle aus klarem farblosem (grünlichen) Glas, kleine Luftblasen, Querschnitt D-förmig (Haevernick Gruppe 21, Gebhard Gruppe IIIc). Lage: in der Baugrube, ursprünglich wohl im Brustbereich.

11 Tonne (Fn. 70676). Tonne aus grauem Ton, Feinkeramik, Höhe 28 cm. Das Gefäss war mit einem Überzug aus Tierhaut und Zinnfolie bedeckt, verziert mit einem eingedrückten Muster aus Kreisäugen, Linien und Punkten (Kap. 10). Lage: in der Baugrube, ursprünglich wohl im Kopfbereich.

**Datierung:** LT C2b.

#### Anthropologie

**Skelettlage:** Die Bestattung wurde beim Ausheben der Baugrube durch den Bagger angeschnitten und teilweise zerstört. Es fanden sich noch Teile des

Schädels und der Beine. Das Skelett lag gestreckt auf dem Rücken, das Gesicht nach links gewendet (Mund geschlossen). Die Stellung der Arme konnte nicht bestimmt werden, die linke Hand scheint jedoch verlagert. Die Beine liegen weit auseinander, die linke Beckenseite ist auf den Boden gedrückt. Interpretation: Verwesung im Hohlraum.

**Skeletterhaltung:** schlecht. Der ganze Oberkörper und der grössere Teil des Schädels wurden weitgehend zerstört. Alle Gelenke der Langknochen sind vergangen, die Knochenoberflächen korrodiert.

**Bestimmungen Alter, Geschlecht, Körperhöhe:** erwachsenes Individuum.

Altersstufen I/-/-/-: adult, 23–40 Jahre (der Grad der Zahnabration unterstützt diese Schätzung).

Geschlecht: indet. (eher weiblich). Es sind nur wenige Merkmale beurteilbar. Die kleinen Fussgelenke und die nur mittlere Robustizität deuten eher auf eine Frau hin.

Körperhöhe: nicht bestimmbar (Erhaltung).

**Gebiss:** Guter Zustand, soweit beurteilbar (Erhaltung). Vorhanden sind 27 Zähne, davon 17 lose. Geringer Kariesbefall (evtl. ein Zahn könnte kariös sein, Befall 5,9 %). Beginnender horizontaler Knochenschwund.

**Besonderheiten:** ausgesprochen lange Wurzeln der Oberkieferzähne.

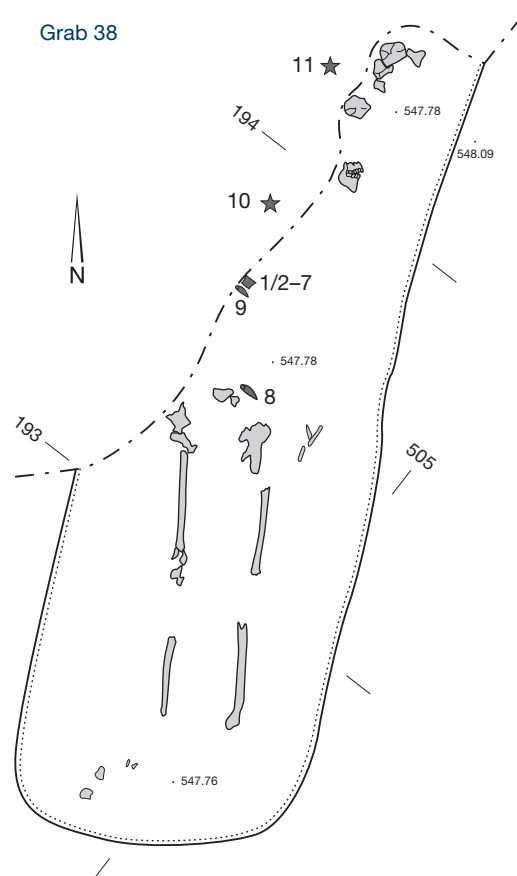
Scheitelbein rechts: flache Eindellung (4 × 4 cm) als Folge einer alten Verletzung oder einer Entzündung der Kopfschwarte.

**Pathologica:** Innenseite des Stirnbeins: Foveolae von 2 mm Durchmesser.

Archiviert unter NMBE-Nr. 5207.



Grab 38





**Grab 39****Erwachsenengrab**

**Erhaltung:** gut.

**Befund:** einfache Grabgrube mit senkrechten Wänden (L. 2,55 m, B. 0,9 m, T. 0,5 m).

Einfüllung: brauner, kiesiger Sand. Orientierung 165° (SSE–NNW).

Das Skelett ist sehr unvollständig und schlecht erhalten (Fnr. 70687). Gestreckte Rückenlage. Erwachsenes Individuum (30–80 Jahre). Geschlecht nicht bestimmbar.

**Funde**

Tafel 12

1 Silbermünze (Fnr. 70688). Imitation eines Mas-salia-Obols. Lage: bei den Zähnen des Unterkiefers; ursprünglich wohl im Mund.

2 Eisenfibel MLT (Fnr. 70690). Grosse Mantelfibel, MLT-Schema mit Drahtbügel, Spirale mit mind. 8 Windungen, äussere Sehne (Typ 1.1). Lage: auf der linken Brustseite.

3 Eisenfibel MLT (Fnr. 70689). MLT-Fibel mit Drahtbügel, Spirale mit 10 Windungen und äusserer Sehne (Typ 1.2). Lage: rechts neben dem Kopf.

4 Glasperle (Fnr. 70692). Ringperle aus klarem Glas mit gelb-opaker Folie auf der Innenseite. Querschnitt D-förmig (Haevernick Gruppe 20, Gebhard Gruppe 1c). Lage: zwischen Bauch und Brust, Körpermitte.

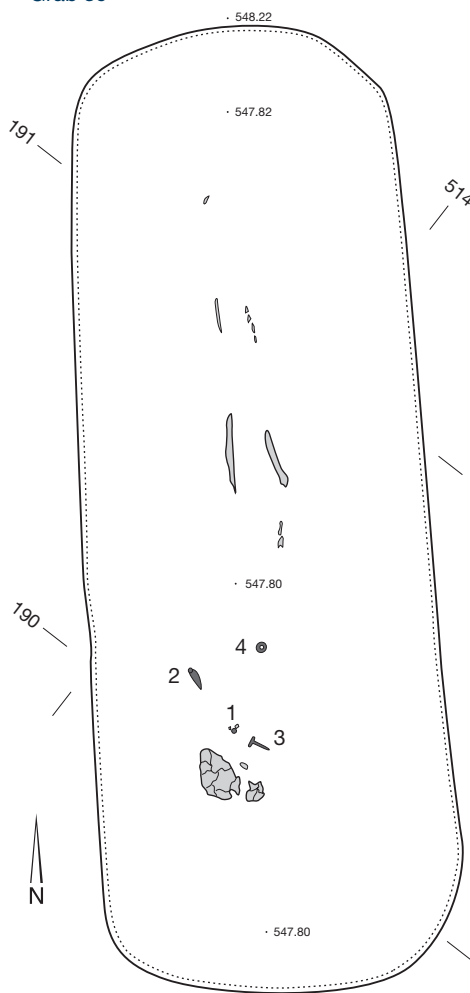
**Datierung:** LT C2b.

**Anthropologie**

**Skelettlage:** gestreckte Rückenlage. Kniebereich evtl. verlagert. Armlage nicht beobachtbar.

**Skeletterhaltung:** sehr unvollständig und schlecht erhalten. Vom Schädel fanden sich nur Krümel. Vom Körperskelett liegen wenige Schaftfragmente der Oberschenkelknochen vor.

Grab 39



**Bestimmungen Alter, Geschlecht, Körperhöhe:** erwachsenes Individuum.

Altersstufen -/-/-: erwachsen, 30–80 Jahre.

Geschlecht: morphologisch nicht bestimmbar (Erhaltung).

Körperhöhe und Körperbau: nicht bestimmbar (Erhaltung).

**Gebiss:** nur das Kronenfragment eines Molars erhalten.

**Pathologica:** keine Befunde (schlecht erhalten).

Archiviert unter NMBE-Nr. 5208.

**Grab 40****Erwachsenengrab**

**Erhaltung:** gut.

**Befund:** doppelte Grabgrube. Schmale Grube mit flachem Boden (L. 2,2 m, B. 0,7 m, T. 0,3 m). Die äussere Grabgrube wird von der Sarggrube fast vollständig ausgefüllt (L. 1,9 m, B. 32–46 cm).

Einfüllung: brauner, kiesiger Sand. Orientierung 175° (S–N).

Das Skelett ist unvollständig und nur mässig erhalten (Fnr. 70694). Skelettreste in Rückenlage. Die weite Skelettlage ist typisch für eine Sargbestattung. Frau, matur-senil (40–80 Jahre), Körperhöhe 161,2 cm.

**Funde**

Tafel 13

1 Silbermünze (Fnr. 70698). Typ «Bern-Enge». Lage: rechts auf dem umgekippten Schädel.

2 Eisenfibel (Fnr. 70697). Grosse Mantelfibel, MLT-Schema mit Drahtbügel, Spirale mit 10 Windungen und äusserer Sehne (Typ 1.1). Lage: im unteren Brustbereich, neben dem linken Ellenbogen, über den beiden kleinen Fibeln.

3 Eisenfibel (Fnr. 70695). Fibel mit Drahtbügel, Spirale mit 8 Windungen und äusserer Sehne. Der hintere Teil der Fibel fehlt, wahrscheinlich ist ein MLT-Fuss zu ergänzen (Typ 1.2). Lage: auf dem Bauch neben dem rechten Unterarm.

4 Eisenfibel (Fnr. 70696). Fibel mit breitem Bügel, Spirale mit 8 Windungen und äusserer Sehne (Typ 2). Fuss und Nadel fehlen. Lage: auf dem Bauch neben dem linken Unterarm.

5 Bemalte Flasche mit Sepiamuster (Fnr. 70693) (H. 28 cm). Lage: links vom Schädel.

**Datierung:** LT C2b.

**Anthropologie**

**Skelettlage:** gestreckte Rückenlage, Schädel mit Unterkiefer auf der linken Seite liegend, Mund geschlossen. Der linke Arm lag gestreckt neben dem Körper mit verlagerten Handknochen; die Lage des rechten Armes war nicht auszumachen. Oberkörper und Becken sind weitgehend vergangen. Die Beine lagen weit auseinander; Kniescheiben zur Seite gefallen. Interpretation: Verwesung im Hohlraum.

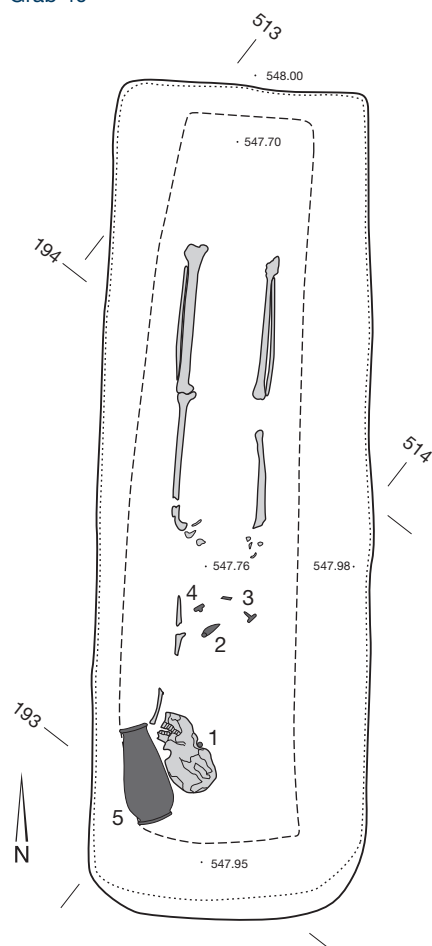
**Skeletterhaltung:** unvollständig und qualitativ nur mässig erhalten. Der Oberkörper fehlt weitgehend. Vom Schädel blieben Gesicht und Stirnbein übrig. Die Gelenke der Oberschenkelknochen und des linken Armes sind vergangen.

**Bestimmungen Alter, Geschlecht, Körperhöhe:** Frau höheren Lebensalters, Körperhöhe: 161,2 cm.

Grab 39



Grab 40



Altersstufen V/-/-/-: matur-senil, 40–80 Jahre. Der noch nicht atrophiierte Unterkiefer und die erst geringfügigen degenerativen Veränderungen sprechen gegen ein über 60-jähriges Alter.

Geschlecht: Schädel –1,8 (n=6), Becken –: weiblich. Körperhöhe: Fe 161,2 cm. Eher graziler Körperbau mit kleinen Gelenken.

**Gebiss:** Nur die rechten Kieferhälften und 29 Zähne, davon 18 lose, erhalten. Keine gesicherten kariösen Defekte (Befall 0%). Deutliche alveolare Atrophie, beginnende Taschenbildungen an den Molaren und offene Bifurkationen als Hinweis auf Parodontitis. Starke Abrasion, zum Teil bis auf den Wurzelhals. Wenig Zahnsteinbefall. Keine Schmelzhypoplasien.

**Pathologica:** Schädelinnenseite im Bereich von Stirn- und Scheitelbeinen: Foveolae granulares und höckrige Auflagerungen (Beginn einer Hyperostosis frontalis interna?).

Einige lochartige (osteolytische?) Veränderungen an den linken Handwurzelknochen.

Archiviert unter NMBE-Nr. 5209.

#### Grab 41 (ohne Foto)

Kindergrab (Grabgröße)

**Erhaltung:** durch Baumstumpf gestört.

**Befund:** einfache, muldenförmige Grabgrube (L. 1,6 m, B. 0,6 m, T. 0,2 m).

Einfüllung: brauner, kiesiger Sand. Orientierung 355° oder 175° (N–S oder S–N).

Keine Skelettreste erhalten.

#### Funde

Tafel 13

1 Bodenscherben einer Schüssel (?) (Fn. 70004). Flacher Boden ohne Standring, Feinkeramik, grauer Ton. Lage: in der Grabmitte, am östlichen Rand der Grabgrube.

**Datierung:** keine.

#### Anthropologie

Keine Skelettreste erhalten.

#### Grab 42

Kindergrab (Anthropologie)

**Erhaltung:** Der nördliche Fussbereich des Grabes wurde durch einen modernen Leitungsgraben zerstört.

**Befund:** Von der Grabgrube war nur noch die Sohle im Kopfbereich erhalten (L. mind. 1,05 m, B. 0,5 m, T. 0,1 m).

Einfüllung: brauner, kiesiger Sand. Orientierung 190° (S–N).

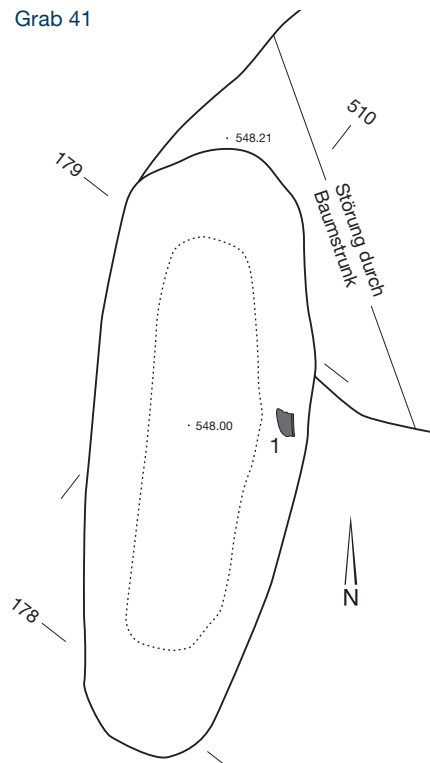
Der Schädel ist weitgehend vollständig erhalten, vom Körperskelett fanden sich nur noch Teile der Wirbelsäule sowie Rippen- und Armfragmente (Fn. 70007). Skelettreste in Rückenlage. Säugling, infans I, 6 bis 12 Monate.

#### Funde

Tafel 13

1 Bronzefibel (Fn. 70005). Fibel mit rechteckigem Drahtbügel, Spirale mit mind. 12 Windungen und vermutlich äusserer Sehne. Der Fuss fehlt. Lage: beim Unterkiefer.

Grab 41

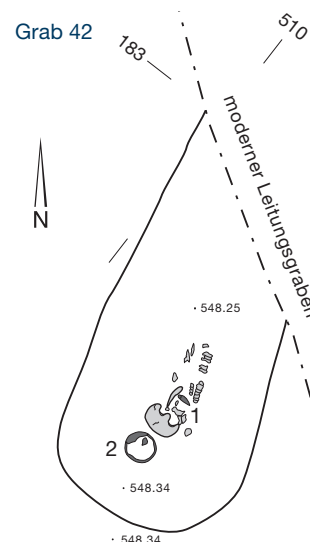


2 Keramikgefäß (Fn. 70008). Kleines feinkeramisches Töpfchen/Becher aus grauem Ton. Erhalten sind der Boden und die Wandung bis zur Schulter. Das Gefäß wurde wahrscheinlich bei der Anlage des Leitungsgrabes zerstört. Lage: links oberhalb des Kopfes.

**Datierung:** wahrscheinlich LT D1a.

#### Anthropologie

**Skettlage:** Rückenlage, Kopf frontal (Unterkiefer nicht beobachtbar). Die Lage von Oberkörper, Armen, Beinen, Becken, Händen und Füßen war nicht auszumachen. Störung im Bereich der Beine durch Sondage.





Grab 42



**Skeletterhaltung:** Schädel weitgehend vollständig. Vom Körperskelett fanden sich nur noch Teile der Wirbelsäule sowie Rippen- und Armfragmente.

**Bestimmungen Alter, Geschlecht, Körperhöhe:** sechs bis zwölf Monate alter Säugling.

Alter: infans I, Säugling, 6–12 Monate (obere Altersgrenze zutreffender). Dieser Säugling ist etwas grösser respektive älter als derjenige aus Grab 47. Geschlecht: indet. (Kind).

Körperhöhe: nicht bestimmbar (Erhaltung).

**Gebiss:** Es liegen die Kronen der beiden ersten Milchmolaren des Unterkiefers vor.

**Pathologica:** keine Befunde.

Archiviert unter NMBe-Nr. 5210.

### Grab 43

#### Kindergrab (Anthropologie)

**Erhaltung:** gut.

**Befund:** Von der Grabgrube war nur noch der unterste Bereich erhalten (L. 1,6 m, B. 0,8 m, T. 0,1 m). Einfüllung: brauner, kiesiger Sand. Orientierung 345° (NNW–SSO).

Das Skelett ist sehr unvollständig und schlecht erhalten (Fnr. 70700). Skelettreste in Rückenlage. Kind, infans I, 3–4 Jahre alt.

Tierknochen: Schaftfragment eines rechten Schaf- oder Ziegen-Schienbeins, genaue Fundlage unbekannt (Fnr. 70700). Keine Speisebeigabe.

#### Funde

Tafel 13

1 Bronzefibel SLT (Fnr. 70002). Bronzefibel mit schmalen lanzettförmigem Bügel, der mit zwei konvergierenden Linien verziert ist. Rahmenfuss. Spirale mit 4 Windungen und innerer Sehne. Die geringe Bügelbreite unterscheidet diese Fibel von der klassischen Nauheimer Fibel. Lage: unterhalb des Kopfes.

2 Eisenfibel SLT (?) (Fnr. 70001). Von der Fibel sind nur Teile der Spirale, des Fusses und der Nadel erhalten. Spirale mit mind. 10 Windungen und äusserer Sehne. Rahmenfuss wahrscheinlich (Typ 3). Lage: Brustbereich, unterhalb der Bronzefibel 43/1.

3 Becher/Töpfchen (Fnr. 70699). Becher/Töpfchen (H. 10 cm), Feinkeramik, grauer Ton. Abgesetzter, nach innen geneigter Rand mit zwei umlaufenden Dellen. Lage: oberhalb des Kopfes in der Grabmitte.

**Datierung:** LT D1b.

#### Anthropologie

**Skelettlage:** Rückenlage. Die Schädelfragmente waren, soweit erkennbar, verlagert (Felsenbein und

Zähne in Richtung Wirbelsäule geschoben). Die Lage von Schädel, Armen und Beinen war nicht auszumachen.

**Skeletterhaltung:** sehr unvollständig und schlecht erhalten. Der Schädel ist weitgehend vergangen; vom Körperskelett fanden sich spärlichste Fragmente.

**Bestimmungen Alter, Geschlecht, Körperhöhe:** drei- bis vierjähriges Kind.

Alter: infans I, 3–4 Jahre (Zahnalter).

Geschlecht: indet. (Kind).

Körperhöhe: nicht bestimmbar (Erhaltung).

**Gebiss:** Erhalten sind sieben Milchzähne. Noch im Kieferknochen eingebettet liegen die vier ersten permanenten Molaren mit fast fertig ausgebildeten Kronen. Wenig Zahnstein. Geringe Abrasion (Frontzähne jedoch nicht erhalten). Kein Kariesbefall und keine Schmelzhypoplasien.

**Pathologica:** keine Befunde (schlecht erhalten).

Archiviert unter NMBe-Nr. 5211.

### Grab 44

#### Erwachsenengrab

**Erhaltung:** gut.

**Befund:** doppelte Grabgrube. Die äussere Grube ist rechteckig, mit flachem Boden (L. 2,7 m, B. 1,5 m, T. 0,4 m). Die innere Grube ist nur wenig kürzer als die äussere, das Kopfende ist abgerundet (L. 2,5 m, B. 0,7 m, T. 0,3 m).

Einfüllung: brauner, kiesiger Sand. Orientierung 180° (S–N).

Skelett ist fast vollständig, aber nur mässig gut erhalten (Fnr. 70009). Gestreckt auf dem Rücken liegendes Skelett. Erwachsene Person, adult II–matur I (30–50 Jahre). Schädel und Becken zeigen entgegengesetzte Ausprägungen der Geschlechtsmerkmale. Körperhöhe 161,8 cm. Knochenverlagerungen deuten auf eine Verwesung im Hohlraum hin. Aufgrund der weiten Skelettlage dürfte ein Brettersarg und nicht ein Baumsarg verwendet worden sein.

#### Funde

Tafel 14

1 Silbermünze (Fnr. 70010). Typ «Bern-Enge». Lage: auf der Innenseite des linken Knies.

2 Eisenfibel SLT (Fnr. 70013). Grosse Mantelfibel mit Drahtbügel, ausnahmsweise mit Rahmenfuss. Spirale mit 8 Windungen und äusserer Sehne (Unikat). Lage: im unteren Brustbereich, neben dem linken Ellenbogen.

3 Eisenfibel MLT (Fnr. 70011). MLT-Fibel mit breitem Bügel, Spirale mit 14 Windungen und äusserer Sehne, Achse (Typ 2). Lage: bei der linken Schulter.

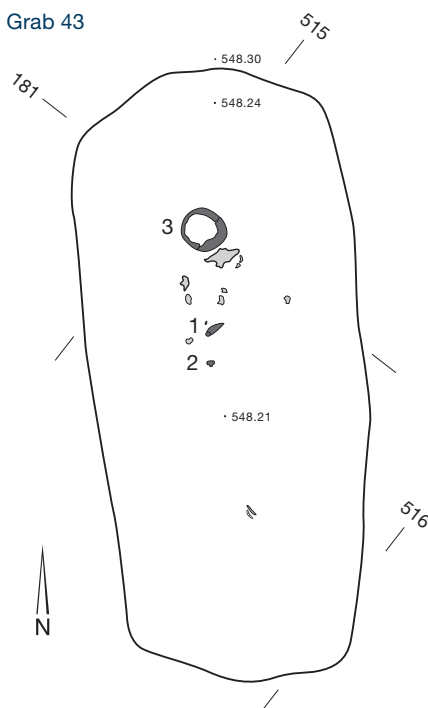
4 Eisenfibel MLT (Fnr. 70012). MLT-Fibel mit breitem Bügel, Spirale mit 12 Windungen und äusserer Sehne, Achse (Typ 2). Der Fuss fehlt. Lage: unterhalb der rechten Schulter.

**Bemerkung:** Am südlichen Ende der inneren Grabgrube, über dem Kopf des Skelettes und wahrscheinlich ausserhalb des Sarges, war ein dunkler Flecken zu sehen, mit einem Durchmesser von etwa 25 cm (Struktur 45). Die dünne dunkle Schicht lag auf der Böschung der inneren Grabgrube und folgte ihrem Gefälle. Vermutlich handelt es sich um den Rest einer Beigabe aus organischem Material. Da in vielen Gräbern der Reichenbachstrasse die Keramikbeigaben im Kopfbereich niedergelegt

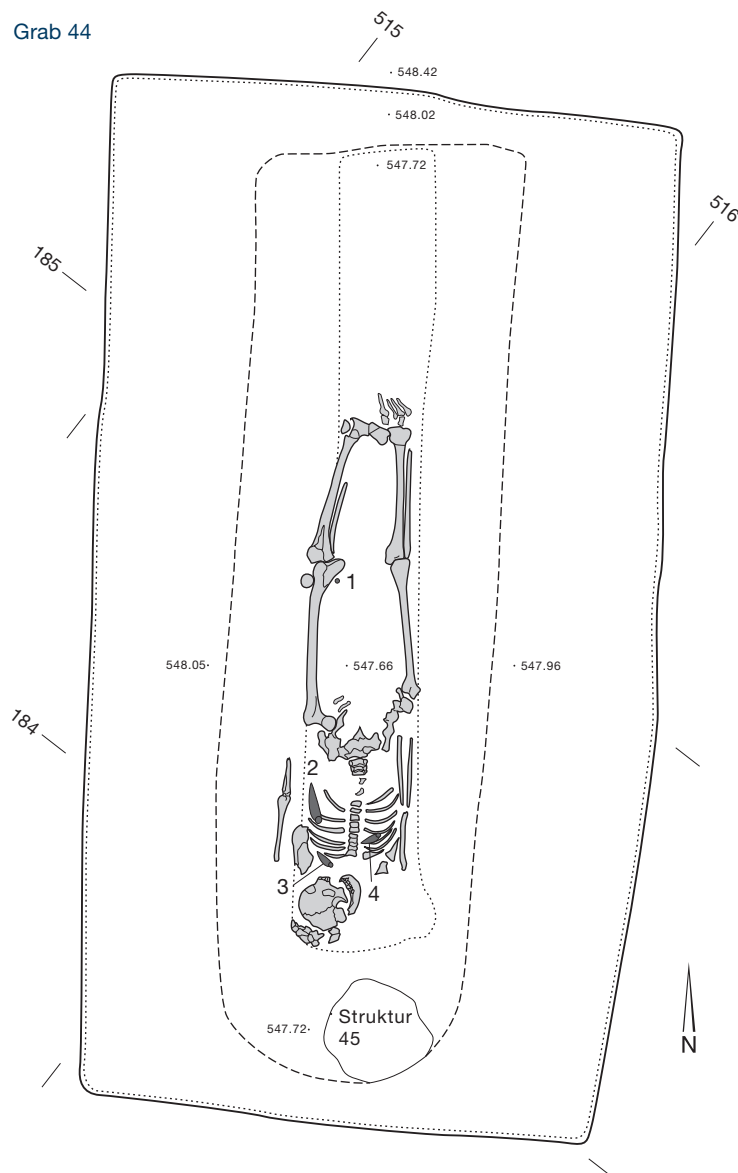
Grab 43



Grab 43



Grab 44



wurden, könnte es sich um die Reste eines Holzfasses handeln. Es ist aber auch möglich, dass es sich lediglich um (verlagerte?) Reste des Sargbodens handelt.

**Datierung:** LT D1a.

#### Anthropologie

**Skelettlage:** auf dem Rücken liegendes Skelett in weiter Lage. Schädel leicht nach links geneigt mit Blick nach links unten, wobei der Hirnschädel etwas mehr nach links verlagert ist als der Unterkiefer. Oberkörper nicht zusammengedrückt, sondern weite Lage. Der rechte Arm ist gestreckt, die Unterarmknochen weichen im Handgelenk auseinander. Die Handknochen links liegen verstreut im Becken, sodass der linke Unterarm zum Becken angewinkelt gewesen sein muss. Hüftbeine aufgeklappt. Die Wirbelsäule liegt nicht genau in der Mitte der Grabgrube. Auch die Beine liegen weit auseinander, das linke ist leicht nach aussen gedreht. Die Kniescheiben sind zur Seite gefallen. Dagegen liegen die Füße nahe beieinander und berühren sich. Die

Fusswurzelknochen schliessen an die Unterschenkel an (Lage der Zehen nicht genau beobachtbar). Interpretation: Verwesung im Hohlraum.

**Skeletterhaltung:** Das Skelett ist fast vollständig, aber nur mässig gut erhalten. Die meisten Gelenke sind beschädigt, der Knochen ist brüchig und sehr dünn und zum Teil von Wurzeln durchwachsen.

**Bestimmungen Alter, Geschlecht, Körperhöhe:** 30- bis 50-jähriges Individuum mit widersprüchlichen Geschlechtsmerkmalen, nach Becken Frau. Körperhöhe (Frau): 161,8 cm.

Altersstufen I/-/-: adult, 23–40 Jahre. Der Gebisszustand und die degenerativen Veränderungen an den Gelenken weisen auf ein etwas höheres Lebensalter hin: adult II–matur I, 30–50 Jahre.

Geschlecht: Schädel +0,53 (n=7), Becken -0,375 (n=3): indet. (verm. weiblich).

Körperhöhe: Fe 161,8 cm. Mittlere Robustizität.

**Gebiss:** relativ gut erhaltene Kiefer mit 24 Zähnen. Ein Zahn wurde bereits zu Lebzeiten verloren. Keine Karies (Befall 0%). Taschenbildung bei einem zweiten Molar des Oberkiefers, der nach dem Verlust des Nachbarzahnes 16 gekippt ist. An zwei



Molaren des Unterkiefers offene Bifurkationen. Beginnende Parodontitis, sonst guter Zustand. Mittlere Abrasion. Keine Schmelzhypoplasien.

**Besonderheiten:** Schädel und Becken zeigen entgegengesetzte Ausprägungen der Geschlechtsmerkmale. Das Becken erscheint weiblich, der Schädel tendiert mit Ausnahme des Unterkiefers zum männlichen Geschlecht. Das maskuline Erscheinungsbild der Stirnregion dürfte mit der stark ausgeprägten Hyperostosis frontalis interna zusammenhängen.

Auffällig: kurzer Femurhals.

**Pathologica:** starke Hyperostosis frontalis interna (abgekürzt Hfi).

Archiviert unter NMBE-Nr. 5212.

#### Grab 46 (ohne Foto)

##### Kindergrab (Anthropologie)

**Erhaltung:** Es war nur noch der unterste Grubenbereich erhalten.

**Befund:** einfache, ovale Grabgrube (L. 1,8 m, B. 0,9 m, T. 0,1 m).

Einfüllung: brauner, kiesiger Sand. Orientierung Grabgrube 25° (NNE–SSW).

Aufgrund des Befundes scheint es möglich, dass das Kind «diagonal» in der Grabgrube lag (ca. 60°, ONO–WSW).

Das Skelett ist fast vollständig vergangen, nur einige wenige Schädelreste haben sich erhalten (Fnr. 70015). Kind, infans I (4–5 Jahre).

#### Funde

##### Tafel 14

1 Omega-Fibel aus Bronze (Fnr. 70016). Die Enden des runden Drahtes sind nach aussen gebogen und dann zu Spiralen aufgerollt. Der Nadelrest bestand offenbar aus Eisen (sekundärer Ersatz der ursprünglichen Bronzenadel?). Lage: in der Grabmitte (Becken?).

**Datierung:** keine.



**Anthropologie****Skelettlage:** keine In-situ-Beobachtungen.**Skeletterhaltung:** Skelett bis auf wenige Schädelreste vollständig vergangen.**Bestimmungen Alter, Geschlecht, Körperhöhe:** vier- bis fünfjähriges Kind.

Alter: infans I, 4–5 Jahre (Zahnalter).

Geschlecht: indet. (Kind).

Körperhöhe: nicht bestimmbar (Erhaltung).

**Gebiss:** Vorhanden sind vier lose, zum Teil defekte Milchzähne. Geringe Abrasion. Keine Karies.**Pathologica:** keine Befunde (schlecht erhalten).

Archiviert unter NMBE-Nr. 5213.

**Grab 46**

Kindergrab (Anthropologie)

**Erhaltung:** gut.**Befund:** unregelmässig-oval geformte Grabgrube (L. 1,3 m, B. 0,5 m, T. 0,15 m).

Einfüllung: brauner, kiesiger Sand. Orientierung 5° (N–S).

Erhalten sind nur Schädel- und spärliche Langknochenfragmente (Fnr. 70017). Wahrscheinlich Rückenlage. Kind, infans I (6–12 Monate).

**Funde**

Tafel 14

1 Eisenfibel MLT (Fnr. 70018). MLT-Fibel mit breitem Bügel, Spirale mit 10 Windungen und äusserer Sehne (Typ 2). Lage: im Schädelbereich.

**Datierung:** LT C2b.**Anthropologie****Skelettlage:** keine In-situ-Beobachtungen.**Skeletterhaltung:** nur wenige Schädelteile und spärliche Langknochenfragmente vorhanden.**Bestimmungen Alter, Geschlecht, Körperhöhe:** sechs bis zwölf Monate alter Säugling.

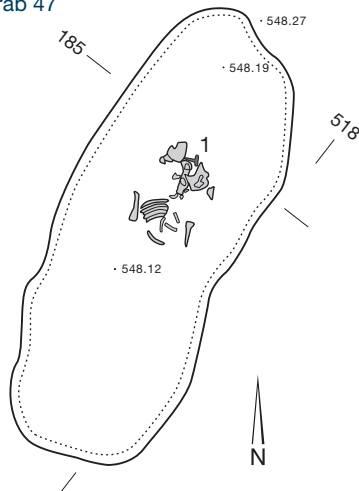
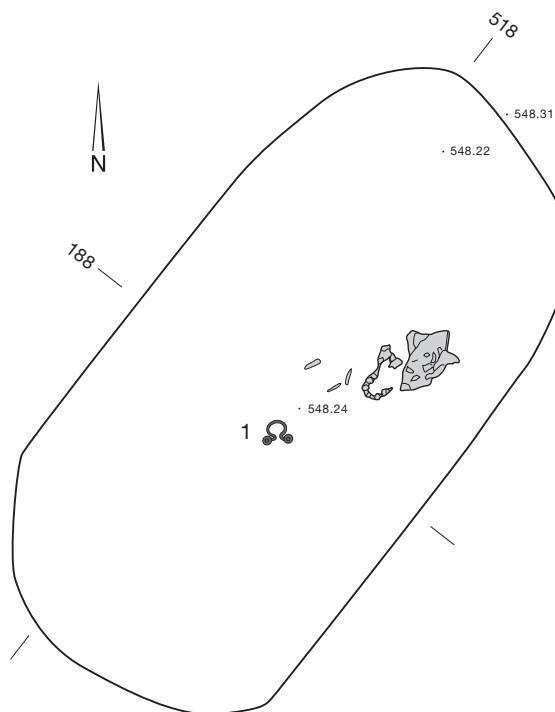
Alter: infans I, 6–12 Monate (Zahnalter).

Geschlecht: indet. (Kind).

Körperhöhe: nicht bestimmbar (Erhaltung).

**Gebiss:** nur ein Milchmolar erhalten. Keine weiteren Aussagen möglich.**Besonderheiten:** Foramen Huschke rechts noch offen.**Pathologica:** keine Befunde (schlecht erhalten).

Archiviert unter NMBE-Nr. 5214.

**Grab 47****Grab 46****Knochen aus Leitungsraben****Skelettlage:** keine In-situ-Beobachtungen.**Skeletterhaltung:** Es sind nur wenige Langknochen und Teile aus der Schulterregion erhalten.**Bestimmungen Alter, Geschlecht, Körperhöhe:** Es handelt sich um Knochen von zwei erwachsenen Individuen.

Alter: Beide Individuen sind erwachsen.

Individuum I: adult I-matur II (20–60 Jahre),

Individuum II: erwachsen.

Geschlecht: beide indet.

Körperhöhe: nicht bestimmbar (Erhaltung).

**Gebiss:** nicht erhalten.**Pathologica:** keine Befunde (fragmentarisch erhalten).

Archiviert unter NMBE-Nr. 5215.

**Struktur 7****Befund:** ovale Grube (L. 1,6 m, B. 1,1 m). In der Einfüllung viele Holzkohlenstücke und Tierknochen sowie einige moderne Scherben (nicht abgebildet).**Funde**

1 RS, WS und BS eines Topfes aus grauem Ton mit Rippe auf der Schulter (Fnr. 54439.1).

2 RS einer grobkeramischen Schüssel (Fnr. 54439.2).

3 WS Grobkeramik mit Kammstrich/Besenstrich (Fnr. 54439.3).

4 WS eines grobkeramischen Kochtopfes mit Grübchenverzierung (Fnr. 54439.4).

5 RS einer grobkeramischen Schüssel mit oben eingedelltem Rand (Fnr. 54439.5).

Tierknochen.

**Streufunde****Befund:** Auf der Oberfläche der Schotterterrasse (Schicht 4) wurden zahlreiche Streufunde aufgesammelt, alle ohne erkennbaren Kontext.

Tafel 15

1 Münze (Fnr. 54440). Sequani-Quinar vom Typ TOGIRIX (subaerat).

2 Münze (Fnr. 54442). Potin der Helvetier. Ende 2. Jh. v. Chr.

3 Münze (Fnr. 54441). Rom, Kaiserzeit. Unbestimmt. 260–275 n. Chr.?

4 Münze. Bern. Kreuzer. 1781.

5 Eisenfibel (Fnr. 54443). MLT-Fibel mit breitem Bügel, Spirale mit 12 Windungen, äusserer Sehne (?) und Achse (Typ 2). Gebhard Gruppe 22.

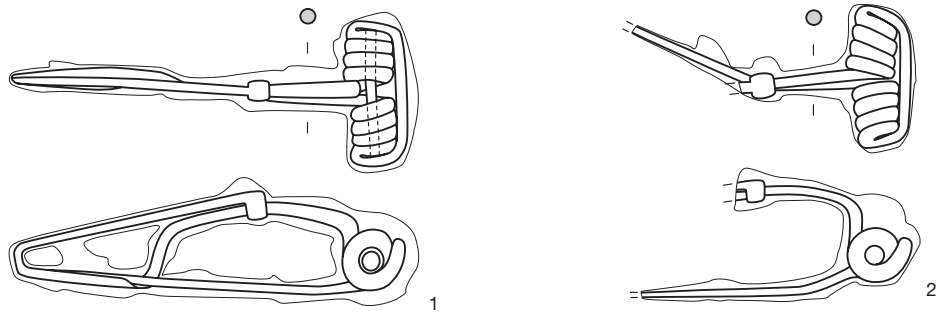
6 Bronzefibel (Fnr. 54439). Bügel und Fuss einer grossen Nauheimer Fibel. Leitermotiv auf der Bügelachse, zwei seitliche Linien. Abschluss zum Fuss hin mit zwei feinen Querrillen.

7 Glasperle (Fnr. 54441). Ringperle aus klarem «farblosem» Glas mit gelber Folie. Querschnitt D-förmig. Haevernick Gruppe 20.

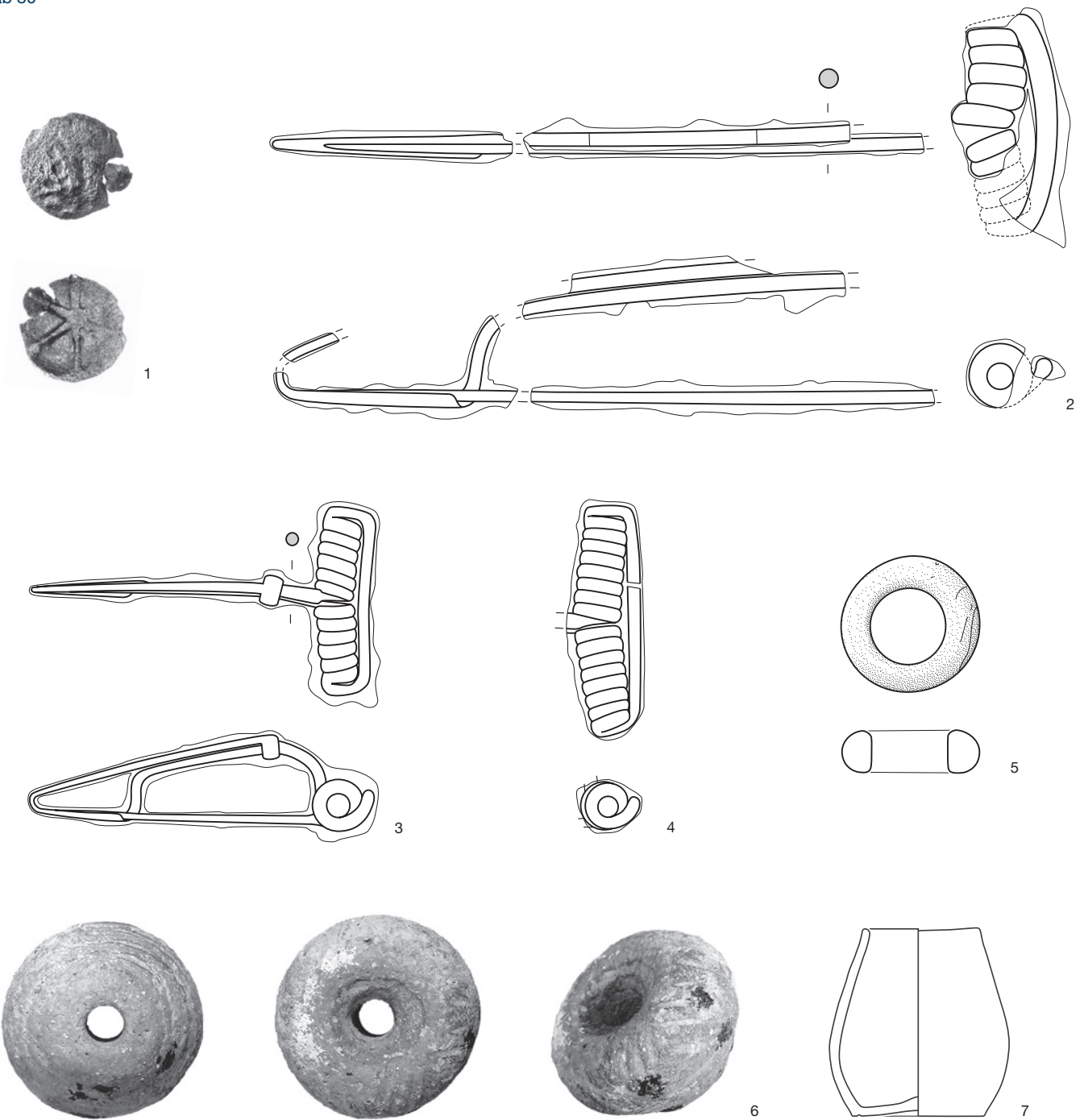
8 BS einer feinkeramischen Hochform mit Standring (Fnr. 70638).



## Grab 29

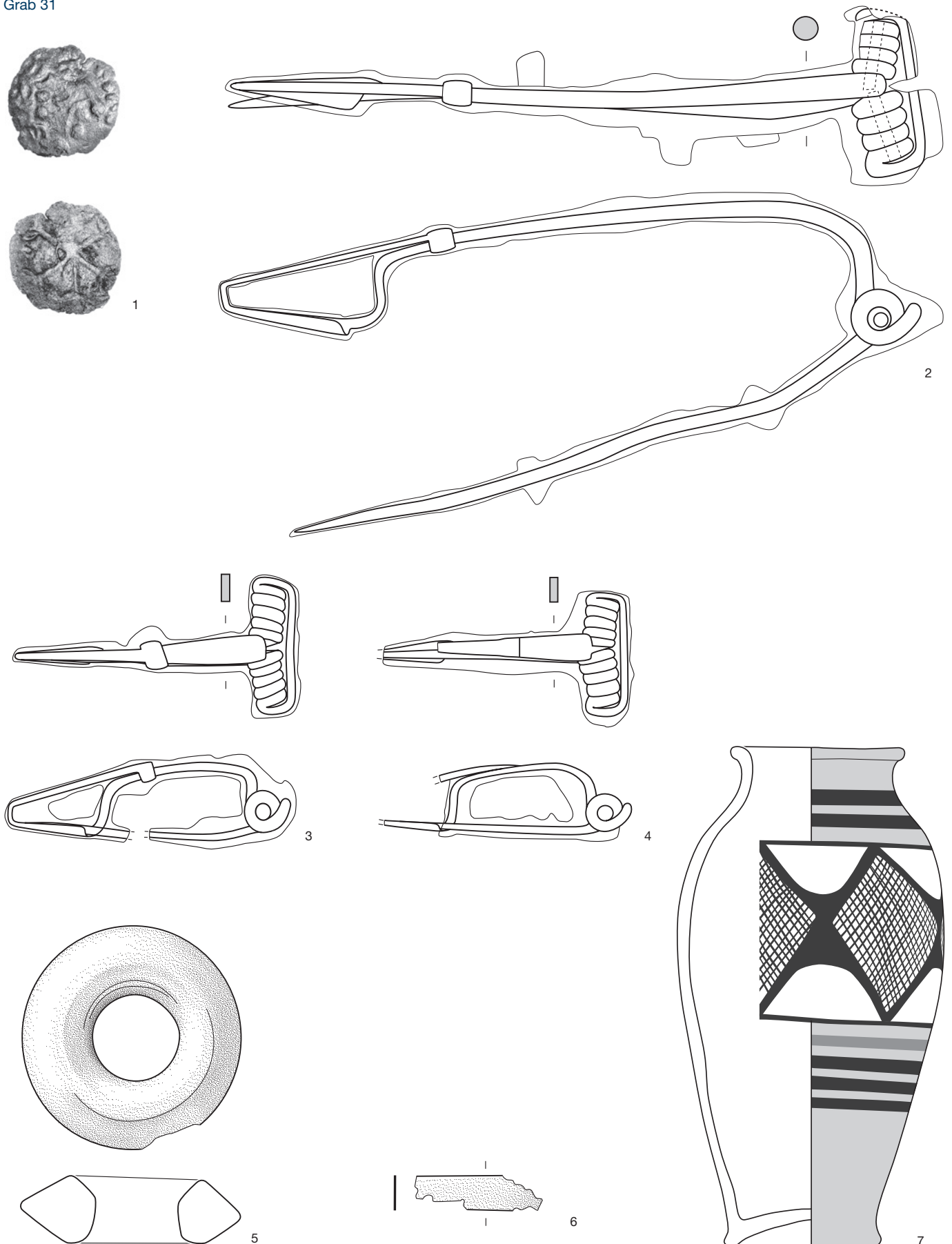


## Grab 30

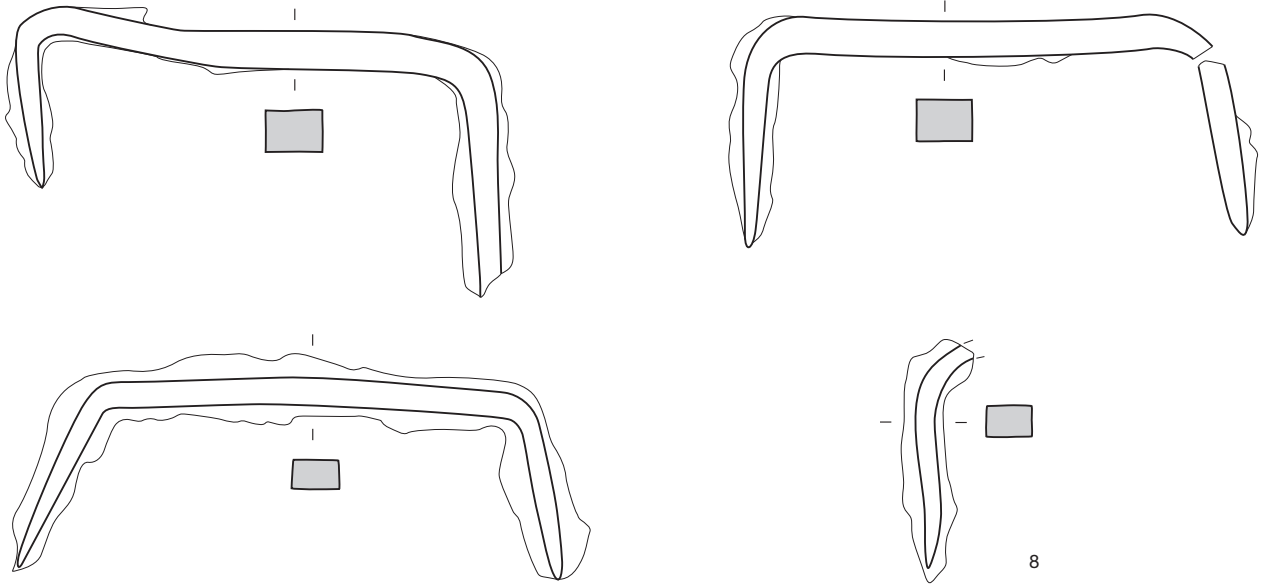


Tafel 7: Bern, Reichenbachstrasse. Grab 29: 1, 2 Eisen. M. 1:1. Grab 30: 1 Silber. M. 2:1. 2–4 Eisen. 5 Glas. 6 Ton. M. 1:1. 7 Keramik. M. 1:3.

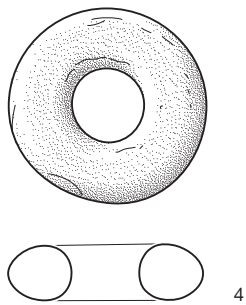
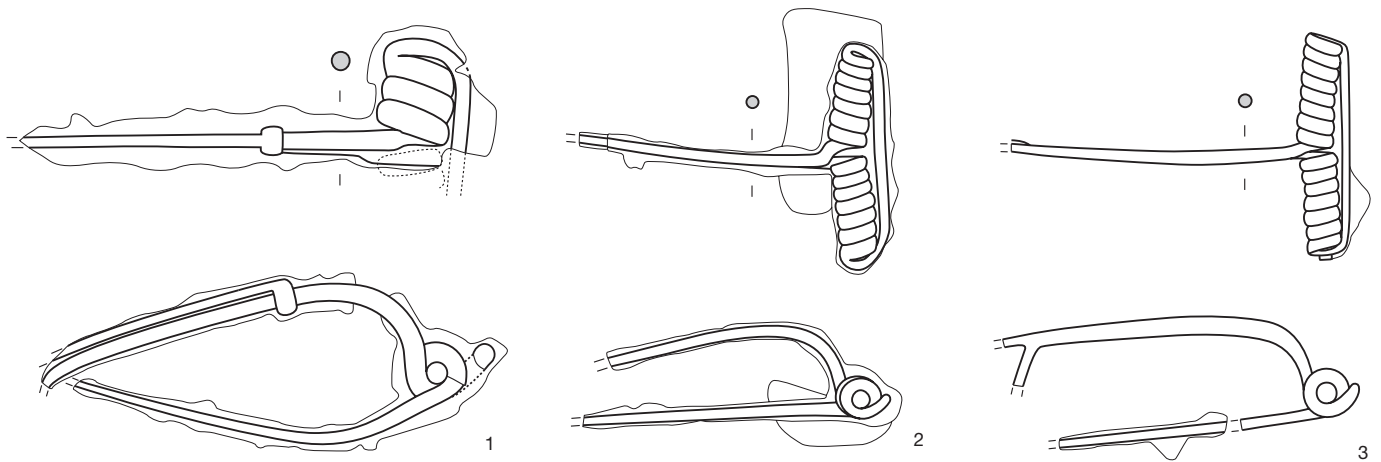
Grab 31



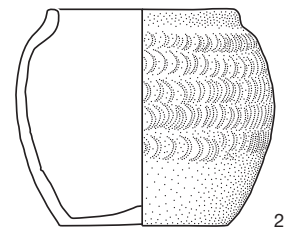
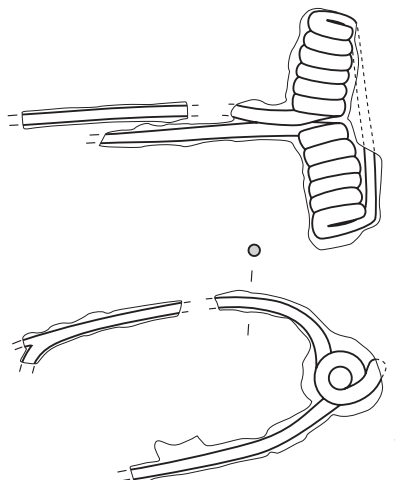
Tafel 8: Bern, Reichenbachstrasse. Grab 31: 1 Silber. M. 2:1. 2–4 Eisen. 5 Glas. 6 Bronze. M. 1:1. 7 Keramik. M. 1:3.



## Grab 33

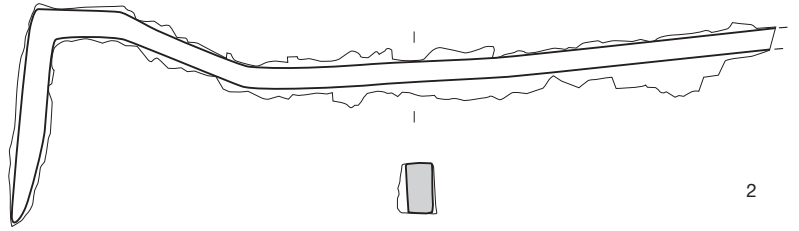


## Grab 34

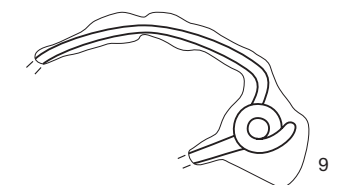
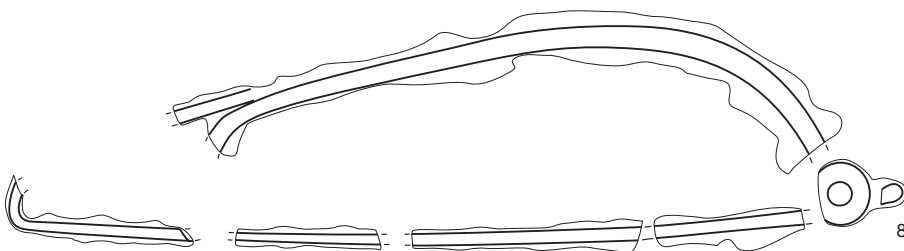
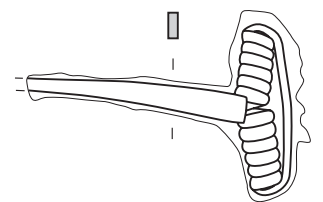
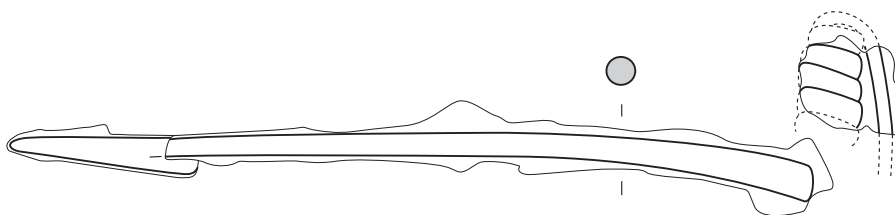
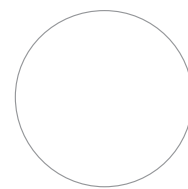
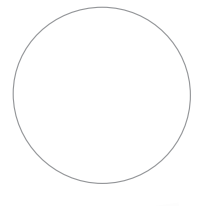
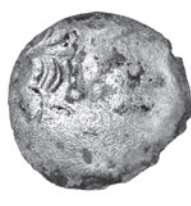
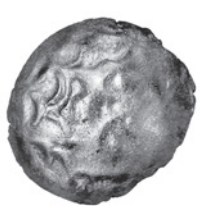
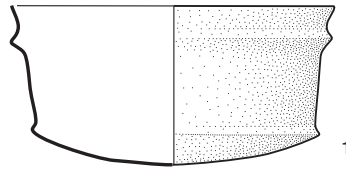




Grab 37

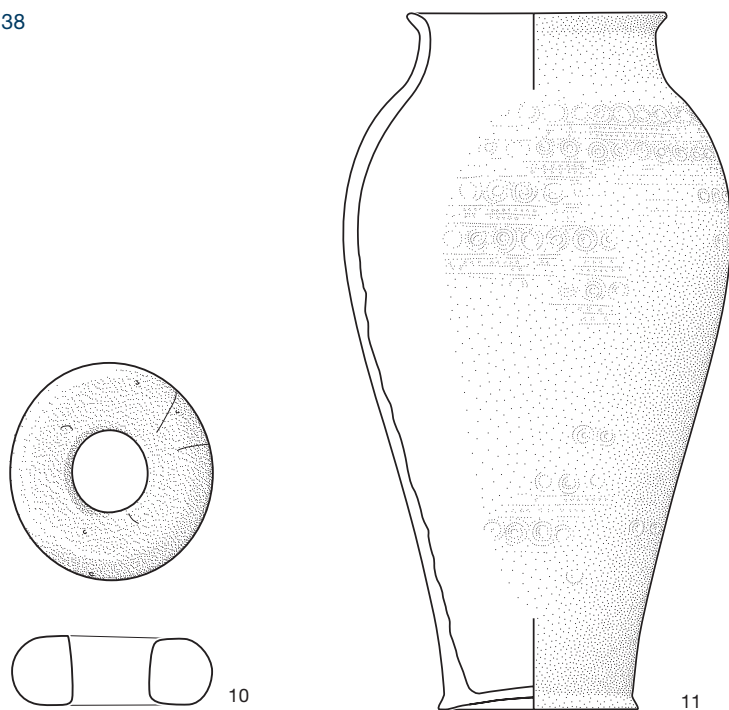


Grab 38

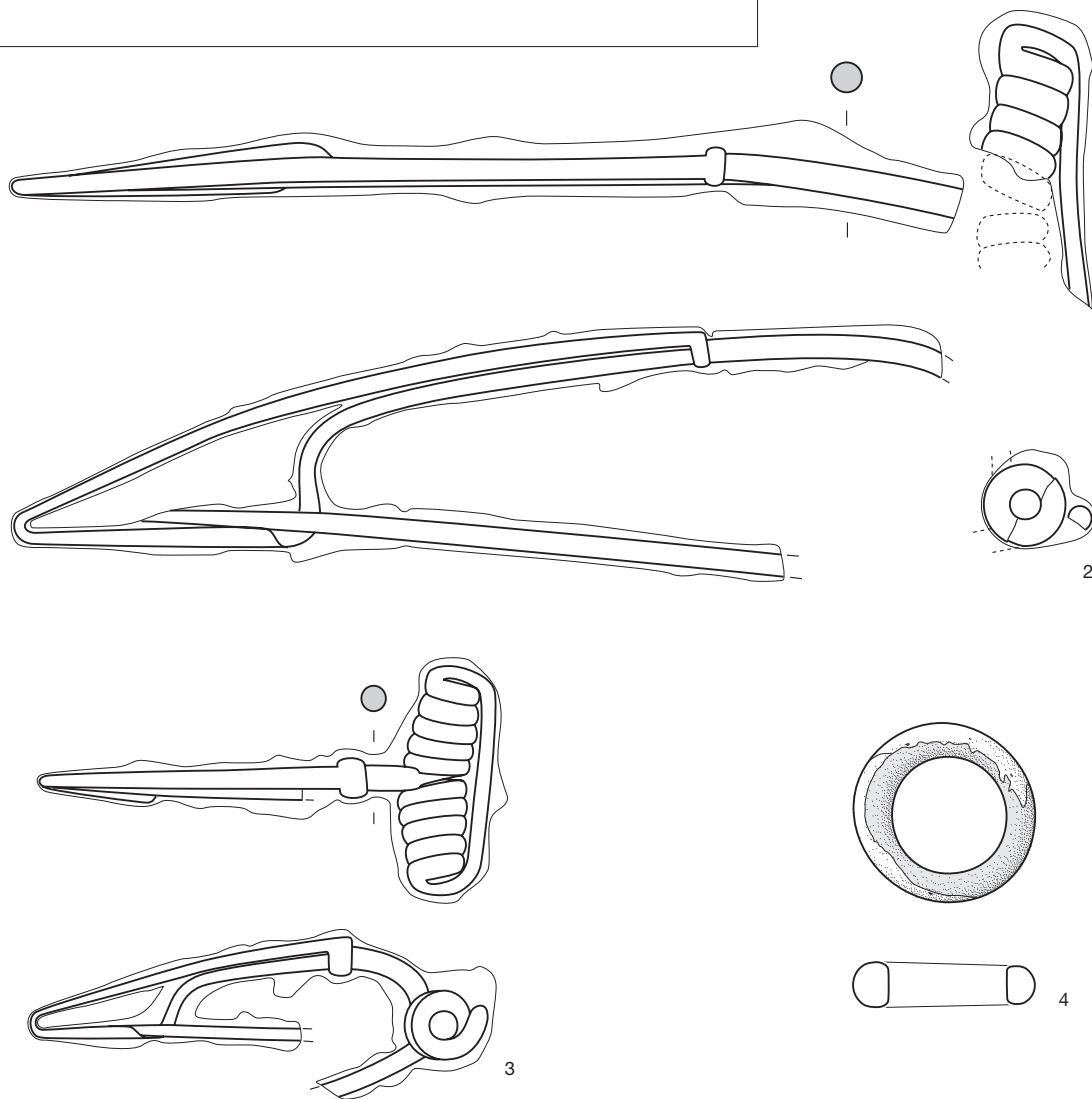


Tafel 11: Bern, Reichenbachstrasse. Grab 37: 1 Keramik. M. 1:3. 2 Eisen. M. 1:1. Grab 38: 1 Bronze. 8, 9 Eisen. M. 1:1. 2-7 Silber. M. 2:1.

Grab 38

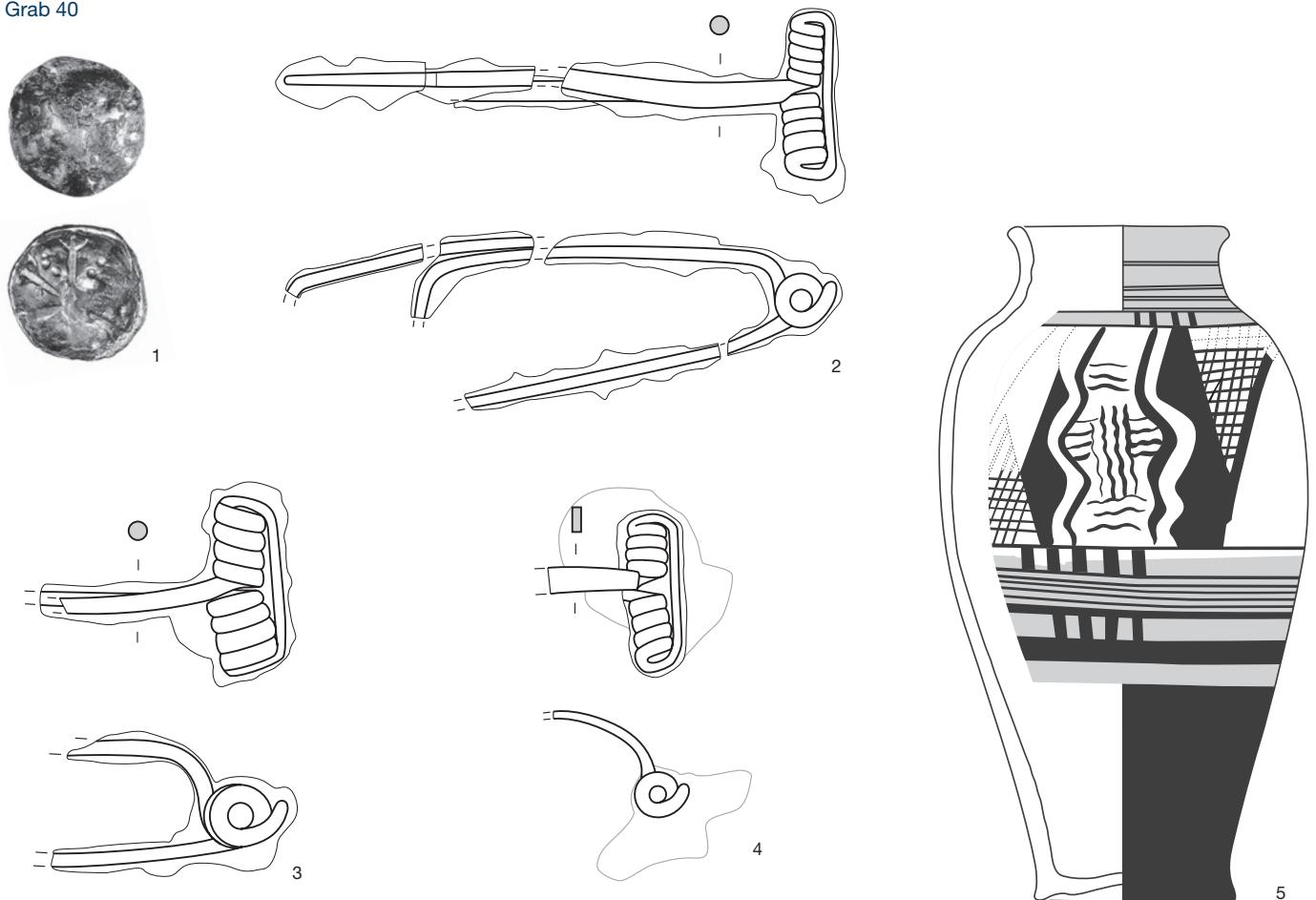


Grab 39

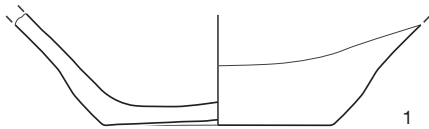


Tafel 12: Bern, Reichenbachstrasse. Grab 38: 10 Glas. M. 1:1. 11 Keramik. M. 1:3. Grab 39: 1 Silber. M. 2:1. 2, 3 Eisen. 4 Glas. M. 1:1.

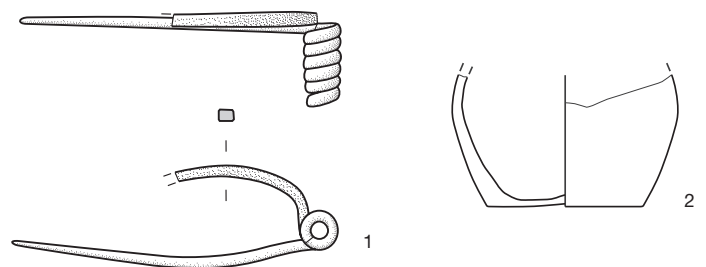
## Grab 40



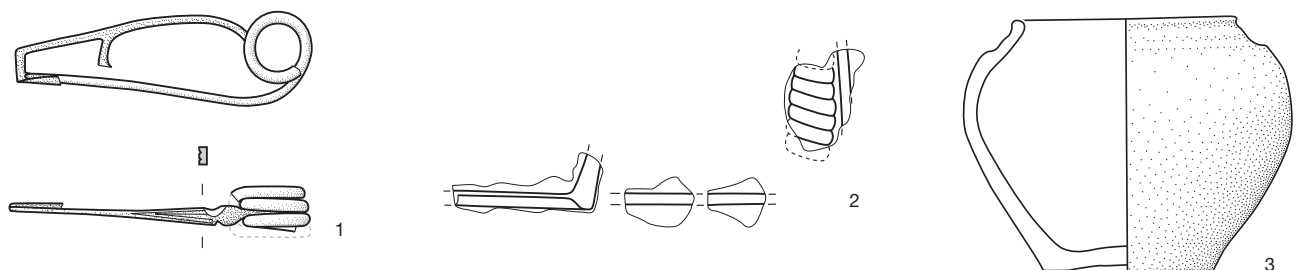
## Grab 41



## Grab 42



## Grab 43



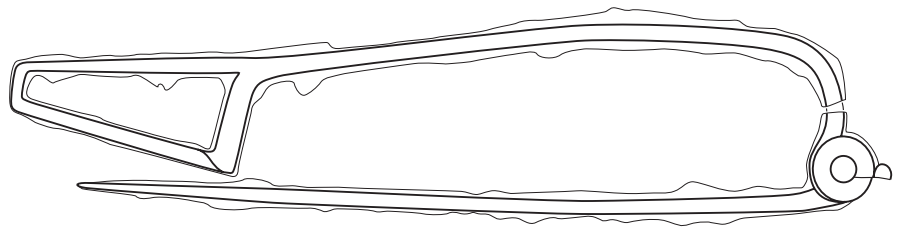
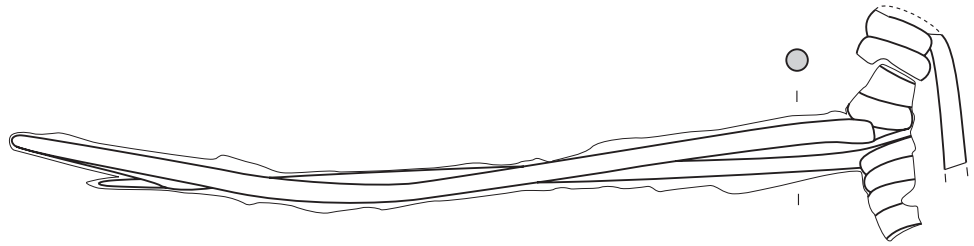
Tafel 13: Bern, Reichenbachstrasse. Grab 40: 1 Silber. M. 2:1. 2–4 Eisen. M. 1:1. 5 Keramik. M. 1:3. Grab 41: 1 Keramik. M. 1:3. Grab 42: 1 Bronze. M. 1:1. 2 Keramik. M. 1:3. Grab 43: 1 Bronze. 2 Eisen. M. 1:1. 3 Keramik. M. 1:3.



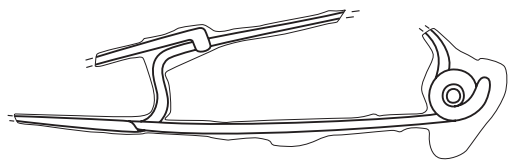
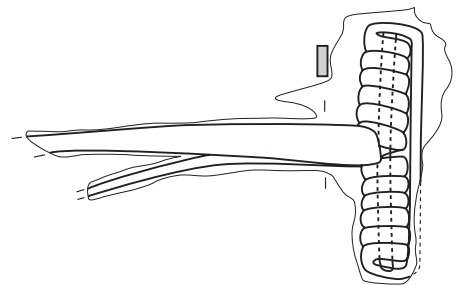
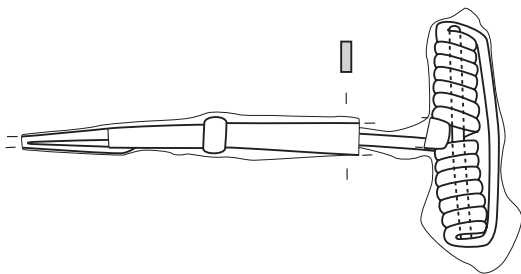
Grab 44



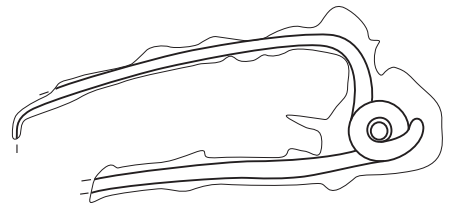
1



2

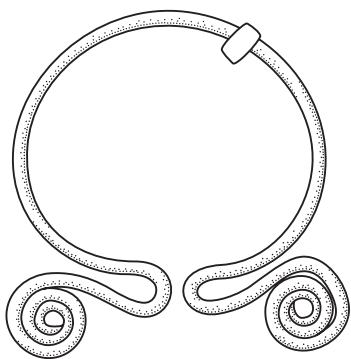


3



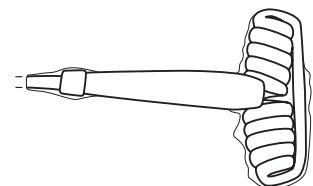
4

Grab 46



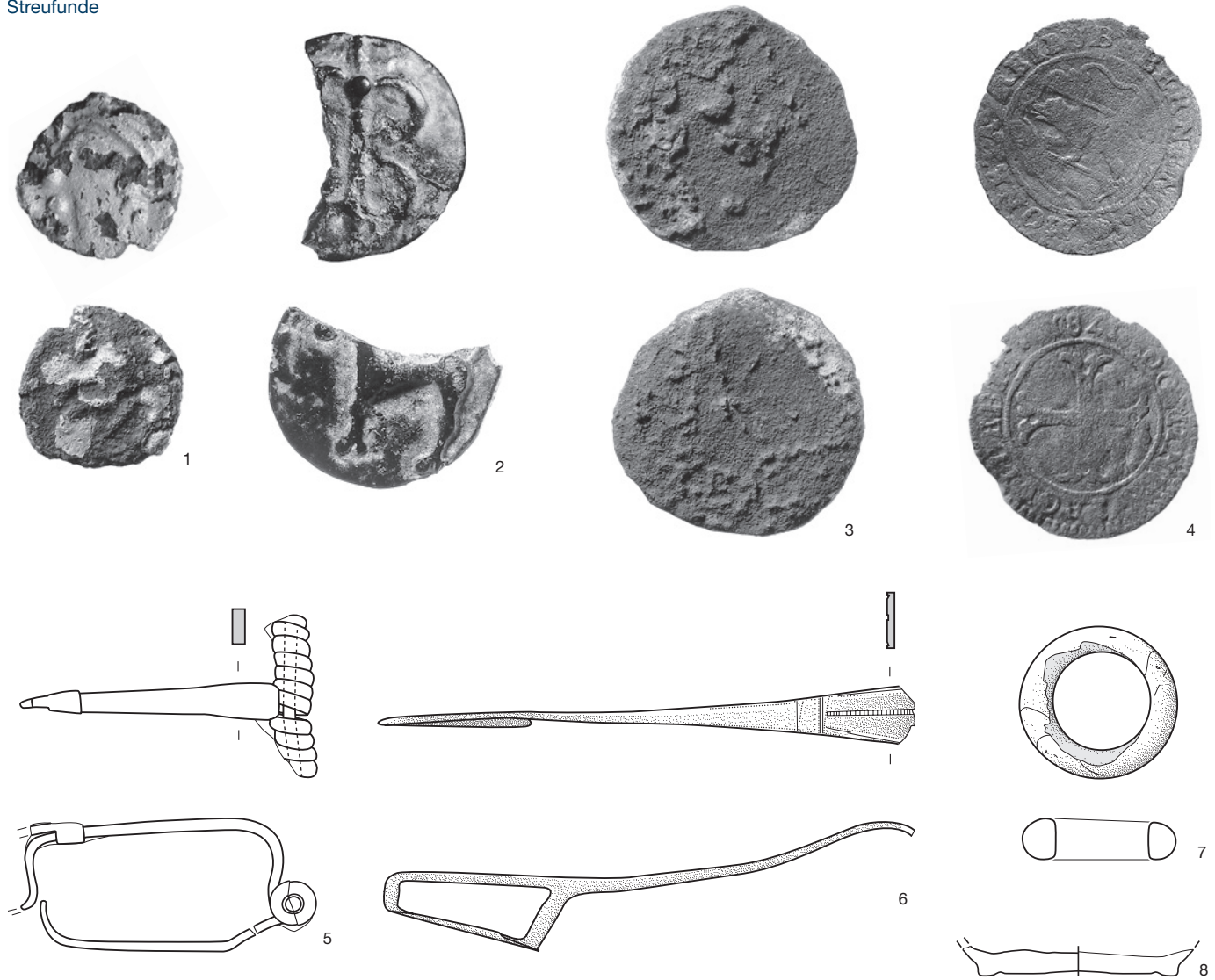
1

Grab 47



1

## Streufunde



Tafel 15: Bern, Reichenbachstrasse. Streufunde: 1 Silber. 2 Potin. 3, 4 Bronze. M. 2:1. 5 Eisen. 6 Bronze. 7 Glas. M. 1:1. 8 Keramik. M. 1:3.

# Abbildungsnachweis

## Titelbild

*Archäologischer Dienst des Kantons Bern*  
Badri Redha: Bestattung links oben, Münzen, Fibel, Grabungsfläche rechts unten.

*Swisstopo JA100012*  
Flugaufnahme rechts oben.

## Kapitel 1 bis 4 (ohne 4.3 und 4.6) und Kapitel 6 bis 9 und 10.7 Peter Jud

*Archäologischer Dienst des Kantons Bern*  
Badri Redha: Abb. 7, 28, 46, 47, 49, 134, 135.  
Max Stöckli: Abb. 4 (Ergänzungen Andreas Zwahlen), 131.  
Rolf Wenger: Abb. 9.  
Andreas Zwahlen: Abb. 1 Swisstopo (Bewilligung JA 100012), 6, 8, 12, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 23, 29, 44, 45, 48, 99 (rechts) 102, Abb. 105 Swisstopo (Bewilligung JA 100012).

*Bernisches Historisches Museum, Bern*  
Sabine Bolliger Schreyer: Abb. 137  
Abb. 2 (Graphische Überarbeitung Andreas Zwahlen), 3, 5, 103, 104, 138, 139.

*Peter Jud*  
Abb. 13, 14, 15, 22, 24, 42, 52, 96, 97, 100, 101, 106  
(Graphische Überarbeitung Andreas Zwahlen).

*Archäologische Staatssammlung München*  
Abb. 67.

*Römisch-Germanische Kommission  
Frankfurt a. M.*  
Abb. 140.

*HMB-Historisches Museum Basel*  
Peter Portner: Abb. 141.

© Bibracte  
Antoine Maillier : Abb. 50.

*Vincent Guichard*  
Abb. 51.

*Römisch-Germanische Kommission des Deutschen  
Archäologischen Instituts*  
P. Rauch, J. Zyzik: Abb. 98.

*Fibeln aus Frankreich (nach Lambot/Friboulet/  
Méniel 1994, 163)*  
Abb. 99.

*Kartengrundlagen*  
Swisstopo JA100012: Abb. 10, 11.

## Kapitel 4.3 Antoinette Rast-Eicher

*Archäologischer Dienst des Kantons Bern*  
Badri Redha: Abb. 32.

*Archeotex, Ennenda*  
Antoinette Rast-Eicher: Abb. 30, 31, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42.

*Museum Midtjylland, Herning Museum,  
DK-Herning*  
Robert Fortuna: Abb. 43.

## Kapitel 4.6 Suzanne Frey-Kupper und Michael Nick

*Archäologischer Dienst des Kantons Bern*  
Badri Redha: Abb. 55, 56, 59, 61, 62, 63, 65.  
Andreas Zwahlen: Abb. 53.

*Suzanne Frey-Kupper, University of Warwick*  
Abb. 54 (Graphische Überarbeitung Andreas Zwahlen).

*Suzanne Frey-Kupper und Michael Nick*  
Abb. 58 (Grafische Überarbeitung Andreas Zwahlen, Swisstopo JA100012).

*Michael Nick, Inventar der Fundmünzen der  
Schweiz, Bern*  
Abb. 57, 64, 66 (Grafische Überarbeitung Andreas Zwahlen: 57, 64).

*Service et Musée d'archéologie du Canton  
de Neuchâtel*  
Abb. 60.

## Kapitel 5 Susi Ulrich-Bochsler

*Universität Bern, Archiv Historische Anthropologie,  
Institut für Rechtsmedizin Abteilung Anthropologie*  
Lukas Indermaur und Verena Leistner: Abb. 74, 75, 76, 79, 80, 82, 83, 84, 86, 88, 90, 91, 93, 94.

Susi Ulrich-Bochsler: Abb. 68, 69, 70, 71, 72, 73, 78, 81, 92, 95 (Grafische Überarbeitung Cornelia Schlup).

Domenic Rüttimann: 77, 85, 87, 89.

## Kapitel 10 Johanna Klügl

*Archäologischer Dienst des Kantons Bern*  
Johanna Klügl: Abb. 107, 108, 109, 112, 113, 116, 117, 119, 120, 127, 128, 129, 130, 132, 133.  
Andreas Zwahlen: Abb. 114.  
Max Stöckli: Abb. 131.  
Badri Redha: Abb. 134, 135, 136.

*Archeotex, Ennenda*  
Antoinette Rast-Eicher: Abb. 122.

*Fachhochschule für Technik und Wirtschaft Berlin*  
<http://refdb.fhtw-berlin.de/:121>.  
Klaus Heinrich: Abb. 125.

*Hochschule der Bildenden Künste Bern*  
Nadim Scherrer: Abb. 118, 124.

*Institut für Klassische Archäologie Bern*  
Jürg Zbinden: Abb. 115.

*Dempsey 1984*  
Mary Dempsey, Hide, Skin and Leather Defects.  
A Guide to their Microscopy, New Zealand 1984,  
2: Abb. 123, 126.

*Institut für Rechtsmedizin, Universität Bern*  
Steffen Ross: Abb. 110, 111.

## Katalog und Tafeln

*Archäologischer Dienst des Kantons Bern*  
Urs Liechti: Grab 34.  
Urs Messerli: Grab 47.  
Marc Müller: Grab 19, 21, 42, 43, 44.  
Badri Redha: Grab 9, 11, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 20, 22, 23, 25, 26, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 35, 36a/b, 38, 39, 40.  
Andreas Zwahlen: alle Grabpläne und Fundtafeln.



## Anschriften der Autorinnen und Autoren

Dr. Peter Jud  
8 rue Auguste Comte  
FR-69002 Lyon  
Tel. 0033 6 38 70 48 44  
peterjud@hotmail.com

Dr. Susi Ulrich-Bochsler  
Aebnitweg 22  
CH-3068 Utzigen  
Tel. 031 839 65 38  
susi.ulrich-bochsler@bluewin.ch

René Bacher, lic. phil.  
Archäologischer Dienst  
des Kantons Bern  
Postfach 5233  
CH-3001 Bern  
Tel. 031 633 98 28  
rene.bacher@erz.be.ch

Dr. Suzanne Frey-Kupper  
Associate Professor (Reader)  
Department of Classics  
and Ancient History  
University of Warwick  
Coventry CV4 7AL  
U.K.  
Tel. 0044 2476 522069  
S.Frey-Kupper@warwick.ac.uk

Dr. Michael Nick  
Inventar der Fundmünzen der Schweiz  
Aarberggasse 30  
Postfach 6855  
CH-3001 Bern  
Tel. 031 311 34 24  
michael.nick@fundmuenzen.ch

Johanna Klügl, M.A.  
Archäologischer Dienst  
des Kantons Bern  
Postfach 5233  
CH-3001 Bern  
Tel. 031 633 98 51  
johanna.kluegl@erz.be.ch

Dr. Antoinette Rast-Eicher  
Archeotex  
Kirchweg 58  
CH-8755 Ennenda  
Tel. 055 640 26 73  
archeotex@bluewin.ch

Dr. André Rehazek  
Naturhistorisches Museum  
der Burgergemeinde Bern  
Bernastrasse 15  
CH-3005 Bern  
Tel. 031 350 72 91  
andre.rehazek@nmbe.ch

Dr. Marc Nussbaumer  
Naturhistorisches Museum  
der Burgergemeinde Bern  
Bernastrasse 15  
CH-3005 Bern  
Tel. 031 350 72 90  
marc.nussbaumer@nmbe.ch

Domenic Rüttimann, M.A.  
Universität Bern  
Institut für Rechtsmedizin  
Abteilung Anthropologie  
Sulgenauweg 40  
CH-3007 Bern  
Tel. 031 631 84 92  
domenic.ruettimann@irm.unibe.ch